MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

294 (28.6.1929) Abendblatt

Freitag, 28. Juni 1929 | Abend-Ausgabe | Nr. 294 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 10/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Schachts Pariser Rechenschaftsbericht

Auf dem Industrie- und Handelstag

Reichsbankpräsident Dr. Schacht behandelte auf der heutigen Hauptversammlung des deutschen Industrie- und Handelstages die Pariser Sachverständigenkonferenz in einer umfangreichen und eindrucksvollen Rede, in der er in den einleitenden Sätzen das

Ergebnis für Deutschland nicht erfreulich

bezeichnete. Wenn die deutschen Sachverständigen dennoch den Youngplan unterschrieben hätten, so dürfe die deutsche Oeffentlichkeit von ihnen hierüber Rechenschaft fordern. Dr. Schacht bezeichnete es als völlig gleichgültig, ob die Unterschrift aus wirtschaftlichen, politischen oder psychologischen Gründen erfolgte, ob die Sachverständigen unter irgendwelchen Einflüssen von Privaten oder Regierungsseite gehandelt hätten, die Verantwortung für ihre Unterschrift könne ihnen niemand abnehmen und maßgeblich sei einzig und allein, ob unter den gegebenen Verhältnissen für das zukünftige Wohl des deutschen Volkes Besseres erreicht werden konnte und ob das Erreichte gegenüber dem bestehenden Zustand den Vorzug verdiene oder nicht. Man werde das Ergebnis nur richtig würdigen können, wenn man es in den Gang des großen politischen Geschehens einreihe. Die Konferenz war aus dem Versuch verantwortungsvoller Staatsmänner entstanden, die Schwierigkeiten einer rein politischen Abmachung zu erleichtern und den weniger einsichtigen Kreisen der beteiligten Völker durch den Mund unpolitischer im Wirtschaftsleben Ansehen genießender Männer verständlich zu machen, daß übertrieben politisch-demagogische Erwartungen keine Aussicht auf Erfüllung haben.

Die deutschen Sachverständigen hatten in den gegebenen politischen Verhältnissen mit den bestehenden Verträgen und Abgaben zu rechnen und die Umgrenzung des Auftrages machte es völlig unmöglich, Fragen der großen Politik aufzurollen, wie etwa die Kriegsschuldlüge. Dagegen haben wir mit möglichster Eindringlichkeit und Vollständigkeit die

wirtschaftlichen Grundlagen und Möglichkeiten

Deutschlands auseinandergesetzt und versucht, die übrigen Sachverständigen dazu zu bringen, eine Abschätzung der jährlichen Reparationsleistungen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten vorzunehmen. Dieses Bemühen kontrahierte mit dem Verlangen der Gläubigerregierungen, unter allen Umständen bestimmte Mindestzahlungen von Deutschland zu erhalten, deren Höhe im wesentlichen von vornherein dafür bestimmt war, nicht nur für Frankreich die berühmte Nettoindemnität, sondern auch für alle alliierten Mächte diejenigen Summen zu erhalten, die diese an Amerika schuldeten. Alle Vorstellungen der deutschen Sachverständigen, daß Deutschland mit den alliierten Schulden nicht das geringste zu tun habe,

prallten an der politischen Willkür der anderen Seite ab.

Dr. Schacht analysierte dann in längeren Ausführungen das deutsche Memorandum vom 17. April. Dr. Schacht ergriff hier die Gelegenheit, um in entschiedenen Worten Kritik daran zu üben, daß in diesem Augenblick dieselben deutschen Zeitungen, die die angeblichen Beeinflussungsversuche gewisser deutscher Wirtschaftskreise auf die Sachverständigen kritisiert hatten, sich nicht gescheut hätten, die deutschen Sachverständigen wegen ihres angeblichen taktischen Ungeschicks zu tadeln und daß der Fraktionsführer der größten deutschen Regierungspartei sich an dieser Kritik beteiligt habe. Dies habe die Arbeit in Paris schwer beeinträchtigt.

Dr. Schacht streifte dann die weitere Entwicklung der Konferenz bis zu dem Vermittlungsvorschlag Owen Youngs, der eine Durchschnittsannuität von 1988,8 Millionen vorsah. Für die deutschen Sachverständigen sei damit der Augenblick gekommen gewesen, zu entscheiden, ob es besser sei, die Konferenz ergebnislos auseinandergehen zu lassen oder auf den Boden des ganzen Vermittlungsvorschlages zu treten. Ziffern, die die eigene Sachverständigenschätzung so wesentlich übersteigen, ohne daß gleichzeitig für eine Steigerung der deutschen Leistungsfähigkeit Sorge getragen wurde, mußten von den deutschen Sachverständigen abgelehnt werden. Als dann jedoch die Reichsregierung den deutschen Sachverständigen

freistellte, von den bisherigen Richtlinien abzugehen,

wurden die deutschen Vertreter damit vor die Ueberlegung gestellt, ob sie unter diesen veränderten Verhältnissen die Verhandlungen weiterführen sollten. Wenn die deutsche Delegation sich nach eingehender Prüfung für weiteres Verhandeln entschlossen habe, weil sie in dem Youngschen Vermittlungsvorschlag gegenüber des fortdauernden bisherigen Zustandes einen Fortschritt erblickte, so habe sie das nicht tun können, indem sie von einer Woche zur anderen ihre eigene Schätzung umstieß, sondern indem sie in dem Plan diejenigen Sicherungen einzubauen suchte, die Deutschland im Falle des Versagens vor dem Vorwurf der Illoyalität und vor einer wirtschaftlichen Katastrophe schützten.

Nach einer Aufzählung dieser Sicherungen betonte Dr. Schacht, daß die geplante Bank für den internationalen Zahlungsausgleich kein Kontrollorgan darstelle, und daß er hoffe, niemand werde in ihrer Verwaltung Platz finden, der mit dem Apparat der Reparationskommission verquickt gewesen ist. In dieser Bank brauche man einen neuen und völlig anderen Geist. Sie werde ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie, in jeder Hinsicht rein wirtschaftlich eingestellt, die ihr zur Verfügung stehenden Mittel dazu verwendet, um den Welthandel und Deutschlands Anteil daran zu beleben. Dann wandte sich Dr. Schacht der Begründung dafür zu, warum die deutschen Sachverständigen trotz ihrer Bedenken

die Annahme des Young-Planes empfohlen

haben. Zunächst sei darauf hinzuweisen, daß grundsätzlich eine Verständigungspolitik mit den Gegnern die einzige Möglichkeit biete, in geduldiger friedlicher Arbeit aus der verhängnisvollen Lage herauszukommen, in die uns der verlorene Krieg gebracht hat. Eine

gewaltsame Befreiungspolitik sei nicht möglich.

Dabei brauche man durchaus nicht etwa an Waffengewalt zu denken; auch eine passive Abwehr oder eine geschlossene Willensbetätigung gegenüber ungerechten Zumutungen könnten uns in mancher Frage Erleichterung verschaffen. Jedoch fehle es an einer solchen geschlossenen Willensbetätigung zurzeit im deutschen Volke völlig. Dr. Schacht zitierte hier Beispiele aus der deutschen Parteipolitik mit als Beleg dafür, in welcher

schändlichen Verblendung und inneren Zerrissenheit unser Volk

lebt. Nichts hat mir in Paris so schwer das Gefühl der Scham ins Blut getrieben, als der Augenblick, wo mich ein amerikanischer Konferenzmitarbeiter auf die gegenseitige Anfeindung und Zerklüftung in unserem deutschen Volke ansprach. Es wird einer ungeheuren Erziehungsarbeit bedürfen, ehe wir über dieses Stadium hinauskommen. Aber diejenigen irren sich, die glauben, daß man mit diktatorischen oder überhaupt mit Gewaltmaßnahmen solchen Notzuständen steuern könne. Ich wünschte sehnlichst, daß alle diejenigen, die noch an die Zukunft des deutschen Volkes glauben, sich mutig und ehrlich auf den demokratischen Boden stellen möchten, auf dem allein Gemeinschaftsarbeit für eine bessere deutsche Zukunft erwachsen kann.

Dr. Schacht wandte sich hier in eindringlichen Worten

gegen das Geschrei über den amerikanischen Shylock

und suchte die amerikanische Politik in der Kriegsschuldenfrage physiologisch zu begründen. Ebenso erklärte Dr. Schacht, daß wir durchaus keinen Anlaß hätten, in die jetzt oft gehörte Klage mit einzustimmen, daß ganz Europa schließlich zu einer amerikanischen Kolonie wird. Ziffernmäßige Vergleiche darüber anzustellen, welche Vorteile der Youngplan gegenüber dem bestehenden Dawesplan biete, lehnte der Redner ausdrücklich ab. Nicht auf die etwaigen materiellen Vorteile dieses oder jenes Planes komme es an, entscheidend sei, ob uns der Youngplan dem wirtschaftlichen und politischen Frieden näherbringe oder nicht. Eines allerdings müsse hervorgehoben werden, daß uns der Youngplan von den ausländischen Kontrollen befreit. Dies erfordere aber auch, daß Deutschland sich der Welt gegenüber bemüht zeigt, alle Anstrengungen zu machen, um sein Haus in Ordnung zu halten und die Durchführung des Planes von sich aus zu fördern.

In diesem Zusammenhang warnte der Redner davor, die vorübergehende finanzielle Erleichterung, die der Youngplan gegenüber dem Dawesplan während der ersten Jahre bringt, in falscher Weise zu verwenden und beschäftigte sich dann kritisch mit der augenblicklichen öffentlichen Finanzwirtschaft. Hierzu erhob Dr. Schacht erneut seine schon aus früheren Ausführungen bekannte Forderung stärkerer Ueberwachung und Drosselung der Ausgaben aller öffentlichen Körperschaften vom Reich, wo die Regierung gegenüber dem Popularitätsbedürfnis des Parlaments nicht über die erforderliche finanzpolitische Unabhängigkeit verfüge, bis zu den kleinen Selbstverwaltungskörpern herab.

Wann und wo ist die Konferenz?

□ **Berlin,** 28. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Paris kommt die Meldung, daß die Konferenz zur Inkraftsetzung des Youngplanes erst im August stattfinden soll. An hiesiger unterrichteter Stelle hält man es für wahrscheinlich, daß die Vorbereitungen, die sehr sorgfältig sein müssen, wenn die Konferenz nicht zu einem alle Teile verbitternden Fehlschlag werden soll, sich kaum früher würden abschließen lassen. Was aber den Tagungsort angeht, liegt alles noch im Dunkel. Eine Einladung nach London ist, wie wiederholt sein mag, hier noch nicht eingetroffen. Deutschland selber, auch das soll von neuem unterstrichen werden, ist an diesem Streit uninteressiert. Es wird sich, wenn man in England Wert darauf legt, einer Ladung nach London nicht widersetzen. Es wird, wenn Frankreich und England sich darüber einigen, auch in die Schweiz gehen. Nur Lausanne würden den hiesigen amtlichen Stellen schlecht gewählt erscheinen. Dann würde man doch schon eher für Genf plaidieren, wo der ganze Apparat für derlei Veranstaltungen nun einmal vorhanden ist.

§ **London,** 28. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die belgische Regierung hat aufgrund von Vorstellungen des britischen Botschafters in Brüssel ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit für eine Abhaltung der geplanten Reparationskonferenz in London erklärt. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" feststellt, wird in politischen Kreisen Londons dieses belgische Entgegenkommen umso mehr gewürdigt, als Frankreich ganz offen den größten Druck gegen London als Verhandlungsort ausgeübt hat. Der Korrespondent des genannten Blattes spricht die Befürchtung aus, daß die Konferenz mehrere Wochen dauern werde. Angesichts dieser Tatsache würde die Anwesenheit der Ministerpräsidenten und der übrigen Hauptdelegierten der verschiedenen Länder wohl lediglich zu Beginn und zu Ende der Konferenz notwendig sein.

Der Warschauer Czechowicz-Prozeß

In der Donnerstag-Verhandlung gegen den früheren polnischen Finanzminister Czechowicz kam die Klagepartei zu Wort. Der Abg. Liebermann erklärte u. a., er zweifle stark daran, ob Pilsudski neben seinen sonstigen großen Fähigkeiten auch die der richtigen Auslegung des Rechts habe. Schon sein Verhalten gegenüber dem Staatsgerichtshof sei sehr widerspruchsvoll gewesen. Pilsudski könne leicht sagen, er gebe dem Sejm keine Abrechnung, weil er ihn nicht achte. Dem Herrn Marschall gefalle wahrscheinlich nur ein Sejm, der militärisch stramm stehe. Bezüglich des Dispositionsfonds von acht Millionen erklärte Liebermann: Hat es schon einmal in der Welt so etwas gegeben, daß ein Minister acht Millionen aus der Kasse nimmt und jede Rechenschaft verweigert, weil er die Forderung, Rechenschaft abzulegen, für eine Beleidigung hält? Es sei ein offenes Geheimnis, daß dieses Geld für die Wahlpropaganda einer Partei ausgegeben worden sei. Es sei ein Skandal, daß die Minister jede Auskunft über den Verbleib dieser Millionen verweigert hätten.

Liebermann schloß mit einem Appell an den Gerichtshof, sich nur von seinem Gewissen leiten zu lassen und festzustellen, ob sich nicht jeder Bürger Polens, und sei es auch der größte, der Verfassung zu unterwerfen habe.

---

* **Deutsch-österreichische Strafrechtskonferenz.** Die deutsch-österreichische Strafrechtskonferenz wird erneut in den Tagen vom 29. Juni bis zum 1. Juli zusammentreten, und zwar diesmal auf Einladung der bayerischen Staatsregierung in München.

Frankreichs Sorgen als Schuldner Amerikas

V **Paris,** 28. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) In der Kammer war gestern abend die Erregung auf den höchsten Grad gestiegen, als ihr gegen Mitternacht endlich die von den Kammerkommissionen geprüfte und etwas abgeänderte Motion Franklin Bouillons vorgelegt wurde. In dieser Motion heißt es:

„Die Kammer ist gewillt, den Wortlaut des Textes der Schuldenabkommen mit England und Amerika einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Sie nimmt vorgängig der Diskussion über die interalliierten Schulden von den Erklärungen der Regierung Kenntnis, die einverstanden ist, mit den Vereinigten Staaten neue Verhandlungen aufzunehmen im Hinblick auf die Verschiebung der Zahlungsfrist für die amerikanische Handelsschuld."

In einer fieberhaften Atmosphäre ging die Kammer

in die Diskussion dieses Vorschlags, den Poincaré annahm, obwohl er einige Stunden vorher von neuem betont hatte, daß alle Anstrengungen vergeblich seien, von Amerika neue Zugeständnisse zu erhalten. Der Ministerpräsident war der von Franklin Bouillon angeführten Kammer gegenüber vollkommen machtlos. Nur die Sozialdemokraten, insbesondere Leon Blum, widersetzten sich dieser Kundgebung der aufgeregten Kammer. Nicht weniger als viermal bestieg Franklin Bouillon, dessen persönlicher Anhang sonst nicht gerade groß ist, die Tribüne. Er richtete einen letzten Appell an die Abgeordneten, geschlossen der Regierung den Rücken zu stärken, und als schließlich die Motion zur offenen Abstimmung kam, wurde sie mit einer starken Mehrheit angenommen. Nur die Sozialdemokraten und einige wenige radikale Abgeordneten stimmten dagegen.

Poincaré, dem dieser Ausgang der Debatte sehr unerwartet kam, versprach schließlich mit erzwungener Ruhe, er werde alles versuchen, um dem Willen der Kammer Geltung zu verschaffen.

Ob mit diesem Kammerbeschluß dem Lande ein Dienst geleistet wurde, ist freilich sehr fraglich. Im gleichen Augenblick, wo die Kammer die Ratifizierung durch einen Beschluß, neue Verhandlungen zu eröffnen, hinausschiebt, trifft aus Washington eine Meldung ein, wonach der Schatzsekretär Mellon vor dem amerikanischen Kongreß die Erklärung abgegeben habe, er nehme an, daß die französische Regierung, die am 1. August fällige Zahlung von 400 Millionen Dollar bezahlen wolle, wenn das französische Parlament vor diesem Datum das Abkommen nicht ratifiziert. Eine solche Schuld aber, in der heutigen französischen Währung über 10 Milliarden Franken, würde ein gefährliches Loch in den Devisenvorrat des französischen Staatsschatzes reißen.

Oberleutnant Schulz aus der Haft entlassen

— **Berlin,** 28. Juni. Die amtliche Preußische Pressestelle teilt mit, daß der seit dem 30. März 1925 in Haft befindliche Oberleutnant a. D. Schulz wegen Gefährdung seiner Gesundheit bei längerer Inhaftierung aus der Haft entlassen wurde.

MARCHIVUM

Der Versailler Gedenktag in Berlin

Das unbegreifliche politische Ungeschick der Regierung Braun

⊡ Berlin, 28. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kundgebung, die zum Gedächtnis an das Versailler Traktat alle Berliner Hochschulen in der neuen Aula der Berliner Universität vereinen sollte, wird nun also doch nicht stattfinden. Die preußische Staatsregierung oder vielleicht auch das preußische Unterrichtsministerium haben es mit der strengen Logik bekommen. Sie argumentieren so: Nachdem Reichs- und preußische Regierung allen nachgeordneten Stellen und deren Beamten die Teilnahme an irgendwelchen Veranstaltungen am 28. Juni untersagt hätte, würden automatisch davon auch die Hochschullehrer, die ja auch Staatsbeamte seien, betroffen. Eine Ausnahme zugunsten der Professorenschaft dürfte nicht gemacht werden.

Der Erlaß, so soll nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblattes" der preußische Ministerpräsident Braun sich geäußert haben, müsse für alle Ressorts gleichmäßig verbindlich sein.

Diese amtliche Logik hat zunächst einmal ein Loch: Es reimt sich schlechterdings nicht zusammen, wenn der Reichskommissar für die besetzten Gebiete bei der Rheinlandkommission Einspruch gegen das Verbot von Kundgebungen in dem Bereich der Okkupation erhebt und gleichzeitig im unbesetzten Gebiet die Minister mit der ganzen Macht, die ihnen ihr Amt leiht, gegen derlei Kundgebungen zu Felde ziehen. Darüber hinaus sind diese Verbote für die Universitäten, den 10. Jahrestag von Versailles in ernstem Gedenken zu begehen — was in Berlin geschieht, soll ja auch für alle anderen Hochschulen in Preußen gelten, von einem schlechthin

unbegreifliche politische Mißgeschick.

Man hat das Gefühl, daß die Regierungen, als sie sich zu diesen Erlassen aufrafften, von aller Psychologie verlassen waren. Der Unwille und die Bestürzung reichen weit hinaus bis in die Kreise der Linken selbst. Auch Leute, die dem neuen Staat durchaus bejahend gegenüberstehen, vermögen sich in das vom Geiste Metternichs bestrahlte Verbot nicht zu finden, für das der amtliche preußische Pressedienst eine hilflose Begründung stammelt. Das Unteroffiziersschema, das keinerlei Nuancen anerkennt und alle lärmenden Straßenkundgebungen und die wohl abgewogenen Darstellungen akademischer Forscher über denselben Kamm schert, wird vom amtlichen preußischen Pressedienst als „höherer staatspolitischer Gesichtspunkt" gefeiert. Da kommt man schlechterdings nicht mehr mit. Es ist nur der Ausdruck des allgemeinen Empfindens, wenn die „DAZ." schreibt: „Die Staatsleitung beweist mit einem solchen Verbot, daß ihr der Instinkt für die Nutzbarmachung des Widerstandswillens in der Situation fehlt."

Zusammenstöße zwischen Studenten und Polizei

⊡ Berlin, 28. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Bedauerlicherweise ist es heute am zehnten Jahrestag des Versailler Paktabschlusses zu Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Studenten und Polizei gekommen. Eine große Anzahl von Studenten versammelte sich vor der Universität und zog von dort aus vor das Kultusministerium unter den Linden. Hier stimmten sie das Lied „O, Deutschland hoch in Ehren" an. Es wurde dann eine Deputation in das Gebäude hineingeschickt, die aber zurückgewiesen wurde. Kultusminister Becker selbst war während dieser Zeit nicht anwesend, da er der Konkordatssitzung im preußischen Staatsrat beiwohnte.

Die Polizei versuchte die Demonstranten zu zerstreuen. Dabei fiel ein Schuß, der jedoch niemanden verletzte. Die Studenten zogen dann die Linden entlang, bogen in die Wilhelmstraße ein und setzten die Demonstrationen vor dem Präsidentenpalais fort, wo sie Hochrufe auf Hindenburg ausbrachten und das Deutschlandlied anstimmten. Durch das Eingreifen der Polizei wurden sie dann zerstreut. Sie zogen auf verschiedenen Wegen nach der Universität zurück. Hier kam es zu neuen Zusammenstößen mit der Polizei, die verschiedentlich Schreckschüsse abgab und mit Gummiknüppeln die Demonstrierenden auseinandertrieb. Die Wilhelmstraße wurde um die Mittagszeit durch starke Aufgebote von Schutzpolizei abgeriegelt.

Die Revision marschiert

Eine interessante englische Stimme

§ London, 28. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Als einzige große englische Zeitung widmet der „Daily Herald" dem zehnten Jahrestag des Versailler Vertrages einen redaktionellen Kommentar. Zehn Jahre lang, so schreibt das Blatt der Arbeiterpartei, habe die Welt unter den ökonomischen und politischen Konsequenzen jenes Traktatfriedens gelitten und jede Erwähnung des Wortes „Revision" erwecke heute bei vielen Menschen die alten Leidenschaften, insbesondere die Furcht, die gefährlichste aller Leidenschaften. Für eine formelle Revision sei die Zeit allerdings noch nicht reif und doch

sei die Revision tatsächlich unterwegs.

Die Reparationsbestimmungen z. B. blieben zwar formell bestehen, aber die Reparationswirklichkeit sei durch eine Welt von den fantastischen Reparationsplänen des Jahres 1919 getrennt. Es sei nicht die letzte Aufgabe einer neuen Diplomatie, Mittel und Wege zur Revision von Verträgen durch andere als die verbrecherischen Methoden des Krieges zu finden. Trotz aller Enttäuschungen sei ein Fortschritt unverkennbar. Der Kelloggpakt möge nur eine Geste sein, aber eine solche Geste wäre vor 1914 undenkbar gewesen. Damals sei Säbelgerassel der sichere Weg zur Popularität gewesen. Heute wage kein Politiker mehr, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten Italiens, solche Töne anzuschlagen. Die Unpopularität der Pazifisten sei heute auf die Säbelrasseln übergegangen. Die Entwicklung zeige in die Richtung auf den Frieden.

Danzigs Treuebekenntnis zu Deutschland

Die zehnte Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles nahm der Danziger Volkstag in seiner letzten Sitzung vor den Ferien zum Anlaß, in einer gemeinsamen Kundgebung erneut ein Treuebekenntnis der Danziger Bevölkerung zum Deutschen Reiche abzulegen. In der von allen deutschen Parteien des Volkstages — nur die Kommunisten hatten sich ausgeschlossen — unterzeichneten Erklärung, die von dem Zentrumsabgeordneten Weiß verlesen wurde und die das Haus in Gegenwart des Präsidenten des Senats und des deutschen Konsuls Dr. Mölln stehend entgegennahm, heißt es:

Am 28. Juni 1929 sind zehn Jahre vergangen, seit dem Tage, an dem in Versailles der Friedensvertrag unterzeichnet wurde. An diesem ernsten Gedenktage gehen unsere Gedanken zunächst trauernd zu den Gräbern der Millionen Gefallenen, die Opfer des furchtbaren Weltkrieges wurden. Der Friedensvertrag löste die fast rein deutsche Bevölkerung der Freien Stadt gegen ihren ausgesprochenen Willen vom Deutschen Reiche. Schwere seelische und wirtschaftliche Belastungen sind für unser Land dadurch eingetreten. Aber die Freie Stadt Danzig hat in den vergangenen zehn Jahren die ihr durch den Vertrag von Versailles auferlegten Pflichten loyal erfüllt. Am heutigen Gedenktage senden wir dem deutschen Volke unsere brüderlichen Grüße, wobei wir mit aller Bestimmtheit und Ueberzeugung feststellen, daß die nunmehr zehnjährige Trennung die innere und kulturelle Verbundenheit der Danziger Bevölkerung mit dem deutschen Volke in keiner Weise hat beeinträchtigen können.

Nach dieser Erklärung vertagte sich das Haus zum Zeichen der Trauer um eine Viertelstunde.

Eine botanische Sensation

— **Hamburg**, 28. Juni. Im hiesigen Botanischen Garten blüht seit einigen Tagen eine äußerst seltene tropische Pflanze, Amorphophallus Titanum, die in den feuchten Urwäldern Sumatras beheimatet ist. Botaniker aus allen Teilen des Reiches besichtigen die seltene Naturerscheinung, ist es doch das erste Mal, daß eine solche Pflanze in einem europäischen botanischen Institut zum Blühen gebracht werden konnte. Blüte und Stengel der Amorphophallus Titanum messen 2½ Meter.

Preußenkonkordat vom Staatsrat angenommen

Nach einer erregten Aussprache

⊡ Berlin, 28. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Im preußischen Staatsrat wurde heute über den Staatsvertrag Preußens mit der Kurie verhandelt. Kultusminister Dr. Becker wohnte der Sitzung bei. Der Verfassungs- und der Hauptausschuß haben in gemeinsamer Sitzung gegen die Stimmen der Arbeitsgemeinschaft u. der Kommunisten beschlossen, Einwendungen nicht zu erheben. Aenderungsanträge sind, wie der Berichterstatter mitteilte, zugunsten der Vorlage abgewiesen worden. Der Kultusminister habe erklärt, daß die Regierung größten Wert darauf lege, die Vorlage sobald wie möglich zu verabschieden. Bei der Aussprache im Staatsrat kam es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Vertreter der Fraktion der Arbeitsgemeinschaft Dr. Wiesenfeld und dem Vertreter des Zentrums.

Dr. Wiesenfeld legte den Standpunkt der Fraktion der Arbeitsgemeinschaft dahin fest, daß diese trotz mancherlei Bedenken dem Konkordat zustimmen würde, jedoch nur unter der Bedingung, daß gleichzeitig mit diesem Abkommen ein Gesetz in Kraft trete, das der evangelischen Kirche gleichwertige vertragliche Sicherungen gewähre. Er forderte das Zentrum auf, sich diesem Antrag der Arbeitsgemeinschaft anzuschließen und damit die Wahrung der Parität zu ermöglichen.

Der Zentrumssprecher Kaschny bezeichnete den Beschluß der Arbeitsgemeinschaft als höchst bedauerlich. Er lasse den Geist wirklicher Toleranz vermissen. Die Forderung von gleichzeitigen Abmachungen mit der evangelischen Kirche sei sachlich unmöglich durchzuführen

und für die Katholiken Preußen unwürdig.

Diese Aeußerung rief lebhafte Unruhe und Oho-Rufe bei der Rechten hervor.

Der Kultusminister Becker rechtfertigte nochmals die Haltung der Regierung und bestritt, daß die Stellung des Staates durch den Vertrag geschwächt worden sei. Er fügte die zu nichts verpflichtende Versicherung hinzu, daß die Staatsregierung bestrebt sein werde, „möglichst schnell" auch mit den evangelischen Kirchen zu einer Verständigung zu kommen.

Von der Arbeitsgemeinschaft wurde diese Erklärung zur Kenntnis genommen, aber hinzugefügt, daß sie an der Auffassung der Fraktion nichts ändern könne.

Das Konkordat wurde schließlich

mit 44 gegen 36 Stimmen angenommen.

Ein Antrag Gayl, in das Gesetz eine Sperrfrist bis zum Vertragsabschluß mit den evangelischen Kirchen einzufügen, wurde abgelehnt. Wie es in parlamentarischen Kreisen heißt, ist für die Abstimmung im Plenum damit zu rechnen, daß ein kleinerer Teil der Sozialdemokraten ihr fern bleiben wird. Der sozialdemokratische Vertreter im Staatsrat hat denn auch schon darauf hingewiesen, daß ein Teil seiner Fraktion die Bedenken gegen das Konkordat aufrecht erhalten würde. Von den Demokraten werden zweifellos einige gegen den Staatsvertrag stimmen.

Ablehnung des Konkordats durch die Volkspartei

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer Sitzung vom Donnerstag beschlossen, den Vertrag zwischen dem Staate Preußen und der Kurie abzulehnen.

Sie begründet diese Haltung mit dem sachlichen Inhalt des Vertrages, ohne auf Einzelheiten einzugehen, führt aber gleichzeitig auch an, daß eine gleichwertige vertragliche Regelung mit der evangelischen Kirche fehle.

Badische Politik

Ein Erlaß und sein Echo

Es ist außerordentlich bedauerlich, daß in den Geist des heutigen Tages, den alle Deutschen feiern sollten, durch den badischen Kultusminister Dr. Leers ein Mißton gebracht worden ist. Er hat nämlich vor einigen Tagen an die Direktoren der höheren Lehranstalten, der Lehrerbildungsanstalten, des Staatstechnikums und der Fachschulen einen Erlaß gerichtet, worin er die ihm unterstellten amtlichen Dienststellen und amtlichen Persönlichkeiten ersucht, sich nicht an den Kundgebungen gegen die Kriegsschuldlüge am 28. Juni zu beteiligen. Angesichts der nahe bevorstehenden Verhandlungen über die Neuregelung der Kriegsentschädigungsfrage müsse gerade in diesem Jahr darauf Bedacht genommen werden, daß durch solche Kundgebungen die Verhandlungen keine Störungen erführen.

Dieser Erlaß hat vielfach zu offener und geheimer Kritik geführt, so u. a. auch zu einem

Protest der Deutschen Volkspartei.

Die Pressestelle der D. V. P. Baden teilt darüber mit: „Parteileitung und Fraktion der Deutschen Volkspartei, Landesverband Baden, haben sich mit dem Erlaß des badischen Kultusministers beschäftigt. Sie mißbilligen diesen Erlaß, der eine völlige Verkennung des Erlasses der Reichsregierung darstellt und einen schweren Eingriff in die persönliche Freiheit des Beamten bedeutet. Sie geben ihrem Erstaunen darüber Ausdruck, daß ein derartiger Erlaß, der in die verfassungsmäßigen Rechte der Beamtenschaft eingreift, nicht von dem Gesamtkabinett verantwortlich gezeichnet wird. Parteileitung und Fraktion behalten sich weitere Schritte in dieser Angelegenheit trotz des Landtagsbeschlusses vor."

Offiziöse Entschuldigungen

Inzwischen scheint man in Karlsruhe eingesehen zu haben, was man mit dem Erlaß angerichtet hat. Die offiziöse Stelle weist in einer Verlautbarung an die Presse darauf hin, daß es sich bei dem Erlaß des badischen Unterrichtsministers lediglich um die Weiterleitung eines Ersuchens handele, das von der Reichsregierung auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts ausgegangen war. Das Schreiben der Reichsregierung ist in dem Erlaß des Unterrichtsministeriums entsprechend wiedergegeben. Es werden lediglich die amtlichen Dienststellen und amtlichen Persönlichkeiten ersucht, nicht als solche, also nicht in amtlicher Eigenschaft, an den Kundgebungen teilzunehmen. Die persönliche Teilnahme von Beamten an solchen Kundgebungen ist ihr staatsbürgerliches Recht und konnte und wollte nicht dadurch berührt werden. Eine andere Auffassung in der Frage des Kampfes gegen die Kriegsschuldlüge liegt auch beim badischen Unterrichtsminister in keiner Weise vor. Er teilt im übrigen durchaus den von Minister Dr. Stresemann im Reichstag vertretenen Standpunkt, „daß niemals irgend jemand in Deutschland anerkennen wird, daß auf Deutschland die Schuld der alleinigen Herbeiführung des Krieges liege".

Soweit der Karlsruher Offiziosus. Hätte der Minister seinem Erlaß alles das, was er jetzt zur Entschuldigung anführt, als Erläuterung beigefügt, wären der ganze Wirrwarr und der Mißton vermieden geblieben.

Reform der Arbeitslosenversicherung?

⊡ **Berlin**, 28. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Bekanntlich tritt am 2. Juli der für die Reform der Arbeitslosenversicherung eingesetzte Sachverständigenausschuß zusammen. In den an ihm interessierten Kreisen ist, wie uns versichert wird, das Bestreben vorhanden, die Arbeiten einem möglichst raschen Abschluß zuzuführen. Fraglich allerdings bleibt, ob man bis zum 15. August, bis zu welchem Datum der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages einberufen ist, zu Rande kommen wird. Die Aussichten auf eine Reform der Arbeitslosenversicherung scheinen uns so immer weiter ins Nebelmeer zu entschwinden.

200 Todesopfer bei einer Explosionskatastrophe in Chile

≙ Buenos Aires, 28. Juni. (United Preß.) **Eine furchtbare Explosionskatastrophe, der 200 Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich einer der Chilean Explotation Company gehörenden Kupfergrube in der Nähe von Chuquicamata in Nordchile ereignet. Wie der chilenische Korrespondent der hiesigen Zeitung „La Prensa" meldet, ist das sogen. Dynamitlager, in dem sich mehrere hundert Tonnen Sprengstoff befanden, in die Luft geflogen. Die Erschütterung war so gewaltig, daß sie bis nach Calama an der Eisenbahnlinie Antofagasta—Oruro gefühlt wurde.**

Nach den bisherigen Feststellungen sind etwa 200 Personen, meistens Grubenarbeiter, getötet worden.

Letzte Meldungen

Zwischenfall in der Stadtverordnetensitzung

— **Braunschweig**, 28. Juni. Bei der gestrigen Beratung des städtischen Etats von 1928/29 kam es, als der Stadtverordnete Bahldiek für die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft gegen die Erhöhung des Gewerbesteuerzuschlags auf 300 v. H. sprach, zu einem erregten Zwischenfall. Der Stadtverordnete Simann von den Sozialdemokraten rief dem Redner schwere Beleidigungen zu und warf nach ihm das auf seinem Platz stehende schwere Tintenfaß, glücklicherweise ohne ihn zu treffen. Der Versammlung bemächtigte sich eine ungeheure Erregung. Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden aufgehoben. Nach anderthalbstündiger Beratung der Vorgänge im Aeltestenrat wurde die Versammlung wieder eröffnet. Von dem Vorsitzenden wurde sowohl dem Stadtverordneten Bahldiek als auch Simann ein Ordnungsruf erteilt.

Verkehrsunglück in Konstantinopel

— **Konstantinopel**, 28. Juni. Auf einer abschüssigen Straße geriet ein Sprengwagen infolge Versagens der Bremse ins Gleiten. Von den Passanten, die nicht rechtzeitig beiseite springen konnten, wurde einer getötet und 5, davon drei schwer, verletzt. Der Wagen kam schließlich in einem Laden zum Stehen, in den er mit voller Wucht hineinfuhr und dessen Einrichtung er völlig zertrümmerte.

MARCHIVUM

Akademische Kundgebungen zum 28. Juni

Versailles-Gedenkfeier der Handelshochschule Mannheim

In der Aula der Handelshochschule fand heute mittag anläßlich der 10jährigen Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages eine Gedenkfeier statt. Die Aula vermochte die zu der Kundgebung erschienenen Studenten und Gäste nicht alle zu fassen, viele mußten vor den Türen wegen der Ueberfüllung stehen bleiben. Am Podium hatten die Chargierten in vollem Wichs Aufstellung genommen.

Nach der Festouvertüre von Latan, gespielt vom Quartett Mohr, sprach

Rektor Prof. Dr. Tuckermann

einige Begrüßungsworte: „Mit großer Trauer gedenkt heute das deutsche Volk des Tages von Versailles. Unsere Trauer muß groß und echt, aber auch zurückhaltend, nicht überstürzt sein. Es ist dem deutschen Volke bisher nicht gelungen, daß das ihm aufgezwungene Schuldbekenntnis rückgängig gemacht wurde. Prof. Tuckermann gedachte der Stimmen, die im Auslande laut geworden sind und die darauf hinweisen, wie unrecht es war, Deutschland dieses alleinige Schuldbekenntnis aufzuzwingen. Gewiß sei in den zehn Jahren allerhand erreicht worden, namentlich in Bezug auf das besetzte Gebiet, und gedacht müsse daran werden, daß jetzt auch in Frankreich Stimmen laut werden, welche sagen:

Es ist nun an der Zeit, das besetzte Gebiet zu räumen. Wir im Südwesten haben heute besonders des Saargebiets zu gedenken.

Die Beziehungen des Saargebiets sind zu keinem Lande so stark wie zu der Pfalz. Die französische Stimmung hinsichtlich des Saargebiets ist keineswegs klar. Wenn man die französische Saarpolitik verfolgt, wird man feststellen können, daß die Strömung in Frankreich noch stark ist, in irgendeiner Form das Saargebiet an Frankreich zu fesseln. Clemenceau hat einst erklärt, es gebe im Saargebiet 150 000 Franzosen, die ihre Verknüpfung mit Frankreich wollten. Es gab aber 1913 nur 250 Leute, die im Saargebiet französisch sprachen! Hier muß mit allen Mitteln die

deutsche Aufklärungsarbeit

einsetzen, nicht nur im Saargebiet allein. Wir wissen, daß die Bevölkerung des Saargebiets treudeutsch gesinnt ist. (Beifall). Das zeigen die Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegsjahre. Alle Versuche, dem Saargebiet französische Kultur aufzupfropfen, sind vollkommen fehlgeschlagen. Wir haben im Saargebiet eine hervorragend deutsche Bevölkerung. Das Interesse für das Saargebiet im Reiche muß immer mehr geweckt, alle Machinationen Frankreichs — und zum Teil auch Belgiens — müssen zunichte gemacht werden. Das Saargebiet ist für uns, besonders im Westen des Reiches, eine Lebensnotwendigkeit. Ueberall muß anerkannt werden, wie notwendig es ist, namentlich das Interesse der westdeutschen Bevölkerung auf die überaus schwierige Lage des Saargebiets hinzuweisen, auf ein Gebiet, das nicht nur mit Worten, sondern durch Taten unterstützt werden muß, damit es spätestens 1935, wenn nicht vorher Gelegenheit vorhanden sein sollte, wieder deutsches Land ist! (Beifall.)

Nach der Hymne von Weidle und der „Sturmbeschwörung" von Dürrner, beide von der „Sängerschaft Saxo-Frisia" vorgetragen, hielt

Privatdozent Dr. M. Springer

die Gedenkrede.

Als uns der Vertrag von Versailles, der den von beiden Seiten angenommenen Verhandlungsgrundlagen, den 14 Punkten Wilsons, derart widersprach, vorgelegt wurde, richtete sich der deutsche Widerstand in erster Linie gegen die „Ehrenpunkte" und zumal gegen den Artikel 231, der uns die Anerkenntnis der alleinigen Kriegsschuld auferlegte. Die Gegner wiesen jedoch unseren Einspruch zurück, sahen sie doch, wie Lloyd George später erklärt hat, in der deutschen Verantwortung die „Basis" des Werkes von Versailles, die Rechtfertigung der schweren uns diktierten Bedingungen, der Strafe, die uns auferlegt war. Die französische Geschichte bot das Muster für das in Versailles angewandte Vorgehen. Ein politischer Prozeß wurde durchgeführt, ein in den Schein des Rechtes gehülltes Verfahren, bei dem Kläger und Richter die gleichen Personen sind — und das Urteil von vornherein feststeht, mit dem politische Zwecke erreicht werden sollen. Nicht der unabhängigen Forschung überließ man die Ermittelung der Entstehung dieses Krieges, sondern die Verantwortung wurde allein dem besiegten Gegner auferlegt — und damit diesem das Geständnis aufgezwungen.

Wir haben uns demgegenüber nicht mit Verwahrungen begnügt, sondern haben den wissenschaftlichen Kampf gegen jene „Kriegsschuldlüge" aufgenommen, gegen die Anklage, nicht nur den Weltkrieg entfesselt, sondern ihn auch jahrzehntelang vorbereitet zu haben. Wir fanden bei diesem Bestreben Unterstützung auch bei unabhängigen Historikern in den ehemals feindlichen Ländern, die auf Grund des neu herausgekommenen Materiales zu gleichen oder ähnlichen Schlüssen gelangt sind wie die deutschen Forscher, zur Verwerfung jenes Schuldspruches.

Das Ergebnis jener wissenschaftlichen Arbeit ist, daß die deutsche Politik keineswegs auf die Vorbereitung zum Weltkrieg, auf den Kampf um die Weltherrschaft gerichtet gewesen ist. Wir haben dagegen z. B., als Rußland durch die Niederlage gegen Japan gelähmt war, nicht an einen Präventivkrieg gegen Frankreich gedacht. Delcassé aber schuf die Entente mit England, die uns zum erstenmal in Marokko entgegentrat. Wir standen bereits auf der Konferenz in Algesiras der geschlossenen Front der anderen Mächte gegenüber. Oesterreich-Ungarn allein leistete uns Sekundantendienste. Wir waren daher, um diesen einzigen Bundesgenossen nicht zu verlieren, genötigt, Oesterreich-Ungarn in den durch die russisch-serbische Politik ausgelösten Balkankrisen zu unterstützen. Von einer Vorbereitung zum Kampfe um die Weltherrschaft ist dagegen bis 1914 keine Spur zu finden. Die andere Anklage, die der Haupt- oder Allein-Schuld an der Entfesselung des Weltkrieges, ist ebenfalls unbegründet. Die unbefangene Forschung hat vielmehr mit einer ganzen Reihe von Legenden und Geschichtsfälschungen aufgeräumt, auf die jener Schuldspruch vor allem gestützt war. Mögen im einzelnen in jenen kritischen Julitagen in Berlin Fehler gemacht worden sein, wir standen in der Abwehr gegen Männer in Rußland, Serbien und Frankreich, die sich mit politischen Zielen trugen, die nur verwirklicht werden konnten durch eine Schwächung, bezw. Vernichtung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Die Meinung der Welt steht aber noch lange nicht auf dem Standpunkte des amerikanischen Historikers Barnes, der neuerdings erklärt hat, der Weltkrieg sei zustande gekommen durch die Konspiration Poincarés, Delcassés, Iswolskis und Sassanows, denen hierbei die Franzosen- und Slavenfreunde in britischen Regierungskreisen Hilfe und Anfeuerung zuteil werden ließen. Es werden vielmehr häufig ganz andere Urteile gefällt, die uns viel weniger günstig sind, wenn auch die These von der deutschen Alleinschuld fast kaum mehr aufrechterhalten wird. Der wissenschaftliche Kampf gegen jene Schuldlüge darf daher noch nicht eingestellt werden. Ebensowenig wie jenes Ringen gegen das Werk von Versailles überhaupt. Die Räumung des Rheinlandes und der Pfalz, die Rückkehr der Saar sind nur Marksteine bei dem zähen Ringen mit anderen Mitteln als 1813, das uns weiterhin bevorsteht.

Der Redner wies auf das Muster hin, daß gerade die gesamten Parteien des besetzten Gebietes im gemeinsamen Abwehrkampfe gezeigt hätten und forderte auf zu Einigkeit, dann würden wir auch unser Recht gegenüber jenem Fehlspruche und unsere Freiheit erlangen.

Die Festrede wurde wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen.

Der Vorsitzende der Studentenschaft der Handelshochschule, cand. rer. oec. Kleinauer, verlas die Kundgebung des Reichspräsidenten, die von sämtlichen Anwesenden mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Kleinauer sprach in seinem Schlußwort die Hoffnung aus, daß der heutige Tag sich auf die öffentliche Meinung des Auslandes auswirken möge. Für uns Deutsche stehen in der Zukunft über alles das Vaterland

Die Feier wurde mit dem Deutschlandlied, das brausend erscholl, abgeschlossen.

Heidelberger Kundgebung

In Heidelberg fand gestern abend in der Stadthalle eine große allgemeine Kundgebung zum Tage des Versailler Friedensvertrages statt. Universitätsprofessor Dr. Mitteis hielt eine Rede, in der er größere Aktivität im Kampf gegen die Kriegsschuldlüge wünschte und eingehend die Unhaltbarkeit des Versailler Friedensvertrages darlegte. Am Schluß wurde eine Entschließung zur Kriegsschuldfrage angenommen.

In der Universität fand heute vormittag eine kleine Kundgebung in Form einer Trauerfeier an den Gedenktafeln der gefallenen Studenten statt. Prorektor Prof. Dr. Dibelius verlas eine noch von dem kürzlich verstorbenen Rektor Geheimrat Heinsheimer verfaßte Ansprache.

Bald darauf fanden auch vor der Universität zwei Kundgebungen von Studierenden zum Tage von Versailles statt, und zwar eine der Heidelberger Verbindungen, die mit dem Deutschlandlied abschloß, während auf der anderen Seite des Platzes die sozialistische Studentengruppe die Internationale sang.

Städtische Nachrichten

Kühle Tage

Man kann nicht immer glühen, man kann nicht immer leidenschaftlich sein. Auch den Sommertagen ist es nicht übel zu nehmen, wenn sie sich durch Kühle eine gewisse Erholungspause gönnen von der Hitze, die sie nach Brauch und Herkommen zu leisten haben. Allerdings ist es ein Widerspruch, wenn gerade in den Tagen des höchsten Sonnenstandes die Quecksilbersäule des Thermometers bedenklich sinkt und die Nadel des Barometers in den Regionen des Tiefstandes herumpendelt und nicht recht weiß, soll sie den Urlaubern, die sich doch immer schönes Wetter wünschen, die Freude verderben, oder ob sie es wagen darf, wieder die Gebiete höheren Luftdrucks zu erklimmen und anzudeuten, daß Wärme und Sonnenschein zu erwarten sind. Aber auch solche Widersprüche muß man in Kauf nehmen, sie gehören zu der Abwechslung und Ueberraschung, die uns zuweilen ganz dienlich sind.

Nur der Gärtner und die Gartenliebhaber haben keine Freude dran. Da stehen sie vor ihren Blumenbeeten und schauen bekümmert auf die bisher schon langsam vor sich gegangene Entwicklung ihrer Pfleglinge hernieder, befürchten, daß es nun noch weitere Verzögerungen gibt, daß die Gurken überhaupt nicht reif werden, die Erdbeeren von Schnecken zerfressen werden. Ueber einen warmen Regen hätten sie sich alle gefreut. Aber über herbstliche Kühle zur Hochsommerzeit bringen sie keine warmen Gefühle auf.

Indessen — wie gesagt — man kann nicht immer glühen. Man braucht auch kühle Tage zum Gedeihen. Die andern wollen das meist nicht einsehen, und wenn wir selbst einmal in die Lage kommen, die Kühle der andern zu genießen, die sie brauchen zu ihrer Selbsterhaltung, ist es uns auch unangenehm. Man kann viel warmes Empfinden den lieben und unlieben Mitmenschen entgegentragen. Aber zuweilen stellen sich doch kühle Tage ein, wo sie einem ziemlich gleichgültig sind und man ihnen am liebsten aus dem Wege geht. Man möchte sich in sich selbst zurückziehen, sich einkapseln, mit einer hohen Mauer umgeben, und da man das nicht kann, hilft man sich ohne viel Ueberlegung damit, daß man eine kleine Umstellung vornimmt, die kühle Außenseite zeigt, über die dann die andern verwundert und zuweilen auch verärgert sind. Und es ist uns doch innerstes Bedürfnis, einmal einen festen Panzer um uns zu legen.

*

* **Spätjahrsprüfung der Rechtskandidaten.** Der Beginn der diesjährigen Spätjahrsprüfung der Rechtskandidaten ist auf den 19. September in Aussicht genommen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats August in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

Wie wir unterzeichneten

Aufzeichnungen eines Zuschauers

Von Rolf Brandt

Am 6. Mai, des Abends, saß noch ein großer Teil der deutschen Delegation in dem kleinen, weißen Hotel Vatel, in dem die Presse untergebracht war. Man saß an runden Tischen. Einer der deutschen Hauptdelegierten, der Reichsminister Giesbert, saß an meinem Tisch, ebenso der Hauptdelegierte Leinert eine Anzahl Kollegen, ein paar Sachverständige. Das Gespräch erhitzte sich. Ich hatte die französischen, englischen und amerikanischen Zeitungen gelesen, ich hatte gelernt, Zeitungen zu lesen, und meinte, daß die Bedingungen ungeheuer schwer sein würden. Die Sozialisten an unserem Tisch wiesen auf ein paar Artikel in französischen sozialistischen Zeitungen hin, auf die französischen Gewerkschaften, auf den großen Streik, der in Paris am 1. Mai stattgefunden hatte. Es ist Wahrheit, noch am 6. Mai glaubte der größte Teil der deutschen Delegation an einen Frieden, der die großen Prinzipien Wilsons sicherstellte. Leinert schlug mit der Faust auf den Tisch, als ich schließlich fanatisch opponierte, und er ging mit dem stolzen Satz: „Der 7. Mai wird meinen Glauben an das Weltgewissen rechtfertigen!"

*

Am 7. Mai wurden die Bedingungen übergeben.

Das Auto biegt in die Einfahrt. Das Predigergesicht von Lloyd George taucht auf. Gelbbraune und zitronenfarbige Masken flatternde Fähnchen. Alte und neue Kraftwagen, eine Welt, einig in verbrecherischem Haß und ihrer Raubgier rast vorbei; eine halbe Stunde lang.

Drei Uhr vierzehn. Der Wagen von Rantzau. Wir grüßen. Das Gesicht, erschütternd in Blässe und Ernst, hebt die Augen. Eine Hand greift nach dem schwarzen Hut.

Drinnen rollt das Räderwerk einer toten Zeremonie. Graf Brockdorff-Rantzau erhält den Band „Conditions de Paix". Ein weißer, starker Band, der nun, während die Zeremonie weitergeht, auf dem Tisch vor Rantzau liegt. Der Graf läßt seine Handschuhe achtlos auf dem weißen Buche liegen. Irgend jemand von den Pressezuschauern flüstert: „Auf dem Vertrag sitzt ein schwarzer Geier." Es geht wie ein Grauen durch die Reihen der Journalisten, bis wir erkennen, daß die Handschuhe diese sonderbare Figur bilden.

Erheben und Setzen, Neigen, Schweigen, Reden. Die Drähte, an denen diese Figuren bewegt werden, sind nicht zu sehen. Wann ist das, daß ich die Worte und Antworten höre? „Das Gewissen der Welt", „Wir sind allein, aber nicht schutzlos, unser Verbündeter ist das Recht!"

Merkt der Graf nicht, daß er zu Schemen spricht? Merkt er nicht an den gläsernen Mienen, daß die Gestorbenen für die Gefühle des Lebens kein Organ haben? Hat er nicht gesehen, daß er zu schwarzen Anzügen und zu ordensbedeckten Uniformen spricht?

*

So kam der 28. Juni.

In der Mitte des Saales befindet sich die Tafel, an der die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte sitzen. Zu beiden Seiten, den Saal entlang, stehen die rotbezogenen, lehnenlosen Bänke für die Zuschauer. Die Entfernung ist für die weiteren Reihen doch immer noch über dreißig Meter.

Clemenceau soll mit den Veteranen reden, der Vorgang ist nicht zu erkennen, man steigt also auf die Bänke. Photographen erklimmen die Pfeiler, die Herren helfen ihren Damen zu den luftigen Standpunkten, und bewahren sie sorgfältig vor dem Fall von den Pfeilernischen. Ein holländischer Kollege, dem die kurzen Röcke über den Kopf flattern, macht die Bemerkung: „Ich dachte, dies sei wenigstens eine diplomatische Handlung, nun ist es eine Wäscheausstellung."

Wilson, etwas nervös lächelnd, schreibt ununterbrochen Autogramme auf das Erinnerungsblatt, das zu diesem Zweck gezeichnet worden ist.

Die deutschen Beauftragten erscheinen. Sie begeben sich schweigend zu ihren Plätzen, und durch die Lücke, die durch das Leerbleiben der Stühle für die chinesische Delegation entstanden ist, kann man das blonde, in diesem Augenblick undurchdringliche Gesicht von Hermann Müller erblicken. Clemenceau erhebt sich, seine harte Stimme geht durch den Raum, aber das leise Sprechen auf den Bänken läßt das Gesprochene nicht zur Klarheit kommen: „Die Sitzung ist eröffnet. Zwischen den alliierten und assoziierten Mächten und dem Deutschen Reich ist über die Bedingungen des Friedensvertrages das Uebereinkommen getroffen worden; der Text ist fertiggestellt. Der Präsident der Konferenz hat schriftlich bestätigt, daß der Text, der unterzeichnet werden würde, mit dem Text der beiden Exemplare, die den beiden deutschen Delegierten zugestellt worden sind, übereinstimmt. Die Unterschriften sollen gegeben werden. Sie werden als eine unwiderrufliche Verpflichtung zu gelten haben, die erfüllt und in der Gesamtheit ihrer Bedingungen loyal ausgeführt werden wird. Unter diesen Voraussetzungen habe ich die Ehre, die deutschen Bevollmächtigten einzuladen, sich bereit zu machen, ihre Unterschrift zu geben."

Reichsminister Hermann Müller unterschreibt. Der Minister Bell folgt ihm. Drei Uhr zwölf Minuten.

Die Menge drängt gegen die Bänke, halblaute Worte dringen durch den Saal, aus der Mitte ertönen Rufe „Stille." Wilson, Lloyd George und Clemenceau ziehen vorüber, wie in einem seltsamen Reigen, ihre Gesichter sind merkwürdig starr, den Federhalter in der Rechten treten sie an den Tisch, und vollenden den schicksalsschweren Kreislauf, indem sie auf der anderen Seite zu ihren Plätzen zurückkehren.

Kanonenschüsse dröhnen.

Es ist gegen vier Uhr. Der Vertrag ist von den Vertretern aller anwesenden Staaten gezeichnet. Die Wasser von Versailles beginnen zu springen.

*

Wir haben diese Abschnitte dem in der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg, erschienenen Buche von Rolf Brandt „So sieht die Weltgeschichte aus . . ." entnommen. Der Verfasser ist einer der bekanntesten Journalisten und früheren Kriegsberichterstatter. Er hatte Gelegenheit, vielen entscheidenden Szenen der jüngsten deutschen Vergangenheit persönlich beizuwohnen.

⊙ **Mannheimer Musiknachrichten.** Kammermusiker Erich Brückner hat vom Ministerium für Kultus und Unterricht die Berechtigung erhalten, sich als staatlich anerkannter Pädagoge für Musiktheorie zu bezeichnen. — Milly Häckel-Oest, geprüfte und diplomierte Musiklehrerin, hat vom Minister des Kultus und Unterricht die Berechtigung erhalten, sich als „staatlich anerkannte Musiklehrerin" zu bezeichnen. Frau Milly Häckel ist Lehrerin und Mitinhaberin des Mannheimer Konservatoriums der Musik (Direktion: Friedrich Häckel).

⊙ **Der Mannheimer Dr. Otto Weissert,** derzeit Dramaturg und Direktionsstellvertreter am Züricher Schauspielhaus, wurde von Gustav Hartung zur artistischen Organisation der Heidelberger Festspiele verpflichtet.

⊙ **In der Galerie Buck,** Heidelbergerstraße, sind z. Zt. folgende Einzelwerke ausgestellt: H. v. Marées, Hans Thoma, W. Trübner, C. Schuch, C. Spitzweg, E. Grützner, L. v. Zumbusch, F. v. Lenbach, H. Zügel, G. Max usw.

MARCHIVUM

Der Heuberg, das Ideal eines Schullandheimes

Schon zwei Entsendungen von Mannheimer Volksschulkindern nach dem Heuberg haben bisher stattgefunden. Etwa 500 Knaben und Mädchen sind mit frohen Augen, gesund und kräftig wieder zurückgekehrt. Es gibt nur ein Urteil über den Heuberg bei Schülern und Lehrern: es war schön. Darin ist Alles enthalten, die Freude an der Natur, wie am guten Essen, am freien Spiel wie an den schönen Ausflügen, an der guten Unterkunft, wie an der großen Bewegungsfreiheit. Der Erfolg zeigt, daß der Heuberg in der Tat das Ideal eines Schullandheims in jeder Beziehung ist.

Was bei kleineren Schullandheimen große Sorgen bereitet, ist die Einrichtung der Räumlichkeiten. Auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz, der gerade noch im Jahre 1918 ausgebaut wurde, bereitet das keine Schwierigkeiten. Längs der breiten, geteerten Lagerstraße, die von schlingewachsenen Laubbäumen gesäumt ist, stehen die ehemaligen

„Kasernen",

aber nicht in der Form von vierstöckigen Menschenkäfigen, sondern als gefällige Einzel- oder Doppelhäuser gebaut. Dazwischen sind die ehemaligen Appellplätze, wo heute die Jugend mit Ballspielen, Reigen und Liegekuren sich die Zeit vertreibt. Vor jedem Haus sind Brunnen, die den Wasserbedarf decken, und daneben große Betonbecken, die an heißen Tagen mit Wasser gefüllt werden und das Schwimmbad ersetzen.

Jede Klasse hat ihr eigenes Haus. Zu ebener Erde befindet sich der Lehrsaal auf der einen und der Tagesraum oder Speisesaal auf der andern Seite. Im oberen Stock sind die beiden Schlafsäle mit den eisernen Militärbettstellen, auf jeder kunstgerecht das Bett mit Strohsack, Leintuch, Bettbezug und Decken aufgebaut. In einer Ecke sind zwei Bankreihen mit den ordnungsgemäß ausgerichteten, vor Sauberkeit blinkenden Waschdecken und Zahnbechern, an der Wand das Brett, wo jeder seine zwei Handtücher hängen und seine Seifenschale stehen hat. In diesen Räumen vollzieht sich das häusliche Leben der Gemeinschaft unter der Mithilfe der „Stütze der Hausfrau", auf dem Heuberg „Tante" genannt. Sie ist erfahren im Heubergbetrieb, sorgt für den hungrigen Magen und die Sauberkeit des Hauses, flickt die Kleider und liest auch mal vor, betreut die Kranken und begleitet die Ausflüge als „Futtermeister".

Im Lernsaal ist der Lehrer bemüht, all den Reichtum an Erlebnissen und Erfahrungen in Aufsätzen oder im Tagebuch festzuhalten. Da werden die draußen begonnenen Zeichnungen vollends ausgeführt und die Briefe an die Angehörigen geschrieben, da sucht die Theorie sich der Erscheinung zu bemächtigen und die Berechnung das Flüchtige festzuhalten.

Und wie reich ist doch der Heuberg mit seiner Umgebung an Möglichkeiten für die Erweiterung des Gesichtskreises! Der Jura ist ja schon für den Geologen eines der interessantesten Stücke der Erdgeschichte, mit den vielen Versteinerungen, die schon in jedem Steinhaufen zu finden sind. Und drüben über der Donau, da liegen die Moränen der Alpengletscher. Auf der Höhe des Heubergs aber blüht die Alpenpflanze, der Enzian, in seiner blauen Pracht. Die steilen, schwindelnd-hohen Kalkfelsen des Donautales sind Zeugen der Kräfte des Wassers, ebenso wie die überall anzutreffenden Höhlen seine langsame, aber unermüdliche Tätigkeit beweisen. Die Heide und der Mischwald weisen einen Reichtum an Pflanzen auf, der gar nicht zu bewältigen ist.

An den Eindrücken der Umwelt kann sich die Jugend mit ihrem Lehrer umso unbefangener hingeben, je weniger sie mit den Sorgen des Alltags belastet sind. Man braucht sich eigentlich nur an den

gedeckten Tisch

zu setzen, die verschiedenen Großküchen haben zu jeder der fünf täglichen Mahlzeiten immer etwas kräftiges zubereitet. Das Essenholen, Geschirrspülen und Reinigen der Räume gibt den Schülern jedoch auch wenigstens einen Begriff davon, welche Arbeit notwendig ist für das leibliche Wohl, eine Arbeit, die bekanntlich nur zu gerne unterschätzt wird. Am eigenen Leibe verspürt es jeder, der Dienst im Schlafsaal oder Speisesaal hat, was zuhause täglich für ihn gearbeitet wird, und wie es die Arbeit erschwert, wenn nur einer sich nicht an die für alle gültige notwendige Ordnung hält. Hier liegen die großen sozial-erzieherischen Werte des Schullandheimes. Die Wirkung ist nach vier Wochen ganz unverkennbar.

Was manchen Eltern bange Sorge bereiten mag, wenn sie ihr Kind für vier Wochen aus der Hand geben, ist die Frage:

Mannheimer Buben auf dem Heuberg

wenn mein Kind aber krank wird? Da kann man nirgends beruhigter sein als beim Heuberg. Es sind dauernd mindestens vier Aerzte dort, es kann dort jede Operation wie in einem Krankenhause ausgeführt werden. Jeden Morgen geht ein Arzt durch das Lager und erkundigt sich nach dem Gesundheitszustande. Was nur im geringsten bedenklich scheint, kommt ins Krankenhaus. Es ist für den Körper in jeder Weise gesorgt. Ein Brausebad bietet einmal in der Woche Gelegenheit zu gründlicher Reinigung; denn die Einrichtung eines Schwimmbades ist auf dem hochgelegenen Heuberg zu kostspielig.

Was ist das gegenüber all den Vorzügen? Die schönen Wochen, die sie unserer Jugend geboten haben und noch bieten werden, werden immer eine frohe und glückliche Erinnerung an eine schöne Zeit bleiben. So schön wie auf dem Heuberg?... das gibts nicht wieder!

---

* **Sonnwendfeier der Angestelltenjugend.** Sonnenwende! — Der Zauber einer uralten Volkssitte umfängt uns bei diesem Wort. Der Jugendbewegung, den Jugendbünden war es beschieden, sie wieder aufleben zu lassen wie so manches andere Volksgut, das in Vergessenheit zu geraten drohte. Auch der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.) begeht alljährlich dieses schöne Fest. Ueber 100 Mädchen u. Jungens hatten sich am letzten Samstag in Heidelberg eingefunden, um gemeinsam auf dem „Drehscheibenstand", einem romantisch gelegenen Platz bei Handschuhsheim die Sonnenwende zu feiern. Ein riesiger Holzstoß war aufgeschichtet und alte Volksweisen klangen in die Nacht hinaus. Gedichte sprachen vom Sinn des Sonnwendfeuers und ein wuchtiger Sprechchor entfachte die Begeisterung in den jugendlichen Herzen. Bei dem alten Weiheliede „Flamme empor" wurde der Holzstoß in Brand gesetzt. Mächtige Flammengarben schossen hoch, den ganzen Platz taghell erleuchtend. An den roten Sandsteinwänden des Steinbruchs spielte der Widerschein des Feuers. Nun sprach der Führer vom Wollen der Jugend. Ueber die treue Pflichterfüllung im Alltag hinaus soll sie den Sinn für das Höhere nie verlieren und bleiben wie die lodernden Flammen: vorwärts-, aufwärtsstrebend und rein. Lieder und Volkstänze der Mädchen bildeten den Abschluß der Feier. Es waren Weihestunden. Um ein eindrucksvolles Erlebnis reicher, ging es heimwärts.

Heb. P.

* **Kanzleirat a. D. Rißel †.** Am 25. Juni ist nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 80 Jahren Kanzleirat a. D. Robert Rißel gestorben. Durch seine langjährige Tätigkeit als Handelsregisterführer beim hiesigen Amtsgericht war der Verstorbene eine insbesondere in Kreisen des Handels und der Industrie bekannte Persönlichkeit. Fast 30 Jahre füllte er seinen verantwortungsvollen Posten aus. Er stellte seine reichen Erfahrungen auf diesem Gebiete jederzeit in entgegenkommender und bereitwilliger Weise in den Dienst der Allgemeinheit und erfreute sich deshalb sowohl unter seinen Kollegen als auch beim Publikum großer Beliebtheit. Auch in seiner Standesorganisation war Herr Rißel an führender Stelle tätig. Von 1906 bis 1918 war er 1. Vorsitzender des Landesvereins Baden des Bundes Deutscher Justizamtmänner, ferner von 1920 bis 1927 Vorsitzender des Vereins der Ruhestandsbeamten. In Anerkennung seiner ersprießlichen Tätigkeit wurde er von ersterer Organisation zum Ehrenmitglied, von letzterer zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Unter zahlreicher Beteiligung seiner Kollegen und Freunde erfolgte gestern nachmittag seine Beisetzung. Von den erwähnten Standesorganisationen und seinen Kollegen wurden am Grabe mehrere Kranzspenden niedergelegt unter besonderer Würdigung der Verdienste des Verstorbenen.

* **Vom Auto überfahren.** Zu dieser bereits im Mittagsblatt gebrachten Nachricht schreibt der Polizeibericht wie folgt: In vergangener Nacht gegen halb 2 Uhr wurde auf der Schloßgartenstraße in Richtung Rheinbrücke der verheiratete 54 Jahre alte Karl Beierle aus Ludwigshafen von einem schweren Personenkraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte soll trotz Warnung versucht haben, kurz vorher die Straße zu überschreiten, wobei er von dem Wagen erfaßt wurde. Ueber die Schuldfrage ist Untersuchung eingeleitet.

* **Verhaftung eines Uhrenschwindlers.** Ein Techniker Willy Dornberger, der sich hier in Haft befindet, hat sich Uhren zur Reparatur geben lassen, die er alsbald verpfändete. In seinem Besitz wurden mehrere Pfandscheine gefunden.

* **Selbsttötungsversuche.** Gestern Nachmittag versuchte eine 22 Jahre alte Hausangestellte in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft in der Schwetzingerstadt durch Einatmen von Leuchtgas sich das Leben zu nehmen. Grund zur Tat noch unbekannt. Abends nach 8 Uhr nahm eine 45 Jahre alte Frau aus der Neckarstadt im Schloßgarten hinter dem Ballhaus ein Gift ein. Familienstreitigkeiten sollen den Grund zur Tat bilden. Beide Lebensmüden fanden Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

* **Zum tödlichen Unfall in der Schloßgartenstraße.** Bei dem in der verflossenen Nacht in der Schloßgartenstraße Ueberfahrenen handelt es sich um den 54jährigen Karl Beierle aus Ludwigshafen. Beierle hatte trotz Warnung versucht, den Fahrdamm vor Passieren des Kraftwagens zu überschreiten. Der Tod trat auf der Stelle ein.

sw. **Die Wichtigkeit der Hautatmung.** Immer noch zu wenig wird die Bedeutung der Hautatmung beachtet. Die Atmung erfolgt nicht allein durch die Lunge, sondern auch zu einem großen Teil durch die Haut. Hautpflege bedingt tägliches Abwaschen des ganzen Körpers. Viel Licht, Luft und Sonnenbäder, Gymnastik usw. unterstützt die Tätigkeit der Innenorgane und entlastet sie in ihrer rastlosen Tätigkeit durch eine gut funktionierende Haut als Atmungs- und Ausscheidungsorgan.

Schluß des redaktionellen Teils

Magenbeschwerden
(Sodbrennen)
Unser ständig steigender Millionen-Umsatz sowie das 100jährige Bestehen unserer Firma beweisen am **Original Bullrich-Salz** daß nach wie vor unübertroffen gegen alle Verdauungsstörungen und Sodbrennen ist. Versäumen Sie nicht, sich heute noch ein Paket für 40 Pfg. zu kaufen oder unsere Tabletten zu 0.25 u. 1.50 RM zu versuchen. Auch Sie werden von der prompten Wirkung überrascht sein. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich, Berlin W 57.

Karl Ludwig Sand

Historischer Roman
aus der Zeit der ersten deutschen Burschenschaft

Von **Daniel Jeußner**

6 (Nachdruck verboten.)

Hierauf spießte der Inquisitor das zum Feuertode verurteilte Buch auf seine große Gabel und schleuderte es in die Flammen.

Ueber das begonnene Autodafé war Siegfried außer sich, und noch einmal suchte er dem Rad des unüberlegten Handelns in die Speichen zu fassen; einmal deshalb, weil er in diesem Feuergericht eine Entweihung des ganzen Wartburgfestes erblickte und zum andern fürchtete er, daß es für die Beteiligten, so vielleicht für die ganze Burschenschaft üble Folgen haben könne. Doch Maßmann warf einen Blick in seine Rolle und las: „Karl Ludwig von Haller!" „Restauration der Staatswissenschaft oder Theorie des natürlich geselligen Zustandes, der Chimäre des künstlich bürgerlichen entgegensetzt":

„Dieser Haller verteidigt die absolute Gewalt der Fürsten und den unbedingten Gehorsam der Völker!" rief Wesselhöft erklärend. „Ein verschwommener Sophist, der mittelalterliche Zustände wieder herstellen will, ein Feind der Freiheit, der deutschen Einheit und Verfassung!"

„Der Schandbube!" riefen die Umstehenden aufs äußerste gereizt.

„Ins Feuer, ins Feuer mit ihm!"

Maßmann spießte das Buch auf seine Gabel, schleuderte es in die Flammen und las dann weiter: „August von Kotzebue, Geschichte des deutschen Reiches, von dessen Ursprung, bis zu dessen Untergang! Ein Hauptkerl, dieser Kotzebue, ich glaube der gefährlichste von allen."

„Ein Zwitterdeutscher," pflichtete Sand bei, „ein russischer Spion, der für Kosaken und Baschkiren schwärmt, ein elender, unmoralischer Komödienschreiber, der das Herz der Jugend befleckt und vergiftet! Ein Bücherfabrikant, der sich nur zu schütteln braucht, um mehr Lustspiele abzusetzen, als der Rudel Flöhe . . ."

„Ich habe den Schmäker gelesen," sagte Wesselhöft grimmig. „Eine solche Entstellung der Vorzeit unseres Volkes muß jedem Deutschen zuwider sein. Kotzebue hat den Geist vergangener Zeiten durchaus nicht begriffen, sondern alles mit Verkleinerungssucht nach seinen Vorurteilen gewobelt . . ."

„Jedes Wort ist zu viel Ehre für den üblen Gesellen," unterbrach Sand den Sprecher. „Ins Feuer, mit dem Buch!" „Brennen! Brennen!" jauchzte der Chor.

In diesem Augenblick geschah aber etwas, worauf keiner der Beteiligten gefaßt war. Kaum hatte Maßmann nämlich den genannten Band auf seine Gabel gespießt, um ihn den Flammen zu übergeben, als ein schlanker Bursch mit einem wahren Tigersatz auf den „Feuerrichter" zusprang, das Buch von der Forke riß und an sich nahm.

Im ersten Moment allgemein verstummendes Staunen. Dann ertönten aber Stimmen aus der Masse: „Was soll das bedeuten?"

„Das soll bedeuten!" rief der Agressive in auffallend schrillem Ton, „daß ich nicht dulden werde, daß ein Werk des fruchtbarsten deutschen Dichters in knabenhafter Verblendung in meiner Gegenwart vernichtet wird."

„Du . . . ! Wahre deine Zunge!" rief Wesselhöft drohend, „sonst könnte dir diese „knabenhafte Verblendung" einen wenig kommentmäßigen Denkzettel anheften . . . Es verschlägt uns wenig, wenn wir durch deine Gegenwart nicht länger beehrt werden. Also heraus mit dem Buch . . . !"

Er ging jetzt näher an den anderen heran; dieser wich aber nicht um Haaresbreite zurück, gab auch das Buch nicht heraus, sondern umklammerte es mit beiden Händen und preßte es unter den linken Arm.

„Mit welchem Recht mischt du dich in unsere Handlungen?" fragte Wesselhöft mit mühsam beherrschter Ruhe.

„Ich sagte es ja schon: weil ich nicht dulden kann, daß ein Werk des großen Dichters in so kleinlich, gehässiger Weise verbrannt wird. Außerdem ist Herr von Kotzebue aber auch ein naher Verwandter von mir . . ." Er wollte noch etwas hinzufügen, als ein anderer bedeutend jüngerer Bursch in den Kreis an die beiden herantrat und leise sagte: „Mach' doch kein unliebsames Aufsehen, Nikolaus, sondern gib das Buch zurück . . ."

„Das sind doch die „Königsberger", murmelte Sand bei sich, schritt dann, ohne ein weiteres Wort zu sagen, von der Seite an die Gruppe heran; ein blitzschneller Griff, ein heftiger Ruck, und das Buch war in seinen Händen.

Einen Herzschlag lang zögerte der Theologe, dann hielt er den Band hoch und rief in einem Tone, in dem es wie eine Ahnung künftigen grausigen Geschehens klang: „Wenn dieser seinem Schicksal entginge, müßte ich an der ausgleichenden göttlichen Gerechtigkeit verzweifeln."

Im nächsten Augenblick schlang die Flamme ihren blutroten Mantel um das Buch, daß es sich kräuselnd in den Vernichtungswehen wand, um nach und nach in schwarze Asche zu zerfallen.

Im ersten Moment hatte es den Anschein, als wolle sich Nadina — denn diese war es ja, die so heldenmütig für ihren Kotzebue eintrat — auf Sand stürzen, um das Buch zurückzugewinnen. Kathinka hielt die Freundin aber am Arm fest und sprach im Flüstertone auf sie ein.

Mit dem Ausruf: „Ihr seid Barbaren!" verloren sich die beiden Russinnen in der Dunkelheit.

„Ich lasse mich in diesem Feuer braten, wenn das keine Weiber waren!" rief Maßmann mit erkünstelter Lustigkeit. „Ein interessantes Intermezzo. Da haben wir jemandem gehörig auf die Zehen getreten. Doch nun weiter im Text . . ."

Das Autodafé nahm jetzt seinen ungestörten Fortgang. Es wurden im ganzen 28 Werke verbrannt, die — nach dem Urteil der Burschenschaft — mit der allgemeinen Volksstimmung in krassem Widerspruch standen.

Zum letztenmal griff Maßmann in die Tiefe des geräumigen Korbes und zog eine Schnürbrust, einen Haarzopf und einen Korporalstock hervor. Dann rief er mit erhobener Stimme: „Das Letzte, das Beste! Drei Wahrzeichen des Despotismus und der deutschen Schmach. Hier ein großmächtiger Korporalstock, mit dem die Vaterlandsverteidiger geprügelt wurden, ferner ein Pracht-, Prahl- und Patentzopf, den die armen hessischen Soldaten tragen müssen und ein Schnürleib, womit undeutsche, weibische Offiziere ihren Leib und ihre Seele zusammenpressen. Diese drei brennen als würdige Vertreter ihrer Brüder und Sippschaft, als die Hauptleute und Flügelmänner des Kamaschendienstes, die Schmach des ernsten, heiligen Wehrstandes. Ins Feuer mit Euch!"

„Ins Feuer mit dem Kram!" rief es ihm Chor.

Fünftes Kapitel

Trotzdem das Wartburgfest sein eigentliches Ende erst am 19. Oktober durch erneuten Besuch der Burg und gemeinsame Feier des heiligen Abendmahls erreichte, verließen doch schon am Morgen des genannten Tages Nadina und Kathinka fluchtartig die schöne Stadt Eisenach.

Das Siegesfeuer auf dem Wotenberge brachte — wie sie glaubten annehmen zu müssen — auch den Boden unter ihren Füßen zum Glimmen. Denn Nadinas Stimme hatte in der maßlosen Erregung, eine so ausgesprochen weibliche Klangfarbe angenommen, daß ihr Geschlechtsgeheimnis kaum noch länger gewahrt werden konnte, was ja auch durch Maßmanns Ausspruch, daß er sich braten lassen wolle . . . usw., bestätigt wurde.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Vom Medizinischen Forschungsinstitut

* **Heidelberg**, 27. Juni. Das hier am Neckar im Bau befindliche neue Medizinische Forschungsinstitut der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft ist jetzt im Rohbau fertig, und zwar in dem ganzen ursprünglich vorgesehenen Umfang, da Abstriche an den vorgesehenen Mitteln nicht vorgenommen wurden. Es ist damit zu rechnen, daß der sehr umfangreiche Bau am 1. November eröffnet werden kann.

Tod eines bekannten Altveteranen

* **Karlsruhe**, 27. Juni. In Söllingen bei Durlach ist einer der Teilnehmer an dem berühmten Patrouillenritt des Grafen Zeppelin zu Beginn des Krieges 1870/71, der Postagent a. D. Carl Zilly, fast 82 Jahre alt, gestorben.

Starkes Erdbeben

* **Karlsruhe**, 27. Juni. Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten heute nachmittag ein sehr starkes Erdbeben mit einer Entfernung von ungefähr 11 000 Km. Die ersten Vorläuferwellen trafen um 14.04 Uhr ein. Das Maximum des Bebens fiel auf 14.49 Uhr. Die Apparate kamen gegen 18.00 Uhr wieder zur Ruhe. Nach den Aufzeichnungen ist im Epizentralgebiet mit großen Zerstörungen zu rechnen.

88. Geburtstag des Vizeadmirals von Eisendecher

* **Baden-Baden**, 27. Juni. Am 23. Juni 1929 feierte Vizeadmiral v. Eisendecher, wohl einer der ältesten Marineoffiziere Deutschlands, seinen 88. Geburtstag. 1841 in Oldenburg gebürtig, trat er 1857 als sechzehnjähriger Kadettenaspirant in die kurz zuvor geschaffene preußische Marine ein. 1874—75 war der damalige Korvettenkapitän als Marineattaché in Washington. 1875 trat Eisendecher auf Wunsch Bismarcks in den diplomatischen Dienst über. Er wirkte als Gesandter in Japan und Washington, wurde 1884 zum preußischen Gesandten am badischen Hof; unter Ernennung zum Wirkl. Geh. Rat berufen. Seit 1919 lebt Exz. v. Eisendecher hier im Ruhestande.

Protestfeuer auf den mittelbadischen Höhen

— **Achern**, 27. Juni. Als Protest gegen die Kriegsschuldlüge werden am 29. Juni zwischen 10 und 11 Uhr nachts von der deutschen Jugend allerorts Protestfeuer angezündet werden. Vaterländische Verbände, die Turnerschaft, Studentenschaft und die Schützenverbände werden sich an den Feuern beteiligen. Die Feuer sind gedacht als Ausdruck des Freiheitswillens und des Kampfes gegen die Lüge von Versailles.

Mit dem brennenden Auto in einen Bauernhof gefahren

* **Lahr**, 28. Juni. Auf der Paßstraße Kinzigtal-Schweighausen geriet bei der Talfahrt unweit der Paßhöhe der Personenwagen des Kaufmanns Eugen Kaufmann, argentinischer Vizekonsul in Lahr, aus noch unbekannten Gründen ins Schleudern und stürzte dabei eine 1½ Meter hohe Steinmauer hinab, wo er sich dabei mehrmals überschlug. Der Benzintank fing Feuer und bald brannte der Wagen lichterloh und fuhr so auf einen im Umbau befindlichen Bauernhof auf, der in kurzer Zeit dadurch eingeäschert wurde. Der Schaden beläuft sich auf 50 000 ℳ. Kaufmann erlitt so schwere Brandwunden, daß er wenige Zeit später starb.

*

□ **Weinheim**, 27. Juni. Als der Fabrikdirektor Ludwig Honold, früher hier, jetzt in Karlsruhe, bei einem hiesigen Besuch heute nachmittag die Erbsengasse passierte, brach er plötzlich — von einem Herzschlage getroffen — tot zusammen. Honold, der sich hier großen Ansehens erfreute, war von 1914—1922 kaufmännischer Direktor der hiesigen Maschinenfabrik Badenia und wirkte seit 1922 in gleicher Eigenschaft bei der Maschinenbaugesellschaft in Karlsruhe. Direktor Honold war 59 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern.

v. Schriesheim, 27. Juni. Am kommenden Sonntag feiert der Männergesangverein „Eintracht" sein 80jähriges Jubiläum, aus welchem Anlaß eine große Anzahl Vereine nach unserm schönen Schriesheim kommen. — Das Baugesuch des Pfälzischen Luftfahrtvereins Mannheim um Erbauung eines Flugschuppens in Schriesheim auf dem Oelberg wurde genehmigt.

* **Heidelberg**, 28. Juni. (Großfeuer) Heute vormittag brannte in der Römerstraße ein bewohntes Hinterhaus völlig nieder und auf dem Nachbargrundstück wurde ein weiteres Hinterhaus zum Teil eingeäschert. Der Brandschaden beläuft sich auf etwa 50 000 Mk.

* **Ettlingen**, 27. Juni. Der seit Pfingsten vermißte 23jährige Willy Remmele von hier hat jetzt ein Lebenszeichen aus Afrika an seine Eltern gelangen lassen. Wie vermutet wurde, ist er in die Fremdenlegion eingetreten.

Nachbargebiete

Ein geheimnisvoller Fall

* **Ludwigshafen**, 27. Juni. Gestern nachmittag soll, nach Angaben zweier Volksschüler im Alter von 8 und 9 Jahren, am Rheinvorland bei der Walzmühle ein Knabe im Alter von etwa 5 Jahren von zwei anderen Buben in den Rhein geworfen worden und ertrunken sein. Die Erhebungen, die die Polizei sofort anstellte und über Nacht fortsetzte, führten zu keinem Anhaltspunkt, der die Tatsache der gemeldeten Handlung bestätigte. Nachdem auch gestern abend ein Knabe nicht abgängig gemeldet wurde, scheinen die Angaben der beiden Jungen ihrer Phantasie entsprungen zu sein. Trotzdem werden die Erhebungen durch die Polizei fortgesetzt.

Den Kopf abgefahren

* **Basel**, 26. Juni. Gestern vormittag 10 Uhr geriet ein Schulknabe namens Gräflin unter ein steinbeladenes Lastautomobil, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe abgefahren wurde.

Gerichtszeitung

Karlsruher Schöffengericht

Wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung verurteilte das Schöffengericht Karlsruhe den 24 Jahre alten Drogisten Gustav Schmal aus Ettlingen zu 8 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 31. Mai mit seinem Auto mit 50 Km. Geschwindigkeit rasend, ein Liebespaar, die 22jährige Hedwig Vogel und den 23 Jahre alten August Becker, angefahren. Die Vogel starb alsbald an den schweren Verletzungen, Becker wurde so schwer verletzt, daß er heute noch im Ettlinger Krankenhaus liegt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt.

Gerichtsverhandlung gegen Einbrecher

* **Ludwigshafen**, 28. Juni. Die Tagner Friedrich Hormuth und Ludwig Lauer aus Ludwigshafen waren wegen gemeinschaftlich begangenen schweren Diebstahls, ferner Hormuth allein wegen einfachen Diebstahls angeklagt. Mitte April dieses Jahres verübten beide einen Einbruch in eine Ludwigshafener Wirtschaft und erbeuteten dabei Gegenstände im Werte von etwa 500 Mk. Hormuth stahl außerdem ein Motorrad. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde schließlich vom Schöffengericht Ludwigshafen Hormuth wegen einfachen Diebstahls zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, von der Anklage des schweren Diebstahls aber freigesprochen. Lauer erhielt wegen gemeinsam verübten schweren Diebstahls 1 Jahr Gefängnis. Beiden wird die Untersuchungshaft angerechnet.

*

§ **Verurteilte Diebe.** Vor dem Amtsgericht Speyer hatten sich der 21 Jahre alte Hausgehilfe Ernst Hoffäs aus Friesenheim und der gleichalterige Arbeiter Friedrich Wirthwein aus Speyer wegen Diebstahls zu verantworten. Hoffäs entwendete bei seinen Dienstgängen in Fällen Fahrräder und in dreister Weise auch Geldbeträge. Er wurde mit Rücksicht auf seine unzulängliche Jugenderziehung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Wirthwein half in der Neujahrsnacht 1925 in Burgfeld mit zwei weiteren, bereits abgeurteilten Tätern ein Verkaufshäuschen ausplündern. Das Gericht diktierte ihm vier Monate Gefängnis zu.

§ **Eine Autofalle aufgestellt.** Der 18jährige Tagner Jakob Reger und der 23jährige Hilfsarbeiter Theodor Faber, beide von der Hohenecker Mühle, wurden von der Gendarmerie verhaftet und dem Einzelrichter in Kaiserslautern vorgeführt. Sie hatten nahe Kaiserslautern eine Autofalle auf der Straße angebracht. Ein Unglück konnte vermieden werden. Die beiden Burschen gaben nach anfänglichem Leugnen zu, das Hindernis gelegt zu haben. Sie wurden wegen gemeingefährlicher Sachbeschädigung zu je 8 Monaten Gefängnis und wegen einer Uebertretung der Straßenpolizeiverordnung zu Haftstrafen von je 14 Tagen verurteilt.

Sportliche Rundschau

Warum Paolino nicht k. o. geschlagen wurde

Schmelings Rechte verletzt

Newyork, 28. Juni. (United Preß.) Unmittelbar nach Beendigung seines Kampfes mit Paolino gab Max Schmeling einem Vertreter der United Preß ein Interview, in dem er diesem die überraschende Mitteilung machte, daß er — was niemand bemerkt hatte — während des Kampfes seine rechte Hand empfindlich verletzt hatte. „Ich hätte Paolino ohne weiteres schon in der 10. Runde k. o. schlagen können — erklärte Schmeling — wenn meine Hand heil geblieben wäre. So war ich nicht imstande, richtig loszulegen und konnte nicht hart genug landen, um ein k. o. zu erreichen. Paolino ist ein außerordentlich zäher und mutiger Boxer. Sein crouch-Stil hat mir ziemliche Schwierigkeiten bereitet. Außer meiner Hand habe ich im übrigen keinerlei Verletzungen oder Kontusionen davongetragen".

Die Uebertragung des Boxkampfes Schmeling—Paolino auf den deutschen Rundfunk wurde von der United Preß durchgeführt. Als in Amerika die tiefe Enttäuschung der deutschen Sportkreise über den Protest der amerikanischen Tonfilmindustrie bekannt wurde, der die ursprünglichen Pläne der Berichterstattung zunichte gemacht hatte, entschloß sich die United Preß, in die Bresche zu springen und organisierte die Radioübertragung nach Deutschland. Diese wurde so vorgenommen, daß der beim Kampf anwesenden Vertreter der United Preß auf einem Telegraphendraht von Runde zu Runde einen kurzen Kampfbericht unmittelbar in den Senderaum der Funkstation Schenectady leitete, wo ein Telegraphist der United Preß die Meldungen empfing, die sofort ins Deutsche übersetzt und dann auf Kurzwellen nach Europa gesprochen worden, wo der deutsche Rundfunk sie aufnahm und dem Publikum zugänglich machte.

Bonaglia bleibt Europameister

Hein Müller in der vierten Runde ausgezählt

Auf dem gleichen Platze, auf dem vor zwei Monaten Deutschlands Fußballänderelf den prächtigen Sieg über Italien errang, also auf dem Gelände des F. C. Torino in Turin verteidigte gestern abend der italienische Europameister im Halbschwergewichtsboxen, Michaele Bonaglia, seinen Titel gegen den deutschen Meister Hein Müller-Köln. Bei wundervollem Abendwetter waren 25 000 Personen zu diesem Kampf gekommen, darunter auch der italienische Kronprinz und der deutsche Generalkonsul. Die Massen nahmen am Kampfe und Sieg ihres Lieblings Bonaglia außerordentlich lebhaften Anteil, sie begrüßten aber auch den deutschen Meister bei seinem Erscheinen herzlich und hörten schweigend die beiden Nationalhymnen an. Der ganze Kampf trug das Gepräge sportlicher Großereignisse. Blumen, Kameraleute, Filmapparate und Journalisten von nahe und fern waren in Massen vertreten.

Der Kampf brachte dem deutschen Boxsport leider die vielfach erwartete Enttäuschung. Es erwies sich, daß Hein Müller für eine so schwere Aufgabe doch noch nicht ganz reif ist. Ihm fehlte die Beherrschung des Nahkampfes, die Schlagkraft und die Routine. Bonaglia dagegen hat bewiesen, daß er tatsächlich ein famoser Boxer ist und daß bei ihm der Titel in würdigen Händen liegt. Allerdings konnte sich der Italiener auch diesmal nicht verkneifen, einige Male sehr unsauber zu boxen.

Bonaglia ging sofort nach Gongschlag zum Angriff über und suchte augenscheinlich eine schnelle Entscheidung. Müller deckte aber gut ab, mußte sich jedoch ganz auf die Verteidigung beschränken. Auch in der zweiten und dritten Runde kam Müller gar nicht zur Entwicklung, er war ständig in der Defensive und mußte wiederholt schwer einstecken, besonders schwer im Nahkampf. In der dritten Runde landete dann Bonaglia einen regelwidrigen Tiefschlag (Nierenschlag), weshalb das Schiedsgericht Müller eine einminutige Erholungspause zubilligte. In der vierten Runde kam schnell die Entscheidung. Bonaglia landete einen schweren Körpertreffer und Müller mußte sich auszählen lassen.

Aegyptische Fußballspiele in Mannheim

Die ägyptische Mannschaft, Arsenal Kairo, die vor kurzem gegen den Hamburger S. V. 2:2 spielte, trägt im Verlauf der süddeutschen Leichtathletikmeisterschaften ein Spiel gegen eine Mannheimer Stadtmannschaft aus. Mannheim tritt voraussichtlich in folgender Aufstellung an: Winkler, Dern, Hauth, Wilds, Brückl, Haber, Langenbein, Banhauer, Zeilfelder, Kaiser und Walz. Als Ersatzleute sind vorgesehen: Hohfelder und Teufele.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

Ph. Schm. Ist uns unbekannt.

1914—1918. Wir hatten im Weltkrieg rund 30 Staaten gegen uns.

O. Anleune. Es wird das einfachste sein, Sie setzen sich mit der betreffenden städtischen Stelle persönlich auseinander.

E. Ka. 18. 1. Die Reichswehr stellt junge Leute vom 17. Lebensjahr ab ein. 2. Rechtsauskünfte erteilt der Briefkasten nicht.

Staat. 1. Bei dieser Reife gibt es keine Prüfung. 2. Ein Mittelschüler kann das Reifezeugnis erlangen, ein Handelsschüler jedoch nicht. Bis Ostern 1927 konnte allerdings auch ein Handelsschüler die mittlere Reife erlangen.

Frau Ba. 20 000 Papiermark entsprachen am 1. Januar 1923 9,68 Goldmark, am 1. Februar 2,70 Goldmark, am 1. März 8,00 Goldmark; 30 000 P.ℳ. am 1. April 7,07 G.ℳ., am 1. Mai 4,57 G.ℳ.; 120 000 Papiermark am 1. Juni 1923 7,75 G.ℳ., 240 000 P.ℳ. am 1. Juli 1923 6,56 G.ℳ.

Ott. 1. Mannheim hat rund 280 000 Einwohner. 2. Stuttgart hat rund 347 000 Einwohner. 3. Der Flächeninhalt von Mannheim ist 10 6020 Hektar, von Stuttgart 6517 Hektar. 4. Der Flächeninhalt von Berlin ist 87 845 Hektar.

Rheintor. Der Schall des Abschusses.

F. W. 1. Lassen Sie die Versicherung doch in eine prämienfreie umwandeln. 2. Für die Reparatur stehen Ihnen 10 % der Miete zu.

A. Gu. Rente. Lassen Sie durch das Hauptversorgungsamt Heidelberg die Rente sperren.

F. B. Eine Norm gibt es hier nicht. Die Bemessung des Haushaltungsgeldes richtet sich nach den persönlichen Bedürfnissen und in erster Linie nach dem Einkommen.

E. O. Die Steuer müssen Sie bezahlen. Nach einer Rücksprache mit der Behörde werden Sie Erleichterungen erhalten.

F. J. H. 150. Melden Sie die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft.

Andreas Hofer. 1. Schweden spielte mit der 1. Mannschaft gegen Dänemark 2:2 und mit der 2. Mannschaft gegen Finnland 8:1. Vorher wurde Holland hoch geschlagen. 2. Am 1. Januar 1921. 3. Uns augenblicklich unbekannt. 4. Ja, in Karlsruhe, die „Badische Zeitung". 5. Uns unbekannt. 6. Das kann Ihnen nur die Stadtverwaltung genau sagen. 7. Fachot wurde wieder gesund.

F. S. u. E. Schr. Die Hausameisen kann man vertreiben, wenn man an die Türe und in die Schränke ein kleines flaches Gefäß mit Karbolsäure stellt. Die Ameisen verziehen sich bei dem Geruch in wenigen Tagen; bei Luftzug verschwindet der Geruch sehr schnell. Man kann auch einen Schwamm mit Zuckerwasser tränken. Die Ameisen beißen sich hieran fest. Wenn genügend Ameisen an dem Schwamm festgebissen sind, taucht man ihn ins heiße Wasser. Wird auf diese Art die Königin vernichtet, so hört die Plage von selbst auf.

Aus den Rundfunk-Programmen

Samstag, 29. Juni

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), **Königswusterhausen** (Welle 1635) 20 Uhr: „Plagiat", Komödie, anschließend Tanzmusik.
Breslau (Welle 321,2) 21 Uhr: Wochenende mit Robert Koppel. 22.30 Uhr: Tanzschlager mit Jazz.
Frankfurt (Welle 421,5) 18.15 Uhr: Werke v. Liszt auf Schallplatten, 16.30 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr: „Die Luftkutsche", Kabarett, 23.30 Uhr: Nachtbrettl von Stuttgart.
Hamburg (Welle 391,6) 20 Uhr: Sommerkabarett.
Königsberg (Welle 280,4) 20.05 Uhr: Bunter Abend, Tanzmusik.
Langenberg (Welle 462,2) 20 Uhr: Lustiger Abend, anschl. Tanz.
Leipzig (Welle 361,9) 20 Uhr: Rada-Roda mit eigenem Programm, 21 Uhr: Chorkonzert.
München (Welle 536,7), **Kaiserslautern** (Welle 272,7) 10 Uhr: Kath. Morgenfeier, 11 Uhr: Glockenspiel, 12 Uhr: Kammermusik, 14.30 Uhr: Konzert, 16 Uhr: Konzert, 18 Uhr: Zitherduett, 19.30 Uhr: Die Landpartie, 21 Uhr: Militärkonzert, 22.15 Uhr: Tanzmusik.
Stuttgart (Welle 374,1) 12 Uhr: Schallplatten, 15 Uhr: Konzert, 16.30 Uhr: Tanztee, 20.30 Uhr: Aus der Festhalle Ulm Konzert der vereinigten Männergesangvereine, 20.50 Uhr: Des Erbprinzen erste Flitterwoche, 21.45 Uhr: Heiterer Abend, 23.15 Uhr: Nachtfunk, 24 Uhr: Tanzmusik aus dem Kurhaus Baden-Baden.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 20 Uhr: Hermann Wagner, 21 Uhr: Von Befel moderne Gesänge, 21.45 Uhr: Konzert.
Budapest (Welle 545,5) 19.15 Uhr: Kabarettabend im Senderaum, 22 Uhr: Militärkonzert.
Daventry (Welle 482,8) 21 Uhr: Sinfoniekonzert.
Mailand (Welle 504,2) 20.30 Uhr: Abendkonzert, 23.15 Uhr: Tanz.
Paris (Welle 1744) 20.15 Uhr: Abendkonzert volkstümlicher Musik.
Prag (Welle 348,2) 20 Uhr: Bunter Abend, 21 Uhr: Konzert.
Rom (Welle 443,8) 21 Uhr: Abendkonzert u. Sendespiel, anschl. Tanz.
Wien (Welle 515,9) 18.30 Uhr: Lohengrin aus der Wiener Staatsoper.
Zürich (Welle 489,4) 20 Uhr: Handharmonika-Konzert, 20.50 Uhr: Züricher Radio-Revue.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Haben Sie ein kleines Gerät und Ihr Empfang läßt an Lautstärke zu wünschen übrig, dann versuchen Sie es mit der Valvo-Röhre L415D. Sie kennen Ihren Apparat nicht wieder. Ihr Empfang wird bedeutend lauter bei größter Reinheit.

Herausgeber, Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6. Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kaufer — Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Franz Kircher — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Jakob Faude; sämtliche in Mannheim

Schluß des redaktionellen Teils

ERSTKLASSIGE SCHWEIZER-MARKEN-UHREN
Für Jubiläums- und Hochzeitsgeschenke in Gold und Silber von besonderer Schönheit und Preiswürdigkeit
FR. J. KRAUT Uhrmacher und Juwelier O 6, 3 u. T 1, 3

Kampfansage gegenüber dem Linoleumtrust

Die o. HV. der Rheinischen Linoleum-Werke AG., Bedburg, genehmigte einstimmig den Abschluß für 1928, wonach aus einem Reingewinn von 512 889 ℳ eine Dividende von wieder 10 v. H. verteilt wird. — Auf Anfrage eines Aktionärs ob die Gesellschaft gedenke, dem Trust beizutreten, führte die Verwaltung aus, daß ihr bisheriger Standpunkt unverändert sei. Zweifellos habe die außerordentlich schnell, zum Teil allerdings recht kostspielig erfolgte, internationale Ausdehnung des Trusts eine beachtliche Mehrung seines Interessengebietes und seiner äußeren Bedeutung gezeitigt. Man könne gegenüber dieser Entwicklung ruhig den neidlosen Beobachter spielen. Die Vereinheitlichung des Wettbewerbs im Linoleumtrust sei nur geeignet, die Stellung als einziger kontinentaler Gegenspieler von Bedeutung zu stärken. Die Hemmungen oft nicht unbedenklicher Art, die der Trust der Gesellschaft bisher in den Weg zu legen versucht habe, und die bekanntlich schon zu Erörterungen und Eingriffen des Reichswirtschaftsministeriums führten, habe den Fortschritt des Unternehmens bisher nicht aufzuhalten vermocht. Die neuerliche internationale Ausdehnung des Trusts würde, wenn das nötig werden sollte, die Möglichkeit schaffen, noch kräftiger und wirkungsvoller als bisher die Abwehr gegen mißbräuchliche Ausnutzung der wirtschaftlichen Machtstellung des Trustes zu führen, denn es gebe heute kein Land, in dem der international verflochtene Linoleumtrust seßhaft sei, in dem nicht auch die Rheinischen Linoleumwerke, Bedburg, am Geschäft beteiligt seien und Einfluß auf die Marktlage zu nehmen vermöchten.

:?: **Bayerische Landesproduktenbank AG., München. — Neue Kapitalerhöhung.** In der heute abgehaltenen o. GV. wurde, nachdem schon im laufenden Geschäftsjahre eine Kapitalerhöhung um 405 000 ℳ auf 1 005 000 ℳ durchgeführt worden war, beschlossen, das AK. um bis zu 1 Mill. auf bis zu 2 005 000 ℳ zu erhöhen. Die Kapitalerhöhung sei notwendig, um dem erweiterten Aufgabenkreis des Unternehmens gerecht werden zu können. Die neuen Aktien sollen von einem unter der Führung des Rittmeisters a. D. Wiganow stehenden Konsortium zum Bezug angeboten werden. Der Ausgabekurs soll nicht unter 10 v. H. liegen. Durch die Kapitalerhöhung wurde auch eine Umgruppierung des AR. notwendig, in dem nunmehr auch die neuen Geldgeber vertreten sind.

:?: **Chemische Werke Brockhues AG. in Niederwalluf.** Die GV. genehmigte die Verteilung von unv. 7 v. H. Dividende. Die erwartete Opposition trat nicht auf. Die Aufschrikation habe sich gut entwickelt, so daß für 1929 die Errichtung einer zweiten Anlage erwogen werde. Ueber den Geschäftsgang des neuen Jahres wurde ausgeführt, daß sich die Monate Dezember, Januar und Februar sehr günstig angelassen hätten. Noch im Dezember glaubte man, eine höhere Dividende ausschütten zu können, was jedoch durch die Ungunst der Witterung unmöglich gemacht wurde. In den Monaten April, Mai und Juni ist der Absatz weiter gestiegen, auch gegenüber der gleichen Vorjahreszeit. Man glaubt die Aussichten günstig beurteilen zu können. Die Produktion aller Abteilungen sei ziemlich ausverkauft. Allerdings seien die Preise in der ganzen Branche gedrückt. Der Prozeß mit der Rußfabrik Wegelin schwebe noch. Die Verwaltung erklärte sich bereit, die Angelegenheit durch einen Ver- zu beendigen, der für die G. und die Aktionäre keine Nachteile bringe. Betont wurde, daß es sich nicht um einen Patentprozeß handle, da die einschlägigen Patente schon vor Jahresfrist abgelaufen sind.

:?: **Schering-Kahlbaum AG. in Berlin.** Die HV. setzte die Dividende für 1928 auf 14 (9,6) v. H. fest. Wie noch mitgeteilt wurde, hat die günstige Entwicklung des Unternehmens auch im abgelaufenen Teil des neuen GJ. angehalten. Die Aussichten seien weiterhin gut.

:?: **Concordia, chemische Fabrik auf Actien in Leopoldshall.** Die Gesellschaft ist bekanntlich durch IG.-Vertrag der Anhaltischen Salzwerke GmbH. angeschlossen. Diese Gesellschaft hat auch im Jahre 1928 keine Gewinnausschüttung vorgenommen. Die der Concordia sonst zufließenden Einnahmen aus Pacht usw. reichten nur zur Deckung der Unkosten aus, so daß die Verteilung einer Dividende nicht möglich ist (wie i. V.). Der Gewinnsaldo von 1996 (i. V. 14 154) ℳ soll neu vorgetragen werden.

:?: **Vorratsaktien-Einziehung bei der Itterkraftwerk-AG., Mosbach (Baden).** Für 1928-29 ergibt sich ein Reingewinn von 5261 (2901) ℳ, der dem Reservefonds zugeführt werden soll. Die Einnahmen aus elektrischer Arbeit bezifferten sich auf 103 092 (150 586) ℳ. Infolge des trockenen Sommers und der damit verbunden gewesenen schlechten Wasserführung der Itter konnten in 1928 nur 2,40 (4,48) Mill. KWSt. erzeugt werden. Von dem erzeugten und bezogenen Strom wurden 2,34 (4,36) Mill. KWSt. abgegeben. Die Gesellschaft beantragt, das AK. um 0,2 auf 1,7 Mill. ℳ zu ermäßigen durch Einziehung und Vernichtung von 10 000 Stück im Besitze der Gesellschaft befindlichen Aktien.

?:? **Eine Vertriebsgesellschaft für die Continental Gummiwerke AG. in Hannover.** Mit einem AK. von 1 Mill. ℳ wurde in Hannover die Continental Caoutchouc GmbH. gegründet, die den Verkauf der Fabrikate der Continental Gummiwerke AG. Hannover für das In- und Ausland übernehmen soll. Geschäftsführer sind Gen.-Dir. Willy Tischbein und die Direktoren Henke und Waldemar Schloßhauer in Hannover.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur in C°	Gestrige höchste Wärme	Nächtliche niedrigste Temperatur	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	7	14	5	still		Nebel	0,5	
Königsstuhl	563	766,1	10	10	7			heiter		
Karlsruhe	120	765,6	11	17	10	NO	leicht	wolkenl.		
Bad.-Bad	213	764,6	13	18	8	O	leicht	wolkig		
Villingen	780	765,7	9	15	8	NW	leicht	bedeckt		
Feldbg. Hof	1275	638,2	6	9	3	still		Nebel		
Badenweil.	—	764,2	11	18	7	NO	leicht	halbbed.		
St. Blasien	780		10	16	5	O	„	heiter		
Höchenschw.	—	—								

Bei nordwestlichen bis nördlichen Winden hatten wir gestern noch trübes und anhaltend kühles Wetter. Nur in den nördlichsten Gegenden des Landes kam es zu leichten Niederschlägen. Inzwischen hat eine Hochdruckwelle, die vom Norden gegen das Festland zog, zur Bildung eines Hochdruckkeils geführt, der sich von dem seit mehreren Tagen über Nordwesteuropa liegenden Hochdruckgebiet ausgehend über das Festland in südöstlicher Richtung erstreckt und uns von der unmittelbaren Zufuhr polarer Luft trennt. Bereits heute nacht trat daher vielerorts Aufheiterung ein.

Wetteraussichten für Samstag, den 29. Juni 1929: Meist heiter und trocken mit tagsüber zunehmender Erwärmung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	22	24	25	26	27	28
Basel	1,63	1,53	1,54	1,50	1,48	1,40
Schusterinsel	1,86	2,22	2,22	2,17	2,10	2,03
Kehl	3,45	3,34	3,31	3,26	3,25	3,18
Maxau	5,24	5,18	5,09	5,06	5,02	4,95
Mannheim	4,25	4,15	4,07	4,06	3,98	3,94
Caub	2,74	2,68	0,00	0,00	2,57	0,00
Köln	2,49	2,38	2,33	2,31	2,37	2,21

Neckar-Pegel	22	24	25	26	27	28.
Mannheim	4,12	4,12	3,97	3,96	3,87	3,82
Jagstfeld	0,65	0,60	0,60	0,61	0,60	0,59

Wasserwärme des Rheins 17,0° C.

Trachten-Kleidung

Unsere Spezialabteilung bringt für die Reisezeit hierin eine besonders große Auswahl! Beachten Sie die außergewöhnlich niedrigen Preise!

Tiroler Bauern-Joppen rein Leinen, indanthren, blau u. braun Mk 8.50 10.-

Kletterhosen kniefrei Wildledertuch, Köper und Leinen Mk. 4.25 5.25 8.-

Haferlschuhe v. Mk. 19.50 an

Stutzen reine Wolle Mk. 1.85 3.50

Kletterhüte Mk. 5.20

Lodenhüte „Michler Graz" Mk. 12.-

Leinen-Hemden Mk. 5.85

Gamsbärte Mk. 3.-

Rucksäcke von Mk. 2.- ab

Bergstöcke Mk. 1.10 2.20 3.30

Trachten-Joppen Original Steyrer und Grazer Formen aus reinwollenem Loden Mk. 27.- 39.- 41.- 48.-

Engelhorn & Sturm

Sport-Abteilung

Mannheim O 5, 4-7

Am 1. Juli:

Treffpunkt der Damen im „modernen Etagengeschäft am Paradeplatz"

Sie wissen: Wir bauen um und vergrößern um weit mehr als das Doppelte. Am 1. Juli ist die Neu-Eröffnung. Sie werden überrascht sein!

Samson & Co. G. m. b. H.

Das moderne Etagengeschäft am Paradeplatz Mannheim D. 1. 1.

Küchen
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Einzelmöbel
Matratzen
auch gegen
Teilzahlung
bei 2577
F. Krämer
Marktstraße
F 1, 9

Tüchtiger **Buchhalter** durchaus perfekt im Mahn- und Klagewesen übernimmt die Eintreibung von Forderungen sowie evtl. stundenweise Führung der Bücher bei mäßig. Berechnung. *9002

Angebote unter W Q Nr. 33 an die Geschäftsstelle. *9002

Höchstleistung in Preis u. Qualität

12⁵⁰ Spangenschuhe
Elegante Formen
Moderne Farben
LXV u. Trotteur-Absätze

Sandaletten
Alle Modefarben
Bestes Material
Weit unter Wert

16⁵⁰ Herrenschuhe
Schwarz u. braun
Ia. Boxcalf
Feinste Rahmenarbeit
Vollendete Paßform

Für die Reise!
Sport-
Strand-
Haus-
Straßen-
Abendschuhe
Unvergleichliche Eleganz und Auswahl

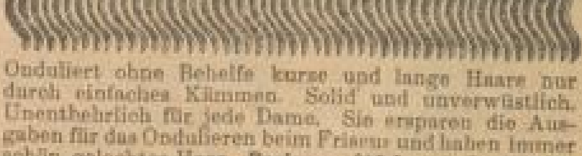
Schuhhaus *Traub* D 2, 6, Harmonie-Ecke

Orthopädische Spezialabteilung
Kostenlose Fußuntersuchung
Fachmännische Beratung

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-

Kamm mit Doppelwellenzähnung ges. gesch.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur Rmk. 2.50.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34**

Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

MARCHIVUM

Wandern und Reisen

Sommer in Garmisch-Partenkirchen

Von Willy Norbert

Das, was Garmisch-Partenkirchen so besonders geeignet macht für einen Sommeraufenthalt, ist sein reizendes Doppelantlitz: inmitten der grünen, mit wilden Blumen besäten Almen, über denen das melodische Geläut der weidenden Herden schwebt, liegt ein großer mondäner Kurort. So ist Garmisch-Partenkirchen umgeben von ungebrochener Ländlichkeit, und diese pastorale Idylle seiner Lage malt sich auf dem grandiosen Hintergrund der ewigen Berge — Zugspitze, Alpspitze, Waxensteine und Dreitorspitze, Namen von Klang in der Welt der Alpinisten. Zu beiden Seiten der schäumenden Loisach hat sich das große Doppeldorf gelagert, östlich Garmisch, westlich Partenkirchen; beide Dörfer bilden so einen einzigen, zusammenhängenden Ort. Er ward einst von den Römern gegründet, und doch ist alles an ihm so frisch, so unverbraucht, als hätte man ihn gestern erst gebaut. Der einzige Zeuge der großen Vergangenheit Garmisch-Partenkirchens ist die Ruine Werdenfels, hoch auf einem Bergeshang gelegen. Aber das ist auch alles, was an die versunkene Vorzeit des Ortes erinnert. Er selbst hat sich ein junges Gesicht bewahrt bis heute. Das kam, weil Garmisch-Partenkirchen stets in allem mitging mit der Zeit und seine natürlichen Kurmittel ausbaute. Früh schon begründete es so seinen Ruf als Luftkurort. In einem weiten, vor rauhen Nord- und Ostwinden geschützten Tale liegt es, ringsum von bewaldeten Hügeln und Bergen bis zu 3000 Mtr. Höhe umgeben. Etwa 725 Meter hoch gelegen, genießt es selbst in heißen Sommertagen eine erquickende Frische. Aber es ist nicht nur ein wirkungsvoller Luftkurort. Seine großen Schwefel-, Mineral- und Jodquellen, die Sol- und Moorbäder seines Kainzenbades haben Garmisch-Partenkirchen auch längst einen Platz unter den deutschen Heilbädern. Zu diesen natürlichen Mitteln, zu denen man auch die gepriesene Latschenkiefer der bayerischen Berge für die Inhalation hinzuzählen muß, sind hier nun noch die künstlichen getreten.

Vorbildliche Kurmittelhäuser sind die Spender dieser Heilwerte

In Garmisch liegt das große Sonnen- und Luftbad, in Partenkirchen das Kainzenbad. Freie Strandbäder bieten der Riessersee, der Sonnenbichlsee, der Pflegersee. Und in der näheren Umgebung des Doppelbadeortes gibt es nicht weniger als 22 Seen, unter ihnen den smaragdgrünen, von dichtem Hochwald umstandenen Eibsee in 1000 Meter Höhe am Fuße der Zugspitze und den ganz im Wald versteckten, wunderbar klaren Badersee.

So bietet der Sommer in Garmisch-Partenkirchen mehr als eine Luftkur in reizvoller Umgebung — er vermittelt auf angenehme Weise die wirksamsten Kuren für viele Leiden. Die Verwaltung hat alle diese reichen Kurmittel sehr vervollkommnet. Gepflegte, staubfreie Straßen führen durch beide Orte, breite Autostraßen zu den vielen Ausflugszielen in der Nähe, darunter die Königsschlösser zu Hohenschwangau, Neuschwanstein und Linderhof, das weltberühmte Passionsdorf Oberammergau. Die elektrische Schnellbahn fährt während des Sommers in 90 Minuten nach München. Beide Kurorte haben ihr eigenes Kurorchester, ihre eigenen Sport- und Tennisplätze, Theater. Abwechselnd in gerechter Teilung finden die hübschen Gebirgs-, Volks- und Trachtenfeste im Sommer bald in Garmisch, bald in Partenkirchen statt. Die großen eleganten Hotels der beiden Orte begnügen sich nicht mit ihren Tanztees und Reunions: Kammermusik, wissenschaftliche oder künstlerische Vorträge lösen in bunter Folge des Sommerprogramms humoristische Darbietungen und urwüchsige Bauerntheatervorstellungen ab.

Bahnbauten von unerhörter Kühnheit haben in der Umgebung von Garmisch-Partenkirchen die hohen Bergesgipfel erobert, jene himmelhohen, oft vom ewigen Schnee bedeckten Häupter, die nunmehr zum Orte gehören wie etwa Kirche oder Kurhaus. In 20 Minuten führen ja die luftigen Kabinen der Seilschwebebahn hinauf zur Zugspitze, von der sich eines der mächtigsten Alpenpanoramen breitet, hinauf zum Kreuzeck, dem über 1600 Meter hohen Berg, von dem man hinabsieht auf das weite Bayernland. Nun hat Garmisch-Partenkirchen sich auch noch den einsamen Bergriesen des Wank erobert, jenen in stolzer Isolierung für sich ragenden Sonnenberg über Sankt Anton. In diesem Sommer fährt zum ersten Male die neue Wank-Bahn in zehn unvergeßlichen Minuten hinauf. Unmittelbar im Orte Partenkirchen liegt der im Heimatstil erbaute Bahnhof. „Zwei Stunden länger haben wir nun die Sonne!" — sagen die Garmisch-Partenkirchener voll stolzer Freude und zeigen auf den in der Abendsonne funkelnden Wank, von dessen Höhe die Scheiben seiner Gaststätte mit goldenen Reflexen herabglitzern.

Aber weiter noch geht der nie rastende Unternehmungsgeist des Doppelortes: Ein gewaltiges Projekt ist schon mitten im Werden,

die neue Zugspitzbahn,

die unmittelbar von dem beiden Orten gemeinsamen Reichsbahnhof aus zuerst als eine feste Bahn, dann als Zahnradbahn an Bergen, Klüften und Hängen sich emporwindet, lange gewundene Tunnels durcheilt und dann als Standseilbahn die letzte und höchste Steigung meistern soll, zum fast 3000 Meter hohen Gipfel selbst klimmen wird, zu dem bisher die österreichische Zugspitzbahn des Terrains halber nicht gelangen konnte. Schon ist die Durchtunnelung über die Hälfte vollendet, überall wölben sich über Gründen und Schluchten kühne Bögen, blanke Schienenstränge blitzen bereits in der hochalpinen Alpenwelt — nicht lange mehr, und Deutschlands höchste und längste Gebirgsbahn ist in Betrieb. . .

Manche Besucher hat der Sommer in Garmisch-Partenkirchen so gefesselt, daß ein Sommer ihnen nicht genügte — sie ließen sich hier nieder, bauten hier sich ein Sommerheim.

Motiv aus Garmisch-Partenkirchen

Unter diesen Menschen findet sich manche bekannte Persönlichkeit aus den Kreisen der Wissenschaft, der Kunst, der Industrie, des Films. Deutschlands großer Tonkünstler, Generalmusikdirektor Richard Strauß, fand hier sein Ferienheim, Fritzi Massary ging es wie ihm; Münchens großer Bildhauer, Prof. Wackerle, fühlt sich schon ganz als Einwohner, und ebenso wählten der Generalmusikdirektor Cortolezis, Exzellenz Hahndorf, der Leiter der Magdeburger Grusonwerke, Direktor Gruson, Garmisch-Partenkirchen zu dauerndem Feriensitz mit eigenen Häusern. Viele Künstler waren hier ansässig, darunter der Schweizer Literat Siegfried, die Maler Prof. Schmuz, Schnackenberg u. andere.

Trotzdem Garmisch-Partenkirchen an modernem Komfort in seinen Hotels, Kurpensionen und Sanatorien das letzte bietet, hat es aber auch für alle jene gesorgt, die ländlich-einfach leben wollen. Es gibt daher in allen Orten auch behagliche Zimmer und Sommerwohnungen, für die nicht mehr als 1,50 bis 2 Mark pro Bett gefordert werden, und in sauberen, echt bayerischen Gasthöfen kann man schon für 1,50 Mk. ein gutes Mittagsmahl haben. Garmisch-Partenkirchen will ja, daß seine herrlichen Berge, Wälder und Almen, seine heilsamen Bäder und Quellen, seine vorbildlichen Kureinrichtungen für alle da sein mögen, und es will neben dem Genuß seiner herrlichen Natur auch Heilung spenden. R.D.V.

Der Odenwaldklub 1928

Alljährlich um die Sommersonnenwende sammelt der Odenwaldklub, der größte Heimatverein zwischen Rhein, Main und Neckar, der sein Ortsgruppennetz südlich bis Bruchsal und östlich bis zu einer Linie Wertheim—Lauda—Adelsheim—Wimpfen erstreckt, seine Getreuen zur Hauptversammlung. In diesem Jahre findet diese Tagung am Ostrande des Klubgebietes, in Buchen in Baden, statt. Trotz schöner Erfolge der Werbearbeit hat der Zugang an neuen Mitgliedern den Abgang nicht ganz zu ersetzen vermocht, und es ist leider eine Verminderung der Gesamtmitgliederzahl auf 14 700 festzustellen. Die Zahl der Ortsgruppen ist auf 116 gestiegen. Eifrigste Werbearbeit kann und muß hier einsetzen, um die entstandene Lücke zu schließen und durch Gewinnung von Massen die Mittel für die Vereinsarbeit im Dienste der Allgemeinheit zu schaffen.

In stetig aufsteigender Linie entwickelt sich die Wandertätigkeit: 103 Ortsgruppen veranstalten regelmäßige Wanderungen, deren insgesamt 1256 im Jahre 1928 stattfanden, und die bei den großen Ortsgruppen Durchschnittsbeteiligungen bis zu 312 erreichten. Gerade hieran vermag man die Wichtigkeit der Wandervereine für die innere und äußere Gesunderhaltung unseres Volkes ermessen. Die Vereinszeitschrift „Unter der Dorflinde", die soeben wieder im Druck erschienen ist, verschlingt zwar erhebliche Mittel, ist aber ein dringend notwendiges Mittel für den Zusammenschluß der Ortsgruppen.

Wie bekomme ich einen Reisepaß?

Deutsche Paßvorschriften und ausländische Einreisebestimmungen

Bei Aufstellung der Pläne für Urlaubs- und Ferienreisen wird mancher vor die Frage gestellt: Welche Einreisebestimmungen gelten für dieses oder jenes Land? Die nachfolgende Uebersicht, die nur für zeitliche begrenzte Reisen in Betracht kommt (also nicht für eine dauernde Niederlassung!) soll Reiseinteressenten zu Hilfe kommen. Die gebräuchlichste, überall im In- und Ausland anerkannte Legitimation ist der Reisepaß. Die Anlässe, bei denen unterwegs ein solcher einwandfreier Ausweis benötigt wird, sind so mannigfaltig, daß es niemand verabsäumen sollte, gleichgültig ob er im Inland reist oder ob er die Reichsgrenze überschreitet, einen Paß bei sich zu führen.

Was ist nun bei Beschaffung eines Passes zu beachten?

Jeder Deutsche, der das 15. Lebensjahr beendet hat und die deutsche Reichsgrenze überschreiten will, benötigt hierzu einen deutschen Reisepaß, der grundsätzlich von der Polizeibehörde des Wohnortes ausgestellt wird. Auf Antrag werden dort sowohl Einzel- wie Familienpässe erteilt. Die zu entrichtende Gebühr beträgt je drei Mark. Die Familienpässe kosten soviel wie ein Einzelpaß. Sie haben den Vorzug der Verbilligung der Reise in solche Länder, für die noch Sichtvermerkszwang besteht, da der Sichtvermerk im Familienpaß für beide Reisende nur soviel kostet, wie bei getrennten Pässen für einen Paß.

Zur Erlangung des Passes ist es Bedingung, daß der Antragsteller sich mindestens drei Monate vor Erteilung des Passes an dem betreffenden Ort aufgehalten hat und polizeilich gemeldet war. Ist dies nicht der Fall, so hat er von den betreffenden Polizeibehörden seiner früheren Aufenthaltsorte eine Bescheinigung darüber beizubringen, daß gegen die Erteilung des beantragten Passes keine Bedenken bestehen.

Der Antrag auf Erteilung des Passes ist bei dem zuständigen Polizeirevier zu stellen und zwar durch Ausfüllen eines dort kostenlos erhältlichen Antragformulars! Minderjährigen, mit Ausnahme von Ehefrauen, dürfen Pässe nur auf Antrag oder mit Einwilligung des gesetzlichen Vertreters ausgestellt werden. Nach zirka drei Tagen, vom Tage der Antragstellung auf dem Polizeirevier an gerechnet, kann man dann den Paß auf dem Paßbüro der betreffenden Polizeiverwaltung (Polizeidirektion, in großen Städten auf dem Polizeipräsidium!) abholen, wobei das persönliche Erscheinen zwecks Unterschriftsleistung im Paß unbedingt erforderlich ist. Gleichzeitig ist das für den Paß erforderliche Lichtbild mitzubringen (Größe etwa 6 mal 4 Zentimeter). Das erforderliche Lichtbild muß aus neuerer Zeit stammen und die Gleichheit der dargestellten Person mit dem Paßinhaber zweifelsfrei erkennen lassen und ohne Kopfbedeckung aufgenommen sein. Lichtbilder, die bereits einen Stempel oder einen Teil eines solchen tragen, kommen für die Paßerteilung nicht in Frage.

Zum Nachweis der Reichsangehörigkeit bei der Paßbehörde genügt im allgemeinen die Vorlage der Geburtsurkunde, Heiratsurkunde oder des Familienstammbuches mit Staatsangehörigkeitsvermerk.

Die Pässe gelten in der Regel für das In- und Ausland und werden meistens auf die Dauer von fünf Jahren ausgestellt.

Nach Aufhebung des Visumszwanges können Reichsdeutsche, wenn sie im Besitz eines gültigen Passes sind, ohne weiteres an den amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen einreisen nach:

Dänemark, Danzig, England, Finnland, Holland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Luxemburg, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei!

Die Einreise in das Saargebiet und in das besetzte Gebiet ist nur an den Besitz eines Personalausweises mit Lichtbild gebunden.

Die übrigen Staaten haben also die Visumpflicht noch nicht abgeschafft. Gegen Vorlage des deutschen Reisepasses und Zahlung der üblichen Visumkosten geben im allgemeinen die Konsulate an Ferienreisende usw. ohne weiteres die Einreise-Erlaubnis.

Eine kleine Zusammenstellung der für die Ferienzeit oft in Frage kommenden Länder und

Visumgebühren:

Länder:	Die Visumgebühr beträgt
Albanien	10 Goldfranken
Belgien: a) für Einreise bis 7 Tagen	= 6,75 Mk.
b) bis 1 Monat	= 9,— Mk.
c) 3 Monate	= 18,— Mk.
Bulgarien	10,60 Mk.
Frankreich: a) bis 14 Tage Aufenthalt bei einmaliger Ein- und Ausreise	= 1,— Mk.
b) für mehr als 14 Tage	= 8,70 Mk.
Griechenland	5,10 Mk.
Litauen	12,— Mk.
Polen	8,— Mk.
Rumänien	21,— Mk.
Rußland: a) für einmalige Einreise	12,— Mk.
b) für Ein- und Ausreise (gültig sechs Wochen!)	24,— Mk.
Ungarn	4,15 Mk.

C. M.

MARCHIVUM

Der Schwarzwald und die Autotouristik

Mit der von Jahr zu Jahr enorm steigenden Zahl von Kraftfahrzeugen wächst begreiflicherweise auch die Zahl der Auto- und Motorradfahrer, die den — durch so vielfache landschaftliche Reize ausgezeichneten — Schwarzwald besuchen.

In deutschen und ausländischen Autosportkreisen weiß man längst die Vorzüge zu schätzen, die sich einem bei der Fahrt durch dieses herrliche Stück Erde im reichsten Maße bieten; dankbar gedenkt man der gut ausgebauten, sorgfältig gepflegten und deshalb mühelos zu befahrenden Straßen, der weithin sichtbaren, sehr zweckmäßig angebrachten Markierungen und der trefflichen Verpflegung, die man überall in den zahlreichen Hotels und Unterkunftsstätten des Schwarzwaldes findet. Daß mehrere Garagen in fast jedem Ort anzutreffen sind, versteht sich in einem so stark auf den Fremdenverkehr eingestellten Gebiet von selbst.

So gestaltet sich die Fahrt durch die erhabene Bergwelt und die romantischen Täler zu einem einzigen, ununterbrochenen Genuß, der durch keinerlei Aerger über schlechten Zustand der

Todtmoos im Schwarzwald

Wege oder Unliebsamkeiten ähnlicher Art getrübt wird. Die Bevölkerung, die längst eingesehen hat, welche Vorteile ihr aus dem Fremdenverkehr erwachsen, nimmt auch in den abgeschiedensten Gegenden eine durchaus „autofreundliche" Stellung ein, und zeigt sich bei etwaigen „Pannen" gerne hilfsbereit.

Mit stets wechselnden, immer wieder überraschend schönen Landschaftsbildern öffnet sich dieses weite Gebiet vor dem Fahrer, der seinen Wagen bald durch schwarze Tannenwälder, bald durch idyllische Ortschaften, durch Flecken und Dörfer mit typischen Schwarzwaldhäusern, vorbei an Seen und rauschenden Wasserfällen, durch schmucke kleine Städte und Kurorte, bald an kunterbunt blühenden Wiesen vorbei und bald über sonnige Höhen zu steuern hat. Schon beim Eintritt ins badische Land findet der Kraftfahrer eine Reihe schönster Bilder, die ihn auf die Bergesschönheit des „Schwarzen Waldes" vorbereiten. Kommt er das Rheintal herauf, so empfängt ihn Badens größte und reichste Stadt, die Stätte der Arbeit und des Fleißes, aber dennoch mit reichen kulturellen Gütern und landschaftlichen und baulichen Reizen geschmückt, Mannheim. — Schwetzingens Rokokotraum wird ihm liebliche Bilder vorzaubern, die ihn auf der Fahrt nicht so bald verlassen. Des Odenwaldes weites, laubreiches Gebiet und des Neckartales burgenreiche Höhen und mittelalterlich gebliebenen Städtchen erzählen ihm vom Rodensteiner und seinem Durst, von Rittern und ihrer Romantik, und Heidelbergs berühmtes Schloß grüßt den von Norden kommenden Fremdling und spricht mit ihm von schönheitsfrohen alten Fürsten und von französischem Raubbrennertum. Allenthalben findet er die Spuren einer überaus reichen Geschichte, harter und zerstörender Kämpfe, und doch über all dem narbenbedeckten Antlitz der Stadt eine behagliche Fröhlichkeit, so daß man dem großen Zwerg am Riesenfaß anerkennend zunickt.

So ist der Besucher Badens vorgestimmt, um nachher auf der Weiterfahrt Bruchsals Residenzschloß des Fürstbischofs Damian von Schönborn besuchen zu können. Der einfache Barock seines Aeußern verrät nicht, wie prachtvoll und reichentwickelt im Innern der Rokokocharakter hervortritt, so daß das Schloß mit Recht als „Perle des Rokoko" bezeichnet wird. Als würdige Repräsentantin des badischen Staates öffnet Karlsruhe einladend den Fächer seiner Bauten und Straßen und lädt zum Verweilen ein. Dann kommt der Schwarzwald der frohen Fahrt entgegen, die nunmehr zum eigentlichen Ziel, den tannengeschmückten Bergen, hinführt.

Ob sie nun, von der Bäderstadt Baden-Baden aus durch den nördlichen Schwarzwald mit seinen Kurorten in das Gebiet der Badener- und Bühlerhöhe in die wechselnde Szenerie des Murgtals oder die Wein- und Obstberge des Bühlertals, oder von der Schwarzwaldhauptstadt Freiburg i. Br. aus ins Hexental geht, oder in die Kaiserstuhlgegend, oder ins Höllental mit seinen schroff abfallenden Berg- und Felswänden, ins Dreiseenland und das Feldberggebiet, ob der Weg ins Markgräflerland, ins Wiesental, ins Wutach- oder Albtal führt oder sonstwohin: immer wird die Fahrt interessant sein, und geeignet, das „Daseinsgefühl" zu erhöhen. — Der ganze Schwarzwald bis hinauf auf die höchsten Berge des Hochschwarzwaldes und entlang dem Oberrhein ist ja bis hin zum Bodensee von einem dichtmaschigen Netz bequemster Fahrstraßen überzogen; Ebene und Gebirge sind überall ohne Schwierigkeit zu bewältigen.

Heute kann auch der Feldberg, der höchste Berg des Schwarzwaldes (1495 Meter), vom Auto ebenso leicht genommen werden, wie der Schauinsland (mit 1286 Metern). Und die beiden anderen gewaltigen Bergkolosse des südlichen Schwarzwaldes, die sich bei dem alten Faust- und Weinstädtchen Staufen und dem wundervoll gelegenen, altberühmten Kurort Badenweiler mit großartiger Linie vom Firmament abheben: der Belchen (1415 Meter) und der Hochblauen (1167 Meter), auch sie sind heute dem Autoverkehr erschlossen, dank der umsichtigen und planvollen Arbeit der um den modernen Verkehr eifrig bemühten Gemeinden.

Zu einem Zentralpunkt für den Autosport des südlichen Schwarzwaldes hat sich aber die Schwarzwaldhauptstadt Freiburg im Breisgau entwickelt, deren Name gerade in dieser Hinsicht in den letzten Jahren internationale Bedeutung erhalten hat. In allernächster Nähe der Stadt, auf dem Schauinsland, wird alljährlich das große A.D.A.C.-Rennen um den deutschen Bergrekord abgehalten; ein sportliches Ereignis, zu dem sich die besten Auto- und Motorradfahrer des In- und Auslandes einzufinden pflegen, ein Rennen, das einzig in seiner Art in Deutschland ist und das mit dem internationalen Autorennen ähnlicher Art, wie dem Klausenpaß-Meeting, verglichen werden kann. Für das diesjährige Schauinslandrennen, das am Sonntag, den 4. August, stattfindet, sind die Vorbereitungen im besten Gange.

In richtiger Einschätzung der Bedeutung, die dem Autosport im modernen Leben zukommt, sind Gemeinden und Behörden des Schwarzwaldes besorgt, ihren Anteil zur glatten Abwicklung des Straßenverkehrs beizutragen und ihn nicht durch irgendwelche kleinlichen Schikanen und engherzigen Verordnungen aufzuhalten.

So ist es durchaus verständlich, wenn in den schönsten Jahreszeiten, im Frühling und Herbst, der Schwarzwald mit Vorliebe von Automobilisten aufgesucht wird; immer mehr wird insbesondere der südliche Schwarzwald auch zu einer Domäne des Schweizerischen Autosportes, in ständig wachsender Anzahl treffen hier Fahrer aus Basel, Zürich, Bern und anderen Gegenden des benachbarten Landes ein. Gerade für den Schweizer bietet der Schwarzwald dann seine größten Reize, wenn die Alpenstraßen für den Verkehr noch gesperrt sind.

Die Sommer- und Herbstmonate werden dem Schwarzwald wieder viele fremde Fahrer und damit neue Freunde bringen, die willig sein Lob in die Welt tragen und freudig zu ihm zurückkehren werden.

Bv.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Annweiler, Ruine Trifels, Ruine Madenburg, Heil- und Pflegeanstalt, Ruine Landeck, Klingenmünster

(Personalausweis nicht vergessen.)

Sonntagsrückfahrkarte Ludwigshafen a. Rh.—Annweiler oder Klingenmünster 3.30 ℳ.

Bahnhof Ludwigshafen ab: 5.30, 6.14 (Eilzug), Annweiler an: 7.21, 8.10 Uhr.

Südlich durch das schöne Städtchen (Wegweiser) zum nahen Wald. Teils auf Pfad und Weg bequem aufwärts bis zum Scheffeldenkmal, dann etwas steiler auf zur Ruine der ehemaligen Reichsfeste Trifels. Auf dem Turm eine unvergleichlich schöne Rundsicht und zwar gegen Norden auf Annweiler und ins Queichtal, sowie auf das Turnerheim des Deutschen Turnerbundes, gegen Süden auf die Ruinen Anebos und Scharfenberg. Gemeinsame Befestigungen verbanden ehemals die drei Burgen. Etwas links schaut der Rehberg mit Aussichtsturm zu Tal, dazwischen liegen der kleine und große Hahnenstein, endlich der gewaltige Asselstein und im Hintergrund die Ruine Lindelbrunn. Nach Westen und Osten schöner Blick auf herrliche ins Tal gebettete Dörfer. Annweiler und der Trifels sind von hervorragend geschichtlicher Bedeutung. Annweiler soll von 1152—96 in den Familienbesitz des Kaisers Friedrich Barbarossa gehört haben. Dieser Kaiser, der gerne auf dem Trifels weilte, verlieh dem befestigten Ort Stadtrechte, während Kaiser Friedrich II. Annweiler 1219 zur Reichsstadt erhob. Um die gleiche Zeit muß die Burg Trifels eine der stärksten Burgen des Reichs gewesen sein, denn 1128 wurden die Reichskleinodien dahin in sichern Gewahrsam gebracht. Im Bauernkrieg 1525 wurde die Burg ausgeplündert und teilweise zerstört, 1602 erlitt sie durch einen Blitzschlag, der einen Brand verursachte weiteren Schaden und der 30jährige Krieg vollendete den Untergang der einst so berühmten Reichsfeste. Bis zur Gründung des Trifelsvereins 1860 dienten die Ueberreste den Einwohnern der Umgegend als Steinbruch. An den Trifels knüpfen sich selbstverständlich auch verschiedene Sagen, so die bekannteste, daß Richard Löwenherz längere Zeit daselbst gefangen gehalten und durch seinen getreuen Sänger Blondel befreit worden sei. Auf dem gleichen Weg kurz zurück, dann westlich rechts um das Massiv des Trifelskegels herum zum Scheffeldenkmal. Hier rechts westlich auf dem schönen Cramerpfad, an Anebos und Scharfenberg vorüber, hinauf zur Madenburg, 1½ St. Bemerkt sei, daß der Anebos nur mit Hilfe des Seiles bestiegen werden kann. Die Madenburg, die größte Burgruine der Pfalz, ist 1107 erstmals urkundlich erwähnt. Im Bauernkrieg 1525 wurde die Burg ausgebrannt, jedoch ließ sie Bischof Georg von Speyer durch die brandschatzenden Bauern im Frondienste wieder aufbauen. Während des 30jährigen Krieges hat die Madenburg vielfache Eroberungen erlebt, bis sie 1689 von den Franzosen abermals niedergebrannt und zerstört wurde. Sehenswert der 265 Meter tiefe Drehradbrunnen. Auf dem Turm wieder eine einzigschöne Fernsicht bei klarer Sicht vom Melibokus bis auf die Schwarzwaldberge und die in der Rheinebene liegende Dörfer und Städte. Ein ziemlich steiler Weg führt hinab zur pfälzischen Heil- und Pflegeanstalt, ½ St. Bisher durchweg Waldwanderung. An der Anstalt rechts entlang auf breiter Straße wieder aufwärts in den Wald und zur Ruine Landeck, 40 Min. Die Burg Landeck ist eine der ältesten Burgen der Pfalz. Zerstört wurde sie im Orleanischem Krieg 1689. Auch hier wieder eine prächtige Fernsicht namentlich ins Rheintal und auf Karlsruhe, weiter auf den Schwarzwald, sowie die Vogesen. Von da bequem bergab nach Klingenmünster, ½ St. Klingenmünster ab: 17.15, 20.20; Ludwigshafen an: 19.48, 22.24 Uhr.

F. Sch.

*

Photographische Ausstellung „Der Bodensee im Lichtbild"

Der Verkehrsverein Konstanz e. V. veranstaltet im Monat August eine Photo-Ausstellung: „Der Bodensee im Lichtbild" und setzt für die besten Einsendungen Preise im Gesamtbetrage von 600 ℳ aus.

Die moderne Bioklimatologie

Forschungsstätten in Baden, der Schweiz und Frankfurt a. M.

Hundert Jahre lang war die Klimatologie einseitige Wege gegangen; sie unterzog die Dinge vom rein physikalischen Standpunkt aus der Betrachtung, ohne Rücksicht darauf, in welcher Beziehung das Klima zur Pflanzen- und Tierwelt und besonders zum Menschen steht. Das ist heute anders geworden. Seit einigen Jahren hat man eingesehen, daß man, um zu praktischen Ergebnissen zu kommen, rückwärts marschieren müsse, daß man da weiter arbeiten müsse, wo Alexander von Humboldt, der Begründer der eigentlichen Klimatologie, angefangen hatte, zur Erkenntnis des inneren Zusammenhangs aller Naturdinge zu streben, daß man also die Klimatologie in die Gesamtheit der biologischen Wissenschaften einordnen muß.

Die heutige Bioklimatologie, so sehr sie noch in den ersten Anfängen steckt, wird zweifellos in der Zusammenarbeit von Physikern, Aerzten und Botanikern zu heute noch ungeahnten, epochemachenden Erkenntnissen des Einflusses von Klima und Höhenlage auf den gesunden und kranken Menschen kommen. Eine besondere Pflegestätte hat

Höhenrundfahrten von St. Blasien aus

die Klimatologie am Frankfurter Universitätsinstitut für Meteorologie und Aerophysik gefunden. Dies Institut ist gleichzeitig auch die Geschäftsstelle der Studiengesellschaft für Klimatologie und Balneologie (Vorsitzender: Prof. Dr. Schwenkenbecher, Marburg). Weitere solche für die Entwicklung der jungen Wissenschaft wichtige Studiengesellschaften, die Mediziner, Naturwissenschaftler aller Art und vor allem Badeärzte in der Arbeit vereinigen, bestehen in Baden und in der Schweiz, andere sind in Gründung begriffen in Westfalen und Thüringen.

Das wichtigste Forschungsobjekt der neuen Bioklimatologie ist die lebenserzeugende und erhaltende Sonnen- und Himmelsstrahlung. Man geht aber noch einen Schritt weiter, zur Luftelektrizität, deren Lebenswichtigkeit man jetzt gleichfalls erkennt, wobei man allerdings noch nicht weiß, welche Rolle sie im Klima spielt. In der Luft befinden sich ultramikroskopische Teilchen, sog. Aerosolen, die man nur durch ihre optische Wirkung im Himmelsblau oder ihren elektrischen Eigenschaften zu erkennen vermag. Diese auch als Kondensationskerne wirkenden Teilchen zeigen eine deutliche Abhängigkeit von der Herkunft der Luft.

Außer der Sonnen- und Himmelsstrahlung wendet die Bioklimatologie ihre besondere Aufmerksamkeit der Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit als wesentlichen klimatischen Faktoren zu. Zur genauen Feststellung der Gesetzmäßigkeit dieser Dinge und ihres Einflusses auf das Leben sind in den wichtigsten Bade- und Kurorten Registrierstellen eingerichtet, so in Bad Kreuznach, Wiesbaden, Bad Soden, Bad Homburg, Bad Orb, Königstein, Falkenstein, der Landeskinderheilanstalt Mammolshain. Wie weit sich trotz der Kürze der Zeit die Erkenntnis der Wichtigkeit der bioklimatischen Forschung durchgesetzt hat, ist erfreulich aus der wachsenden Unterstützung durch die staatlichen und kommunalen Behörden und namentlich auch die Versicherungsträger zu ersehen, wodurch den Aerzten immer mehr die Möglichkeit zur Einfühlung in die klimatische Forschung gegeben wird.

Letztes Ziel der bioklimatischen Forschung ist, so wie wir heute gegen bestimmte Leiden bestimmte Heilmittel verordnen, künftig auch mit exakter wissenschaftlicher Sicherheit den Erholung- und He[illegible]uden ein bestimmtes Klima verordnen zu können. Darüber hinaus wird es auch möglich sein, manche Krankheit aus dem Klima des Aufenthaltsorts zu erklären, Gegenden zu umgrenzen, in denen sich z. B. die Asthma- und Rheumafälle besonders stark häufen, u. a. m.

Die Förderung solcher Erkenntnis ist beispielsweise bei der ungeheuren Verbreitung des Rheuma namentlich auch für die Versicherungsträger, die Krankenkassen und Versicherungsgesellschaften, von weittragender Bedeutung. Bei der Anlage von Erholungsheimen und Sanatorien sind solche Institute in Detailfragen des Klimas, die manchmal auf einen oder zwei Kilometer wesentlich verschieden sind (stagnierende Luftmassen, kalte Nachtwinde u. a.) bisher aus Unkenntnis der Dinge bioklimatisch noch garnicht beraten. Höchst wünschenswert wäre es auch, daß die Regierungsstellen der Bioklimatologie großzügiger die nötige Aufmerksamkeit zuwendeten.

sp.

MARCHIVUM

Bäder und Reiseziele

Schwarzwald

Alpirsbach im idyllischen Kinzigtal! [Württbg. Schwarzwald]
Gasthof, Pension „Zum Bahnhof"
Gemütlicher Ferien-Aufenthalt in nächster Nähe des Waldes!

Alpirsbach. Hotel Löwen-Post
Erstes Haus am Platze. In sämtlichen Zimmern fließ. Wasser. Mäßige Preise. — Forellenfischerei.
Besitzer der Klosterbrauerei: C. Glauner.

Altensteig Württemb. Schwarzw. Gasthof u. Pension zum Bahnhof
2 Minuten vom Walde. Schöner Sommeraufenthalt. Gedeckte Terrasse. Beste Verpflegung. Pensionspreis Mk. 4.50. Fernsprecher 29. Besitzer: Ernst Bähler.

Altensteig Gasthof zum goldenen Stern
Bes.: Chr. Kalmbach, Tel. 32
Herrliche Lage im Württemberg Schwarzwald — Gut bürgerliche Küche — Schöne Fremdenzimmer

Baden-Baden
Kasino Stephanie
Täglich 5¼ Uhr Tanztee.
Regina-Palast-Hotel

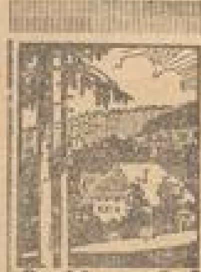
Höhenluftkurort **Bernbach** Gasthaus u. Pens. „z. Bären"
Herrl. im Walde gelegen, schöne, staubfr. Lage, prächt. Sommeraufenth. f. Kurgäste u. Touristen. Zimmer m. fließ. Wass. Gute Verpflegn. Pens.-Pr. 4.50 ℳ. Tel. 114 Herrenalb. Bes.: Fr. Besch, Metzgerei.

Bernau im Schwarzwald, a. Fuße d. Feldbergs, 950 m ü. d. M. Gasth. u. Pens. z. Rößle. Ruhiger, staubfr. Sommeraufenth. Beste Lage a. Platze, inmitt. ein. 9 km lang. Tales. Bek. f. g. Küche u. Kell. Pens. M 5.— (inbegr. 4 Mahlz. u. Fremdenst.) Eig. Forellenfisch. Tel. Oes. Bernau-Innerlehn. Bes.: A. Mäule.

Buchenbach Station Himmelreich (Höllentalbahn) Gasthaus zum „Adler" — Reichstes Haus am Platze —
5 Min. v. Walde entf. Pensionspreis für Juni u. Juli 5,50 ℳ. Eig. Schlächterei. Tel. Kirchzarten 24. Empf. A. Wörnert Wwe.

Calw Ausgangs- und Zielpunkt der schönsten Schwarzwaldwanderungen; bietet angenehmst. Erholungsaufenthalt im Sommer u Herbst mit Gelegenheit zu sportlicher Betätigung aller Art wie auch zu nervenausspannender Ruhe. Reizvolle, ausgedehnte Spazierwege im Hochwald. 16000 qm Tummel- u. Badeplatz. Best eingerichtete Gasthöfe mit vorzüglicher Verpflegung. Pensionspreis Mk. 4.50 bis 8.—. Nähere Auskunft und Führer kostenlos durch Fremden-Verkehrsverein.

Bad Dürrheim (Schwarzwald 800 m ü. d. M.)
Europas höchstes Solbad. Subalpines Reizklima.
SOLE! SONNE! LUFT!
Prospekt d. Kurverwaltung.



Dreisamerhof
LITTENWEILER BAD. SCHWARZWALD HÖLLENTAL 400 ü. M.
Park, Wald, Liegehall, Schwimmbad, k. u. w. fl. Wasser, Pens.-Preis ab 6.— Mk. Prospekte.

Ruhiger Gebirgsaufenthalt
Gündringen bei Nagold
Württ. Schwarzw., 500 m h. Haus Waldruhe
täglich Mk. 4.50 mit Nachmittags-Kaffee. Bes.: CLARA BAUMGÄRTNER

Diefenbach Station Mühlacker. Landhaus am Stromberg. Direkt am Walde. Täglich 3 Auto-Verbindungen.
Pens.-Preis mit 4 Mahlz. v. RM. 3.50 bis 4.—. Bes.: Karl Weigel.

Dobel Höhenluftkurort, 720 Meter ü. d. M. Hotel und Pension Funk — Altbekanntes Haus —

Dobel Gasthof und Pension „Zum Ochsen"
Neugebaut 1927—28. — Staubfreie Lage, schöne luftige Fremdenzimmer, moderner Speisesaal mit Nebenzimmer. Terrasse, Autopark. Eigene Metzgerei. Besitzer Ernst Seyfried.

Dornstetten b. Freudenstadt, Schwarzw., ca. 700 m ü. d. M. Café und Pension Kaiser
Sommerl. freie Lage, schöne Fremdenzimmer. Gute Verpflegung. Garten. Garage. Pensions-Preis 5.— Rm. Telephon Nr. 67.

Luftkurort **Ettenheimmünster** Kurhaus
bad. Schwarzwald. Bahnstation (Hauptbahnstat. Orschweier)
Neu erbaut. — Behagl. Aufenthalt. — Bäder — Autogarage. Pension ab ℳ 5.50. Bes.: J. Kohler.

Ebersteinburg Höhenluftkurort, herrl. Aussicht, Post-Autoverbg. Bad.-Baden - Gernsbach Haltest.
Waldkurhaus Wolfsschlucht
Anerkannt gute Küche, stets Forellen, mäßige Preise. Jagd- und Fischerei-Gelegenheit. Eigenes Auto. Telephon Baden-Baden 482. Besitzer: Wilh. Spielmann.
Hotel Krone mit Schweizerhaus
Altbekannt. Haus, vollst. renoviert, Ruh. Lage am Wald, Eigene Jagd. Telephon Baden-Baden 179. Besitzer: B. Falk.
Waldfrieden Pension, Kaffee, Restauration, am Fuße d. Ruine Tel. Baden-Baden 1097. Bes.: Karl Kunzmann.

Endenburg
Bahnstation Kandern od. Steinen i. W., Autoverbd. v. Steinen
Gasthaus und Pension „zum Pflug"
Altbek. Haus, Nähe v. herrl. Tannenwald. Freundl. Fremdenzimmer, eig. Landwirtschaft. Pensionspreis mit Nachmittagskaffee ℳ 5.—. Tel.-Hilfsstelle. Bes.: Frau Otto Reif Wwe.

Enzklösterle b. Wildbad, 600 m üb. dem Meer Gasthaus u. Pens. „z. Enztallust"
In ruhiger, herrlicher Lage, umgeben v. Hochtannenwaldg. Moderne Zimmer, schön. Garten. Bekannt vorzügl. Verpflegung u. Getränke. Eigene Metzgerei. Telephon Nr. 4. Besitzer: Gg. Gröninger.

Freudenstadt Gasthaus zur Stadt Freudenstadt am Promenadeplatz. Bes.: Chr. Wälde.
Bürgerl. Fremd.-Zimmer. Gute Speisen u. Getränke. Touristenverkehr. Zentralheizg.

Gernsbach im Murgtal Gasthaus u. Pension „Zum Bock"
Schöne, luftige Fremdenzimmer, gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Nebenzimmer für Vereine. Inhaber: Chr. Schwöbel.

Das Paradies des nördl. Schwarzwalds
Herrenalb 400 m ü. d. M.
Erfolgreichster Herz- und Nervenkurort. Bevorzugte Sommerfrische. Meilenweite Tannenwälder. Alle modernen Einrichtungen. Preiswerte Unterkunft. 12000 Kurfremde. Bildführer und Wohnungsverzeichnis gratis durch die Kurverwaltung.

Kurhaus (städt.) Badeanst., Liegehallen im groß. Park, Diätküche, Prosp. durch die Verwaltung	Pension Mariahall staubfreie, erhöhte Lage, direkt am Walde.
Kurhotel Falkenstein inmitt. d. eig. Waldparks Pr.-Bäd., Zdhz., fl. Wass. Pens. ab ℳ 8.-	Mönchs Posthotel (Ochsen) I. R. Fließ. Wasser, Priv.-Bäder, Zdhz. Pens. ab RM. 8.-
Hotel Mayenberg einz. Hotel, erhöht u. dir. a. Walde gel. Abs. ruhig, fl. Wass. Pr.-B. Pens. ab 6.-	Kurhotel Sonne fließ. Wasser, bekannt für Küche und Keller. Pens. ab ℳ 7.50

Verlangen Sie Prospekt der einzelnen Häuser.

Heselbach b. Klosterreichenbach 10 Min. v. Bahnhof Klosterreichenbach entfernt
Gasth. u. Pens. „z. Anker" schöne Fremdenzim. m. vorzügl. Betten, gute Verpfl., Schwimm- u. Badeg. in nächster Nähe von unserem Hause. Autogarage. Telephon Nr. 82.

Hirsau Kurhaus Waldlust Bleiche
Angenehmer Aufenthalt mitten im Tannenwald. Gut bürgerl. Haus. Gute Küche und Keller. Stützpunkt für schöne Ausflüge in historische Umgebung. Preis Mk. 5.—.

Hirsau Schwarzwaldhotel „Löwen"
Zentralheizung — fließendes Wasser — Bäder. — Fein bürgerliche Küche. — Pensionspreis von ℳ 6.— an. — Autogarage. — Telephon Nr. 22. Besitzer: Otto Stoy.

Kappelrodeck (Schwarzwald)
BAHNHOF-HOTEL
Gutes Haus, schöne Zimmer, ruhige Lage, gute Küche u. Keller, selbstgez. reine Weine. — Pensionspreis RM 4.— bis RM 6.—. Besitzer: D. Germeck.

Klosterreichenbach (OA. Freudenstadt)
„Gasthof und Metzgerei zum Adler"
Gut bürgerl. Haus, schöne große Fremdenzimmer, Saal für Vereine u. Gesellschaften, g. Küche u. Keller, in direkter Nähe des Waldes. Prospekte durch den Besitzer: Adolf Oesterle.

Luftkurort **Klosterreichenbach** Württemberg Murgtal
Pension Hornberger
Gut bürgerl. Küche, fließend. Wasser. Pensionspreis Mk. 4.50.

Langenbrand Schwarzwald (Murgtal)
Gasthof mit Metzgerei „zum Ochsen"
Neu umgebaut, schöne luftige Zimmer, gute Verpflegung (Forellen), ff Weine und Biere. Mäßige Preise. Telephon Nr. 9 Forbach. Eigentümer: August Geiser.

Lautenbach (i. Renchtal) Gasthaus u. Pension „Kreuz"
Gut bürgerl. Haus. Großer Speisesaal. Veranda. — Bäder. — Gute Verpflegung. — Forellen. — Pensionspreis v. ℳ 4.50 an. Besitzer: Gelchm. Maier.

Lautenbach b. Gernsbach im Murgtal Gasthaus u. Pens. „Zur Sonne"
Staubfr., wildromant., kein Autoverkehr. Neuzeitl. einger. Fremd.-Zim., fließ. Wass., Bad i. Hause, Fluß- u. Sonnenbad, 3 Min. v. Hause, 4 Mahlz. Preis 4.50 ℳ, 1. Juli—1. Sept. 5 ℳ. Besitz.: Friedr. Göhring.

Lautenbach (Schwarzwald) Gasthof u. Pension z. Schwanen
Gutbürgerliches Haus, vorzügl. Verpflegung. Pension von 4.50 an. Tel. 45, Oberkirch. Bahnstat. Lautenbach (Renchtal, Bad.). J. B. Sester.

Bad Liebenzell
Hotel und Pension „Lamm"
in herrl. Lage, unmittelb. Nähe d. Waldes. Eigene Metzgerei, vorzügl. Küche und Keller. Freundl. Zimmer, fließendes kaltes und warmes Wasser. Zentralheizung. Mäß. Preise. Großer Garten. Autogarage. Telephon 82. Prospekt durch den Besitzer A. Wohlleber.
Fremdenheim „Luise"
Das ganze Jahr geöffnet. Nächst Kurpark, Wald u. Bädern. Behagl. einger. Zimmer mit u. ohne Verpflegg. f. kürz. od. läng. Aufenthalt. Südl. hochgel. parkart. Garten, staubfreie Lage, (Liegekur). Gutbek. Küche. Pr. ℳ 5.- bis 5.50 b. 4 Mahlz. Näh. d. Bes. L. Schönlen Wwe.
Hotel u. Pension „Zur Sonne"
3 Minuten v. Bahnhof. Gut bürgerliches Haus mit neu eingerichteten Fremden-Zimmern. Autogarage. Mäßige Preise. Nächste Nähe des Kurparks. Teleph. 6. Prospekte gratis. Besitzer H. Leonhardt.

Marxzell im Holzbachtal
Schwarzw.-Station Marxzell b. Karlsruhe
Gasthof und Pension „Bergschmiede"
Pension Mk. 6.— Herrliche Lage mitten im Wald. Telephon Marxzell Nr. 5. Besitzer: Hermann Ringer.

Marxzell Station der Albtalbahn „Hotel Schönblick"
Neuzeitl. einger. schöne Fremdenzimm., Saal, Autogarage. Gute Küche. Reine Weine. Mäß. Preise. Tel. Nr. 3. Bes.: Edw. Reuer.

Menzenschwand b. St. Blas. Gasth. u. Pens. Waldeck
Am Fuße d. Feldbergs geleg. (900 m), neuerbaut, m. schön., geräum. Zimm., el. Licht. Ia. Küche, Spezialweine. Für läng. Aufenth. f. geeign. Pens. 5.50. Tel. Bernau 12. Bahnst. Aha. Ernst Fünfschilling.

Moosbronn Gasth. u. Pens. „Althof-Linde"
a. Fuße des Mahlbergs u. Bernsteins (800 m ü. d. Meere). Post Herrenalb. Vorzügl. Aufenth. Ausgez. Verpfleg. zu bill. Tagespreisen. Wald u. Wiesen direkt am Hause. Elektr. Licht, Bad. Schöne sonnige Zimmer, Landwirtsch. Ref. Saal nach vorher. Anfrage. Tel. Herrenalb Nr. 101. Bes.: L. Kuhn Wwe.

Muggenbrunn
Höhenluftkurort, 974—1120 m. Zentral gelegen, zwischen Feldberg u. Belchen. Geschützte, sonnige Lage, engumkränzt von herrlichen Tannenwaldungen. Täglich viermal Postautoverbindung Freiburg—Schönau. Prospekte und Auskunft durch den Verkehrsverein
Gasthaus u. Pension „Zum Adler"
Schöne Fremdenzimmer — Warmwasser — Heizung. — Vorsaison ℳ 5.—, Juli und August ℳ 5.50. Tel. Todtnau 83. Bes.: A. Habitzel.

Hotel Mummelsee
Posthilfsstelle u. Telephon über Amt Achern. 1036 m üb. d. M. Bahnstat. Achern. Schlafsaal. Kraftpostverbindung von Station Achern und Bühl. Neu eröffnet. Inhaber: Karl Bürk.

Luftkurort Nagold
(württ. Schwarzwald)
422 m über dem Meeresspiegel an d. Bahnlinie Pforzheim—Horb—Freudenstadt (direkt. D-Zug-Verb. v. Rheinland), geschützte Tallage an der Nagold und Waldach, im Kranze herrlich. Tannenwälder. Familienbad, elektr. Lohtanninbäder, Fischerei-, Reit- und Rudersport. Erstkl. Hotels und Gasthäuser.
Auskunft und Prospekt durch Fremdenverkehrsverein.

Luftkurort **Nagold** Gasthof und Pension „Zum Löwen"
Neu renoviert. Erholungsbedürftige finden sehr gute u. reichl. Verpflegung bei angenehmem Aufenthalt. Pension ℳ 4.50—5.—. Autohalle, Privatgarten. Tel. 91. Bes.: Franz Kurlenbaur, Koch.

Nagold i. Schwarzwald Gasth. u. Kurh. Waldlust
sonn. Lage, 10 Min. v. d. Stadt, im Walde geleg. Behagl. einger. Tagesräume u. Fremdenz., fl. Wasser, Bad, Heizung, vorzügl. Küche. Pens.-Preis v. ℳ 5.— an. Prospekte gratis. Telephon 114. Bes.: Karl Frey.

Luftkurort **Neuenbürg** Haus Paschke
a. Enz (Schwarzwald) — Station zwischen Pforzheim u. Wildbad, idyll. a. Berghang geleg. Gr. Veranda u. gr. Garten, wunderv. Aussicht, nahe a. Wald. Sonnige Zimmer mit u. ohne Pension.

Neusatz zwischen Dobel und Herrenalb
Gasthof und Pension „Löwen"
Anerkannt schöner Sommeraufenthalt; Hiefür bürgt: Ruhige, staubfreie Höhenlage, erstklass. Verpfleg., moderne Einrichtung. Pensionspreis Mk. 4.50. Bes.: L. Fauß.

Billiger Kuraufenthalt im Schwarzwald
Neusatz bei Herrenalb, 620 m ü. M.
— Familienpension —
Prachtv. Waldgeg., 4 reichl. Mahlzeiten Mk. 4.50. Carl Pfeiffer III

Oberprechtal Station Elzach und Hornberg, bad. Schwarzwald
Gasthof und Pension „Zum Adler"
Gut bürgerl. neu einger. Haus, bill. Pensionspr. Eig. Forellenfischerei. Autogarage. Tel. 1. Prosp. u. Ausk. d. Bes. Fr. Pleuler.

Schwarzwald

Obertal im Murgtal (Höhenluftkurort) (800 m) Stat. Baiersbronn O.-A. Freudenstadt

Gasthof und Pension „Sonne" Altbek. Haus, dem Walde gegenüber gelegen, schöne Fremdenzimmer, gute Küche, reelle Weine — Autovermietung — Garage — Elektr. Licht, Bäder, Postautoverbindg. Baiersbronn—Ruhestein (Haltestelle Sonne). Tel. Nr. 1. **Paul Finkbeiner Wwe.**

Gasthof u. Pension „Zum Adler" direkt am Walde u. an der Murg gelegen, gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, beste Verpflegung. Post und Telephon im Hause. Inhaber: **Karl Weber**

Gasthaus u. Pension „Blume" Ruhige, staubfr. Lage, nahe am Wald, Bad. Gute Verpflg. Tel. 13. Bes.: **E. Gaiser Wwe**

Oberreichenbach Stat. Hirsau. Gasth. z. Löwen (650 m ü. M.), in nächst. Nähe d. Tannenhochw. gel. hier verm. fein idyll. Lage beste Erholungsgelegenh. Pensionspreis v. 4.50 ℳ an. Neurenov. Fremdenzimmer. Für Vereine u. Touristen bestens empfohl. Bad i. Hause. Garage. Tel. Calw 715. Bes.: **Karl Kußerer**

Ottenhöfen 311—850 Meter üb. dem Meer. Klimatischer Luftkurort in geschützter, ruhiger Lage. Stützpunkt für Ausflüge nach Hornisgrinde, Mummelsee, Ruhestein, Wildsee, Allerheiligen, Wasserfälle, Edelfrauengrab. Anschluß a. d. Strecke Frankf.-Karlsr.-Basel d. d. Nebenb. Achern-Ottenhöfen. Tägl. Kraftw.-Rundf. Ausk. u. Druckf. **Verkehrsver.**

Ottenhöfen-Unterwasser Gasth. u. Pens. „Waldhorn" Herrliche Südlage im Mittelpunkt zwischen Ottenhöfen u. Allerheiligen. Neuzeitl. eingerichtet, Zentralheizung, fließ. Wasser, Bäder. Pensionspreis von Mk. 5.— an. — Naturfreibad. — Prospekt durch den Besitzer **Fr. Roth.**

Bad Rippoldsau

Bad. Schwarzwald — Saison Mai—Oktober

SANATORIUM SOMMERBERG

Erstklassiges Haus mit allem neuzeitlichen Komfort in schönster Lage des Bad. Schwarzwaldes für innere und Stoffwechselkrankheiten (Gicht, Zuckerkrankheit, Fettsucht, Ernährungsstörungen). Diätküche unter fachmännischer Leitung. Modern eingerichtetes Laboratorium für alle klinischen Untersuchungsmethoden. Aerztlicher Leiter **Dr. H. Lampé**, früher Lampé — von Noorden'sche Privatklinik.

KURHAUS-BAD RIPPOLDSAU

Moor- und kohlensaures Mineral-Bad im Bad. Schwarzwald, 600 m ü. d. M. Subalpines, nebelfreies Waldklima. Herrlicher Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Hallenschwimmbad, Tennisplatz. Fließend Wasser. Dampfheizung. Privatbäder. 300 Betten. Günstige Wochenend-Vereinbarung. Postauto: Appenweier, Hausach, Freudenstadt.
Direktion W. ERICHSEN, früher Kurhaus Baden-Baden.

Höhenluftkurort Salmbach Gasthaus zum „Löwen" Post Calw-Land, Stat. Unterreichenbach, Linie Pforzheim-Calw. 610 m ü. d. M. Telephonamt. Idyll. gel. Platz u. Tannenwald rings umg. Angen. ruh. Sommeraufenth. f. Kurgäste b. voller Verpflegung. Pensionspreis ℳ 4.50. Inhaber: **Chr. Rapp.**

Sasbachwalden Höhen-Luftkurort am Fuße der Hornisgrinde. Postautoverbindg. mit Station Achern. — **Gasthaus und Pension „Galshölle"** — a. Eing. in die bek. Galshölle gel. Gut bürgl. Haus. Neuzeitl. eing. Pens. v. 5 ℳ an. Tel. 251 Achern. Bes. **H. Romer, Küchenchef.**

Luftkurort Sulzburg bad. Schwarzwald, 360 Meter ü. Meer. Reichengebiet, unmittelbar am Tannenhochwald.

Gasthaus „Zum Hirschen"
Café und Pension Weber
Pension Diering

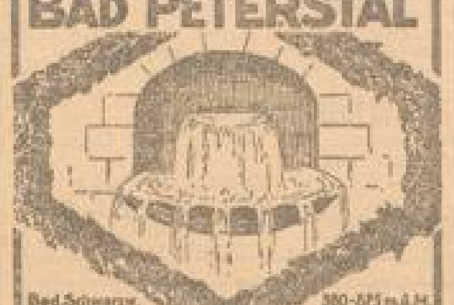
Volle Verpflegung von 4.50 Rm. an
Prospekte durch Obige und den Verkehrsausschuß

WILDBAD im Schwarzwald

430—750 m ü. d. M. — Naturwarme **Heilquellen** — 33 000 Gäste

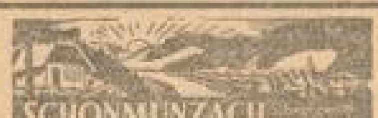
gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Nervenleiden u. A. Luftkurort. Bergbahn auf den Sommerberg. Ganzjähriger Betrieb. Vor- u. Nachsaison ermäß. Preise. Prosp. u. Ausk. durch Badverwaltg. od. Kurverein.

BAD PETERSTAL



Bad. Schwarzw. 380—675 m ü. M.

Stahl-, Lithion- u. Schwefelquellen. Moor- u. Stahlbäder.
Nähere Auskunft: Kurverein e. V.



SCHÖNMÜNZACH

Bietet Ruhe, heilt Herz und Nerven. Prospekt durch den Kurverein.

Sanatorium Schloß Wildberg

Linie Pforzheim—Nagold — 430 m

Innere, Nerven, Frauenleiden, insbesondere Störungen in den Wechseljahren, physik.-diätetische individuelle Behandlung, Entfettungskuren und Mastkuren, Erholungsstation, modern ausgestattet

Aerztl. Leitung: Geh. San.-Rat Dr. von Noorden.

Em67

Wolfach

eine Perle des bad. Schwarzwaldes, einer der schönsten Luftkurorte Deutschlands.

264 bis 650 Met. ü. d. M. Schwarzwaldbahnlinie Offenburg-Hausach-WOLFACH-Freudenstadt. Kiefernadel-Bäder. Herrliche Berg- und Waldwanderungen. Mäß. Preise. Auskunft durch d. Kur- u. Verkehrsv. Wolfach

---

Schonach Bad. Schwarzwald, 880—1050 m ü. M. Nerven- und Höhenluftkurort

Hotel und Pension „Lamm"

Altbekanntes gutbürgerl. Familienhotel mit vorzüglicher Unterkunft bei mäßigen Preisen. Telephon 306 Amt Triberg.
Besitzer: **G. Greiner-Wolf.**

In den

Ferien

und in der

Sommerfrische

bringt Ihnen Unterhaltung u. Kurzweil täglich die

Neue Mannheimer Zeitung

Veranlassen Sie rechtzeitig vor Ihrer Abreise die Nachsendung

---

Schwarzwald!

Schöner Aufenthalt für Sommergäste u. Erholungsbedürftige bei guter Verpflegung. Ruhige, staubfreie Lage. Preis 4.50—5.00 ℳ.
Fremdenheim Geschwister Rothfuß, Baiersbronn (Murgt.)
*8810

Besuchen Sie **Scheuern** die Perle vom Murgtal! **Gasthaus und Pension „Zum Auerhahn"**. Neuerbaut. Saal, neuzeitl. Fremd.-Zimmer, fließ. Wasser, Bad im Hause. Anerkannte Verpflegg., mäßige Preise. Teleph.-Posthilfsstelle. Bes.: **Otto Fritz**

Schiltach im Schwarzw. Gasthaus u. Metzgerei „Zum Bären". An d. Schiltach nahe a. Wald. Bekannt gute Küche, freundl. Fremdenzimmer, gute selbstgezog. Weine. Mäß. Pensionspreise nach Uebereink. Bes.: **A. Wolber, Tel. 30.**

Schuttertal bei Lahr bad. Schwarzw. **Gasth. u. Pens. „zur Krone"** In unmittelbarer Nähe des Waldes. Schöne Spaziergänge. Bekannt gute Verpflegung. Pensionspreis von ℳ 4.— an. Autoomnibus von Lahr nach Schuttertal. Besitzer: **A. Bögele.**

Seelbach b. Lahr, Litschental (Schwarzwald) **Gasth. u. Pens. „z. Engel"** Schöne Fremdenzimmer. (Bad im Hause.) Reichliche u. gute Verpflegung. Eigene Schlachtung. Pensionspreis v. ℳ 4.— an. Altromantische Waldgänge. Besitzer: **Fr. Geiger.**

Hotel a. d. Thurner 1136 m ü. d. M. — Station Hinterzarten — Höllentalbahn

Herrlicher Erholungsaufenthalt. — Pension v. Mk. 5.— an. — Freie An- u. Abfahrt v. Station Hinterzarten, womit täglich dreimal Autoverbindung. Teleph. St. Märgen Nr. 11. Besitz. **Robert Herrmann**

Todtmoos-Au Stat. Wehr, im wildromantischen Wehratal. (Post-Autohaltestelle)
Gasthaus u. Pension „Zum Hirschen"
Fließendes Wasser, Zentralheizung. Mäßige Preise. Posthilfsstelle und Telephon. Prospekte. **J. Ebner.**

Wer sich gut und billig erholen will, findet ein schönes Plätzchen in **Unterbaldingen** im **Gasthaus zur Sonne.** Nähe am höchst gelegenen Soolbad Europas. Prosp. stehen zur Verfügung. Bes. **Josef Merz.**

---

800 m hoch **Höhen-Luftkurort Vöhrenbach**

Rings von tannenbewaldeten Bergen eingeschlossen.
Juwel des Schwarzwaldes!
Auskünfte u. Prospekte durch Verkehrsverein.

Kurhaus Burg Alt-Windeck Bahnstation Bühl, in schönst. Höhenlage, 410 m. Geräumige, neu erbaute Veranda mit herrlicher Aussicht in die Rheinebene. Gute Pension. Schwarzwaldforellen zu jed. Tageszeit. Mäß. Preise. Tel. u. Posthilfsstelle üb. Amt Bühl. **Rud. Gräßel**

Wildbad Hotel Kühler Brunnen

Gut. bürg. Haus. Großer schatt. Garten. Anerk. vorzügl. Verpfleg. Pension ℳ 6.50 an. Autogaragen. Telephon 74. Bes.: **Ernst Eisele**

Wörnersberg Stat. Altensteig, b. Freudenstadt, 617 m ü. M. **„Kurhaus Anker"** Bek. gut bürgerl. Haus, ruh., staubfreie Höhenlage, umgeben v. pr. Tannenhochw. Gr. Garten b. Haus. Eig. Luft- u. Schwimmbad. Pensionspr. Rℳ 5.—. Tel.-Amt i. Hause. Gäste w. z. mäß. Berechnung v. Auto an der Bahn abgeholt. Bes.: **Chr. Seeger.**

Bäder, Kurorte und Reisen

SOLBAD Jagstfeld a. Neckar

Stärkste Sole, Bäder im Hause. Prachtvolle Aussicht, Terrasse u. Park. Anerkannt gute Verpflegung, Pension v. 5,50 ℳ an, Zentralheizung. Autoraum. Prospekte durch: **Geschw. Bräuninger, Teleph. 3, Bad-Hotel** und den Verkehrsverein.

Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Diät-Schroth-Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Broschüre fr.
Ea 201

Alpenkurhaus „Silum"
Fürstentum Liechtenstein 1500 m ü. Meer
Herrliche Lage. Neu erbaut. Pension Fr. 7. Prospekte durch den Besitzer
1334 **Xaver Beck.**

Unterägeri am Aegerisee
800 m — Linie Zürich-Zug-Luzern
Kurhaus Waldheim
Aussichtsreiche Lage. Gut bürgerl. Haus. Pension Fr. 8.- bis 9.-. Prosp. bei **L. Henggeler**

Badhotel und Kurhaus Rössli
Seewen a. Lowerzersee
Seesport, Heilquellen, Autogarage. Exkursions-Zentrum. Bekannt durch Verpflegung. Heimeliger Ferienaufenthalt. Pension Fr. 7.50 bis 9.—. Prospekte
Frau C. Beeler
Im Winter: Savoy Hotel Nervi-Genua

Langenargen a. Bodensee
Gasthof und Pension „Zum Adler"
In ruhiger geschützter Lage, neu eingerichtete Zimmer, bekannte Küche, empfiehlt Pens. v. ℳ 5.- an. Bes.: **Karl Fuchsschwanz**, Tel. 141

BAD Pistyan

Aus 1700 m Tiefe

67° C Vulk. Schwefel. Schlammquellen gegen Gicht — Rheuma — Ischias. Laut Statistik 1928 von 22.000 Patienten 80 % Dauerersolge. Ia Hotels: THERMIA-PALACE direkt über Schlammquellen erbaut. ROYAL im Kurzentrum mit Diäten. 3 km Strand am herrlichen Waagfluß, Golf, deutsches Theater, Fischerei, Schießsport. Reise von Wien 3 Std. dir. Wagen. Prosp. u. Ausk.: **Pistyan Büro, F. u. A. Schulz, Mannheim**, Mühldorferstraße 12, Telephon Nr. 32677.

Mels **Kurhaus „Alpenblick"**
Schön gelegenes Haus, umgeben von prächtigen Tannenwäldern. Geöffnet von Anfang Mai bis Ende Okt. Lohn. Spaziergänge. Eig. Butterküche. Pensionspr. Fr. 8.- bis 8.50. Prospekte dch. **Familie John-Schlegel, Teleph. 2.62**

Kitzbühel - Tirol, 800 m
AlpineSommerfrische
Schwarzsee 23 bis 26 Grad C. Moorbäder. Bergtouren in näherer und weiterer Umgebung (Hahnenkammbahn 1656 m — Wilder Kaiser — Hohe Tauern — etc.) Autofahrten. Verlangen Sie Prospekt: XVII. Prospekte und Auskünfte durch den Verkehrsverein Kitzbühel und alle größeren Reisebüros.

Resia al Lago Prov. Bolzano, Italien (1500 m)
Herrlicher und billigster Sommeraufenthalt an der Dreiländerecke Italien, Schweiz und Tirol. Prospekte gratis
A. Spechtenhauser, Resia Prov. Bolzano

Herrlicher Sommeraufenthalt

im historisch. Jagsttal, sehr viel Wald. Licht, Luft, Fluß- u. Wannenbad. Allerbestens anerkannte Verpflegung. Vier Mahlzeiten. Tag 4 ℳ
W. Decker, Widdern (Jagst), Gasthaus zum Adler.
G258

Wald und Meer erwarten Euch in **Varel**
Prosp. u. Wohnungsverzeichnis d. d. Verkehrsausschuß d. Luftkurortes Varel in Oldenburg. E752
Pension v. 4 bis 6 RM.

Die **geringen Kosten** eines Inserats in der Beilage **Wandern u. Reisen** der „N. M. Z." **lohnen sich!**

Ostsee-Bad **Scharbeutz** Bahnstation = 1½ St. v. Hamburg, ½ St. v. Lübeck

Herrl. Buchenwald, breit. steinfreier Strand. Uneingeschränkte Badezeit, auch vom Strandkorb aus. Moor-, medizinische und warme Seebäder. — Prospekte. — Telephon: Timmendorferstrand 363

Haus Rogge Ruhdeutsches Haus. Autogarage. Telephon 405	**Hotel Wilhelminenbad** I. Haus. Meer-, medizin. u. warme Seebäder. Massage. Tel. 202
Pension Seestern Ruhiges Familienhaus. Zntrlg. Tel. 358. W. Klatt	**Haus an der See** Bevorzugte Lage a. d. See u. Wald. Telephon 344

TRAVEMÜNDE
DAS ERHOLUNGS- u. SPORTBAD DER OSTSEE
• Billiger Aufenthalt • Freibad • Flughafen •
— Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung —

Nordseebad Borkum
Strandhotel und Strandvilla „Viktoria"
In bevorzugter, ruhiger Lage. Nahe dem neuangelegten Nordbad, direkter Ausblick auf Strand und Meer. Erstklassige Verpflegung bei mäßiger Preisstellung. Nähere Auskunft durch: **Dykmann Erben.**

Nordseebad Norddorf
(Insel Amrum)
Ruhigstes Bad. Breiter Sandstrand, Dünen und Wiesen. Prospekt durch den Gemeindevorsteher. (Rückporto)

Heilbad Hoheneck
in Ludwigsburg-Hoheneck a. Neckar
Das Bad gegen Gicht, Rheuma, Verdauungsbeschwerden, Erkrankungen der Leber u. Gallenwege, Zucker, Herz- u. Nervaffektionen, Frauenkrankheiten, Katarrhe der Schleimhäute. Keine Kurtaxe. Volle Pension 5-6 M. Weitere Auskunft durch die Badeverwaltung.

Odenwald

Allemühl bei Eberbach **Pens. u. Erholungsheim Waldesruh**
bietet ruhigen Ferienaufenthalt. Moderne Einrichtung, prima Küche, großer Garten, Liegehalle. Buchen- u. Tannenwälder. Wochenendaufenthalt. Besitz.: Magdalene Göbrig

Auerbach a. d. B. – Hochstädtertal – **Wiemers Waldrestaurant**
Spez.-Platz f. Gesellschaften u. Vereine. Prima Wein, Apfelwein. Gute Küche, Käsekuchen. Pr. Kaffee. Zum Besuch lad. freundl. ein P. Wiemer

Birkenau i. Odenwald **Gasthaus v. A. Eberle**
In Nähe schöner Waldungen u. Täler. Gute, bürgerliche Pension

Dallau — Amt Mosbach (Baden) — **Gasthaus „zur Pfalz“**
Herrl. geleg. Luftkurort i. schön. Elztal, umgeben von prächtig. Wäldern u. Wiesentälern. Neu hergericht. Fremdenzimmer mit fließend. Wasser. Bad, elektr. Licht, Garten, Kegelbahn. Telephon Mosbach 75. Pensionspreis 3.50 M. Bes.: Eugen Wolf.

Gras-Ellenbach Wer sich richtig erholen will, gehe ins **„Hotel Siegfriedbrunnen“**
420 m ü. d. M. — 15 Min. v. d. Station Wahlen i. Odenw. Gutes Haus, keine künstliche Aufmachungen (alles Natur, Brot wie vor 100 Jahren). Billiges Weekend. Pension mäßige Preise. Telephon: Waldmichelbach Nr. 31. Bes.: Val. Dörsam

HEIDELBERG
Park-Hotel-Café „Haarlass“
Pension — Wochenende
Der beliebte Ausflugsort
Mittwoch — Samstag — Sonntag
mittags ab 4 Uhr und abends ab 8 Uhr
Gesellschafts-Tanz im Freien

„Jägerhaus“ b. Heidelberg
Das bevorzugte Weekend der Mannheimer. Strandbad, schattige Terrasse a. Neckar, schön. Saal f. Vereine, Tanz, eleg. Fremdenz., fließ. Wass., feine Küche. Tel. 3442. Fritz Leister, früh. Theat.-Café gold. Stern

Kirchbrombach (Odenwd.) 280 m hoch Ruhig gelegener Luftkurort
Gut bürgerl. Verpfleg. Volle Pension einschl. Nachmittagskaffee 4.20 M. Arzt am Platze. Kraftpost fünfmal zur Bahn, 4 Km. Prospekte durch den Verkehrsausschuß.

Stahlbad König in schönster Lage des Odenwaldes **Hotel Büchner**
gegenüber den Quellen. Pensionspreis bei bekannt guter Verpflegung M. 4.50. Telefon 205. Besitzer: Heinrich Treser.

Stahlbad König i. Odenw.
Kurhaus Gustav- u. Marienquellen
Pension — 5 eigene Quellen für Bade- u. Trinkkuren bei Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Schwächezustände, Gicht, Frauenleiden u. s. w. Arzt und Bäder im Hause, großer Garten, Liegekuren. **Tel. 95.** Bes.: **Karl Schuler**

In den Stunden der Erholung brauchen Sie Anregung und Abwechslung. Lesen Sie dann die **Neue Mannheimer Zeitung**

Höhenluftkurort Mudau im bad. Odenw. 460 m ü. M.
Hotel-Pension Gasthof z. Pfalz
Angrenz. einzig. groß. schatt. Gart. am Platze. Saalbau m. neu. Terr., neuer. Fremdenzim. Eig. Fuhrw. Molk. u. Metzg. Bahnst. u. Autoverb. Eberb.-Mudau. Pens.-Prs. einschl. Nm.-Kaffee M. 4.50 Tag. Tel. 13. Bes. Arthur Link

Luftkurort Kirch-Brombach i. Odenwald 280 m üb. d. Meer
Gasthaus u. Pension „Zum Odenwald“
Herrl. waldreiche Gegend. Volle Pension, 4 Mahlzeiten, gute Betten. Pro Tag 4.20 M. J. P. W. Eidenmüller. Tel. Amt König i. O. Nr. 20

Kortelshütte bei Hirschhorn (Neckar) Autoverbindung nach Hirschhorn und Beerfelden
Gasthaus zum Lamm
Neue Fremdenzimmer mit fließ. Wasser und herrlicher Fernsicht. Gute Verpflegung bei billigen Preisen. Telephon: Rothenberg 7. Besitzer: Gg. Wilh. Emmerich.

Mosbach „Bahnhof-Hotel“
Haus für Geschäftsreisende und Touristen. Angenehmer Wochenend-Aufenthalt bei billigster Berechnung. Herrlicher Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften. Gr. Garage. Pension. Besitzer: J. A. Klotz

Mudau i. bad. Odenw. Hohenluftkurort 460 Meter üb. dem Meer
Hotel „Zum Engel“
Bekannt gutes Haus für Sommergäste. Pension M. 4.50 bei erstklassiger Verpflegung. — Forellenfischerei. — Telephon Nr. 4

Mudau bad. Odenwald **Hotel-Pension „Lamm“**
Herrlicher Landaufenthalt. Beste Verpflegung von M. 4.— an.

Neckargerach
Gasthof und Pension „Grüner Baum“
direkt am Neckar, am Fuße der Minneburg. Schöne Fremdenzimmer, großer Saal, Gartenwirtschaft mit Kegelbahn. Wochenende. Pension 4.50 M. D.-N.-B.-Station. Telephon Nr. 2. Besitzer: Frdr. Feißkohl.

Neunkirchen bei Eberbach **Gasthaus zum „Löwen“**
Altbekanntes Haus, beste Verpflegung, herrliche Wälder. Telephon Nr. 55 Katzenbuckel. Besitzer: Ph. Brand

Neustadt i. Odenw. Gasthaus „Burg Breuberg“
Neu renoviert, schöne, lustige, bestdeingerichtete Fremdenzimmer. Großer, schattiger Garten, direkt am Wasser gelegen, Kahnfahrt, herrlicher Blick nach der Burg. — Ia. Küche und Getränke. — Pensionspreis bei vier Mahlzeiten 4.50—5 Mark. — Telephon: Amt Höchst 25. Besitzer: A. Schneider.

Oberabtsteinach am Fuße des Hardberges Luftkurort, 540 Meter hoch
Gasthaus u. Pension z. gold. Bock, altbekannt. Haus, 2 gr. Säle. Neu eingericht. Fremdenzimmer. Bad. Eigene Landwirtschaft. Volle Pension, 4 reichl. Mahlz., Preis M. 4.—. Bes.: Gg. Berg.

Reichelsheim (Odenwald)
Prachtvoll gelegener, waldreicher Luftkurort mit dem schönsten und größten **Schwimmbad** des Odenwaldes (Familien-Schwimm-, Luft- und Sonnenbad). Ruhige Lage, reine, ozonreiche, nerven- und herzstärkende Luft. — Herrliche Waldspaziergänge. Schloß Reichenberg mit herrl. Fernsicht. In unmittelbarer Nähe die sagenumwobene Ruine Rodenstein. Ausgangs- u. Endpunkt der beliebtesten Odenwald-Wanderungen. Neuerdings starkbesuchter Wochenend- und Sommerfrischenort. — Nach Fürth i. Odenwald täglich dreimal, fahrplanmäß. Postautobusverbindung (Fahrpreis M. 1.—). — Illustrierte Prospekte, Unterkunftsnachweis und Tourenverzeichnis kostenlos durch: Verkehrsverein e. V., Reichelsheim im Odenwald.

Höhenluftkurort **Reisenbach i. O.** Gasth. u. Pens. „Zur frischen Quelle“ Besitzer: Rudolf Rechner
Höchstgel. Ort d. bad. Odenw., 600 m ü. d. M. Ruh. Lage, herrl. Wälder, unm. Nähe d. gr. Fürstl. Leining. Wildparks. Preis bei voll. Pens. 4.50 M. Erstkl. Verpfl. zuges. Oeff. Tel.-A. Reisenbach.

Wo verbringe ich meine Ferien?
Rockenau bei Eberbach am Neckar — im Gasthof und Pension **„Zur Traube“** Bes.: Karl Schmelzer. Telephon Nr. 88.
25 Min. v. Bahnhof, herrlich am Neckar geleg., gr. Terrasse, fern v. Straßenstaub, 2 Min. v. Walde. Dampfheizg. in all. Zimmern, fließ. warm. u. kalt. Wasser. Großer Saal u. schönes Nebenzim., wunderbare Ausblicke, Strandbad u. eigene Kahnfahrtgelegenheit. Verpflegung und Unterkunft bieten restlose Befriedigung.

Rothenberg (Odenwald) 500 m ü. d. M.
Gasthaus und Pension „Zur frischen Quelle“
Neu eingerichtete Fremdenzimmer mit fließ. Wasser. Bad im Hause. — Pensionspreis, 4 Mahlzeiten: 4.20 M. — Oeffentliche Fernsprechstelle im Hause. Besitzer: Otto Siefert.

Schollbrunn i. bad. Odenw., 400 Met. üb. M. **„Zum Hirsch“** Besitzer: Fr. Diemer
Sommergäste finden freдl. Pension mit anerk. best. Verpflegung in wunderschön. ruh. Gegend, 5 Min. z. Wald. Herrl. Wiese b. Hause. Preis einschl. Nachm.-Kaffee 4.50 M. (Tel., Posthilfst.)

U'schönmattenwag Gasthaus u. Pens. „Hirsch“
Neu eingericht. Fremdenzimmer. Gute bürgerl. Küche. Eigene Milchwirtschaft. Pension nach Uebereinkunft. Postautoverbind. Waldmichelbach—Hirschhorn. Besitzer: Joh. Valentin Jöst.

Luftkurort **Waldmichelbach** i. Odenw., am Fuße d. Tromm, 600 m hoch
Gasthaus und Pension „Odenwald“
Erholungsuchende, Ausflügler, Familien, finden liebevolle Aufnahme zu mäßigem Preise. Tel. 18. Besitzer: Emil Farnkopf.

Zwingenberg a. N. Gasthaus u. Pens. Schiff-Post Fernruf: Öffentl. Fernsprechstelle
gegr. 1767 u. seither i. Familienbesitz, direkt a. Neckar u. Walde geleg. Alt. u. bestrenomm. Haus. Zentralheiz. u. fließ. Wasser. Pension, Wochenende. Angenehm. Aufenthalt. Bes.: Georg Leitz.

Calw im württemb. Schwarzw. Beliebte Sommerfrische und Touristenstadt, im romantischen Nagoldtal sehr hübsch zwischen einem Kranz bekannter Kurorten gelegen. Sehr schöne Parkanlagen und prächtige Tannenwälder mit reizvollen Spazierwegen, vielen Aussichts und Ruheplätzen. Viele schöne Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung machen den zwischen ozonreichen Tannenwäldern gelegenen Ort zu einem beliebten Erholungsaufenthalt.

Gras-Ellenbach i. Odenwald. Von Waldungen und Wiesentälern umgeben liegt malerisch eingebettet Gras-Ellenbach. Angenehmes Klima, gute Gesundheitsverhältnisse und schöne Spaziermöglichkeiten stempeln den traulichen Ort zu einem ausgezeichneten Erholungsplatz. 15 Minuten vom Orte entfernt befindet sich der berühmte Siegfriedsbrunnen, an dem der Sage nach Hagen den Kampfgenossen ermordete. Bahnstation ist das etwa 20 Minuten entfernte Wahlen an der Strecke Wahlen—Waldmichelbach—Mörlenbach.

Gersbach Höhenluftkurort, am Fuße des Bergkopfes gelegen, mit ca. 500 Einwohnern, ist eines der schönsten geschlossenen Schwarzwalddörfer Badens. Seine wunderbare Lage mit dem schönen Ausblick auf den Hotzenwald sowie die Schweizer Alpen erfreuen jeden Touristen und für den Sommeraufenthalt ist der Ort durch seine nebelfreie Höhenlage, sowie durch die angenehmen Ausflüge, die man von hier aus unternehmen kann, wie geschaffen. Die Hauptpunkte, die in Betracht kommen, sind die 1 Stunde entfernte hohe Möhr (mit Turm 1000 Meter), welche einen wunderbaren Rundblick auf den Belchen, Feldberg, Wiesental wie ins obere Rheintal gewährt; die Eck sowie das Hörnle sind in einer halben Stunde zu erreichen und bieten fast den gleichen Ausblick wie die hohe Möhr. In einer halben Stunde erreicht man durch die Brandschlucht das wildromantische Wehratal, dessen Durchmarsch sich besonders lohnt und wo man im Anschluß die nicht weit vom Ausgang des Tales gelegene Hasler Höhle, die wunderbare Tropfsteingebilde aufweist, besichtigen kann. Für Leute, die der Ruhe bedürfen, ist Gersbach geradezu ideal zu nennen, da hier kein aufregender Kurbetrieb, sondern ein Bauerndorf, in dem die Ruhe und der Frieden augenfällig in Erscheinung treten. Der 1200 ha große Wald, in dem vollständig ebene Wege bis in das 2 Stunden entfernte Todtmoos führen, beginnt am Ausgang des Dorfes. In fünfviertel Stunden ist auch der bekannte Kurort Schweigmatt zu erreichen. Ringsherum außer nach Norden, wo der Bergkopf und Tiergarten liegt, erstrecken sich große Weidberge, auf denen 4 Viehherden das Idyll mit ihrem Glockengeläut verschönen. Für Tagestouren kommen die bekannten Ausflugsorte St. Blasien, Schaffhausen, Kleinlaufenburg, Säkkingen und Belchen in Betracht. Eine wunderbare Autostraße führt von Schopfheim in einer Steigung von 500 Meter auf die Höhen von Gersbach. Das Postauto fährt regelmäßig 2 mal ab Station Schopfheim. Für Unterländer, die den südlichen Teil des badischen Schwarzwaldes nicht kennen, und der an Naturschönheit weit mehr als der nördliche Teil zu bieten vermag, wirkt diese Gegend ganz besonders reizvoll und sicher ist jeder Wanderer und Sommergast von einem Urlaub im Oberland befriedigt und gestärkt, ganz besonders wo gute Gaststätten mit freundlichen Fremdenzimmern bei äußerst bemessenen Preisen angenehme Unterkunft bieten. Wer einmal da oben war und die Gegend kennt, hat immer mal wieder Sehnsucht, nach den alpinen Bergen zu gehen.

Heilbad Hoheneck / Ludwigsburg
Nachdem am Sonntag den 9. d. Mts. der 5000. Badegast dieser Saison in Bad Hoheneck erschien, konnte am Donnerstag, den 20. ds. Mts., bereits das 10 000. Bad abgegeben werden. Im Vergleich zu den letzten Jahren hat sich der Zuspruch in Bad Hoheneck dauernd gesteigert, Beweis dafür, daß die ungewöhnliche Heilwirkung der Hohenecker Heilbäder bei Gicht, Rheumatismus, Darm- und Magenleiden, Gallen-, Leber-, Zucker- und Frauenkrankheiten in immer weiteren Kreisen anerkannt wird. — Das in idyllischer Lage am Neckar gelegene Bad wird auch von Ausländern recht lebhaft besucht. Gegenwärtig weilen einige Amerikaner, Engländer, Schweizer und Italiener in Bad Hoheneck.

Kitzbühel erfreut sich als Sommerfrische eines von Jahr zu Jahr steigenden Besuches. Die Frequenz des Sommers 1928 betrug rund 12 000 Personen mit ca. 120 000 Nächtigungen. Was Kitzbühel besonders auszeichnet, ist dessen malerische Lage am Fuße des Wilden Kaisers. Eine große Anzahl prächtiger Aussichtspunkte in nächster Nähe ermöglicht es, die umliegenden näheren und ferneren Gebirgsstöcke in immer neuer Form sehen zu können. Aber auch der jetzt mit einer Seilschwebebahn erschlossene „Hahnenkamm“ (1665 m) bietet wundervolle Ausblicke gegen das Kitzbüheler Horn, den Wilden Kaiser und die Glocknergruppe. Am Plateau des Hahnenkamms ist ein „Hoch-Kitzbühel“ im Entstehen, welches jetzt schon eine Anzahl äußerst gut eingerichteter Gaststätten aufweist. Das Moorwasser des 20 Gehminuten vom Orte entfernt liegenden Schwarsees ist ungemein warm, weich und heilkräftig (bei Rheumatismus, Knochenbrüchen etc.). Zwei große, bedeutend erweiterte Badeanstalten stehen den Besuchern des Sees zur Verfügung. Als Fremdenort bietet Kitzbühel derzeit 2500 Gästen Unterkunft in jeder Preislage. Moderne Hotels, Gasthöfe und Pensionen mit Mittelstandspreisen stehen den Gästen zur Verfügung. Gegenwärtig bietet Kitzbühel mit seinen blütenübersäten Wiesenhängen einen mehr als bezaubernden Anblick. Prospekte und Auskünfte jeder Art durch den Verkehrsverein in Kitzbühel und allen größeren Reisebüros.

Bad Kohlgrub in Oberbayern
ist das höchstgelegene deutsche Stahl- und Eisenmoorbad. Am Abhange des bayrischen Hochgebirges liegt es zwischen ozonreichen Nadelholzwäldern und grüne Matten eingebettet. Frei schweift der Blick über die bayrischen Alpen vom Wendelstein bis zur Zugspitze. Ausgedehnte Parkanlagen mit schattigen Spazierwegen bieten Sitz- und Liegeplätze für Freiluftkuren. Herrliche Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, nach Oberammergau, Ettal, dem Staffelsee, Kochel- und Walchensee, Garmisch-Partenkirchen usw. bringen reiche Abwechslung. Das alles in Verbindung mit dem reinen subalpinen Klima machen Bad Kohlgrub zu einem beliebten Kur- und Ferienaufenthalt.

Schuttertal — Schweighausen
Am Hünersedel liegt eine Reihe von Orten, die hervorragende und ideale Ferienaufenthalte genannt zu werden verdienen. In erster Linie die beiden obigen Gemeinden, die gleichzeitig Mittelpunkte herrlicher Ausflüge in den nahen Schwarzwald bilden. Reine, kräftige Luft tut das übrige.

Vöhrenbach im Schwarzwald erhebt diesen Sommer weder eine Kurtaxe noch eine Fremdensteuer. Nach dem vom Verkehrsverein Vöhrenbach kostenlos erhältlichen neuen Unterkunftsverzeichnis sind die für die diesjährige Saison festgesetzten Pensionspreise sämtlicher Gaststätten sehr vorteilhaft. Vöhrenbach ist einer der weitaus waldreichsten Kurorte im badischen Schwarzwald (gegen 2000 ha Wald).

Waldmichelbach i. O. In einem malerischen Wiesentale zwischen bewaldete Hügel und Berge eingebettet liegt der liebliche Kurort, der so recht geschaffen ist, um auszuruhen. Schöne Spazierwege führen an die nahe Bergstraße und dem Neckartal.

Welzheimer Wald Inmitten herrlicher Waldungen liegen die Kurorte u. Sommerfrischen des Welzheimerwaldes eingebettet. Schöne Ausflüge in die schwäb. Alb, an den Ebnisee, nach dem nahen Lorch usw. stempeln die Orte zu Kuraufenthalten allerersten Ranges. Konzerte, Tennis- und Spielplätze sorgen für Unterhaltung.

Wilhelmshaven Eine billige Nordseekur ermöglicht Wilhelmshaven, weil dort Kurtaxe nicht erhoben wird und die sogenannten Saisonpreise unbekannt sind. Aus diesem Grunde erregt Wilhelmshaven auch das Interesse derjenigen Kreise, die bisher geglaubt haben, auf die Wohltat eines Ferienaufenthalts an der Nordsee der Kosten wegen verzichten zu müssen. Die meisten Badegäste wohnen in Privatquartieren, zahlen für gut eingerichtete Zimmer mit Lieferung von Morgen- und Abendkaffee bezw. Tee 1.85 RM., halten sich Frühstück und Abendbrot selbst und speisen zu Mittag in den guten Wilhelmshavener Gaststätten für 1.— bis 1.50 RM., sodaß man in diesem Nordseebad tatsächlich sehr gut für täglich 3.55 bis 4.55 RM. leben kann. Dabei ist Wilhelmshaven unzusprechen als das am besten eingerichtete Nordseebad an der ganzen Nordseeküste. Werbeschriften zu beziehen durch sämtliche Reisebüros oder die Badeverwaltung.

Wolfach 263 m ü. d. M. Am Zusammenfluß der Kinzig und Wolf in einem sonnigen Talkessel ins Grün gebettet, liegt, wie ein Kleinod von einem imposanten Kranz von Höhen und herrlichen Laub- und Nadelwäldern umschlossen, das Amtsstädtchen Wolfach. Sein Klima ist mild und erfüllt alle Anforderungen, die man an einen Luftkurort stellen kann. Die Luft ist staubfrei und stark mit Ozon gesättigt. Der Aufenthalt ist selbst in der heißesten Jahreszeit ein angenehmer, da durch die Frische der Nächte und durch den schön durch Kastanien- und Lindenpromenaden gefaßten, mitten durch die Stadt fließenden Fluß, die Luft stets mäßig bewegt und abgekühlt bleibt und eine brütende Hitze nicht aufkommen läßt. Eine Menge lohnendster Spaziergänge in die nahen Wälder mit ihren idyllischen Ruheplätzen und Ausblicken nach allen Richtungen, über sonnige Höhen und durch paradiesisch gelegene Täler mit ihren strohbedeckten Bauernhäusern zeigen eine verschwenderische Fülle landschaftlicher Reize. Auch die Stadt selbst mit ihrem Wahrzeichen, dem alten fürstlich fürstenbergischen Schloß, dessen Riesenbau wie ein schützender Fittich mit seinen mächtigen Flügeln den südlichen Stadtteil verdeckt, und ihrer sauberen, breiten, blumengeschmückten Hauptstraße hinterläßt bei dem fremden Beschauer einen sympathischen Eindruck.

Bad Kohlgrub höchstgelegenes Stahl- und Moorbad Deutschlands.
Vollständige Pension mit Zimmer ab Mk. 6.-

Deutsches St. Moritz. 900 Meter ü. M. Bahnstation der Strecke München—Oberammergau. Sonnige, herrliche Lage. Umgeben von großen eigenen Waldungen. Das ganze Jahr geöffnet. Berühmt durch unvergleichliche Heilerfolge bei Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Herzleiden, sowie bei allen Stoffwechselkrankheiten. Leitender Kurarzt: Sanitätsrat Dr. W. E. Pinggéra. Nähere Auskunft erteilt die Badeverwaltung. Telephon: Amt Weilheim 94/300. Alleinige Besitzerin: Marie Faller.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Realkreditgewährung im Mai

Starker Rückgang des Neugeschäfts — Gesamtumlauf 10,86 gegen 10,26 Milliarden ℳ

Während im April der Pfandbriefabsatz einigermaßen befriedigend war, hat sich im Mai ein starker Rückgang im Neugeschäft bemerkbar gemacht. Die Ursache dürfte vor allem in den Restriktionsmaßnahmen der Reichsbank und den geringen, für langfristige Anlagen zur Verfügung stehenden Geldern zu suchen sein. Die im Reichsanzeiger zur Veröffentlichung gelangende monatliche Statistik der Bodenkreditinstitute hat durch die Einbeziehung der Preußischen Landesrentenbank eine Erweiterung erfahren, so daß jetzt 105 Institute über den Umlauf an Schuldverschreibungen und 114 über den Bestand an Hypotheken und Kommunaldarlehen berichten. Bei den Vormonatsziffern ist der Zugang ebenfalls mit berücksichtigt. Im Neugeschäft wurden zwar 60 Mill. RM neue Pfandbriefe (im April 114) untergebracht, wovon 56 (111) auf 8proz. Emissionen entfielen. Der Abgang war mit 40 Mill. RM prozentual jedoch erheblich größer als im April (36), so daß sich der Netto-Zugang auf nur rd. 20 Mill. Reichsmark beläuft gegen 78 im Vormonat. Der geringe Zugang von 3 Mill. RM bei den im Ausland gegebenen Pfandbriefen erklärt sich aus einer verspäteten Bekanntgabe einer bereits im Februar aufgenommenen 7proz. Anleihe.

Noch schlechter als bei den Pfandbriefen war das Geschäft in Kommunalobligationen, von denen nur 9 (35) Mill. ℳ abgesetzt werden konnten, wobei es sich fast ausschließlich um 8proz. Anleihen handelt. Die Rückflüsse sind mit wieder 7 Mill. ℳ, jedoch prozentual wesentlich höher als im April. Es ergibt sich ein Netto-Zugang von 2 gegen 28 Mill. ℳ. Ein Auslandsabsatz von Kommunalobligationen war wiederum nicht möglich. An Liquidationspfandbriefen wurden 82 (129) Mill. ℳ neu in den Verkehr gebracht. Die Rückflüsse waren mit 7 (15) Mill. ℳ recht mäßig. Einschließlich 2949 (2274) Mill. ℳ Liquidationspfandbriefen ergibt sich am 31. Mai ein Gesamtumlauf von 10 863 Mill. ℳ gegen 10 204 Mill. ℳ am 30. April. Im Neugeschäft ist somit die 8 Milliarden-Grenze überschritten.

Das Neugeschäft in Hypotheken und Kommunaldarlehen war etwas niedriger als im Vormonat. Von den landwirtschaftlichen Hypotheken, die um 21 (12) Mill. ℳ stiegen, ist der Anteil, der aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt stammt, weiter von 869 auf 849 Mill. ℳ zurückgegangen. Bei den sonstigen Hypotheken ist der Zugang mit 50 (58) etwas geringer als im Vormonat. Auf gewerbliche Betriebsgrundstücke entfallen 487 (428) und auf Wohnungsneubauten — wieder ohne Hypothekenbanken — 582 (578) Mill. ℳ. An Kommunaldarlehen wurden 21 (41) Mill. ℳ neu gewährt. Von den aus Aufwertungen entstandenen Hypotheken ist der Anteil der landwirtschaftlichen von 377 auf 457 und der städtischen von 1 622 auf 1 625 Mill. ℳ gestiegen, während Kommunaldarlehen mit 200 Mill. ℳ annähernd unverändert geblieben sind. Dagegen haben sich die aus Aufwertungen entstandenen, sich in der Teilungsmasse noch befindlichen Hypotheken von 298 auf 212 Mill. ℳ verringert, während Kommunaldarlehen mit 1,8 und aus Bareingängen neu gewährte Hypotheken mit 25 Mill. ℳ kaum verändert sind.

Fusion der Chemischen Werke Grenzach AG. mit F. Hoffmann-la Roche & Co. AG. Berlin

Kapitalerhöhung der Chemischen Werke Grenzach

Wie wir soeben erfahren, haben die Chemischen Werke Grenzach AG. nach Vornahme einer Kapitalerhöhung um 500 000 Mark auf 0,8 Mill. ℳ ihre Interessen mit der F. Hoffmann-La Roche u. Co. Chemische Fabrik Berlin in der Weise vereinigt, daß die Aktionäre der Berliner Gesellschaft 500 000 ℳ Grenzach-Aktien im Verhältnis 1:1 erhalten. Die fusionierte Gesellschaft hat ihren Sitz in Berlin und firmiert noch unter dem Namen der bisherigen Berliner Firma. Der Aufsichtsrat der bisherigen Grenzacher Gesellschaft wird durch die AR.-Mitglieder der Berliner Gesellschaft erweitert. Hinzu gewählt wird außerdem Geheimrat Prof. Dr. W. Straub-München. Der Aufsichtsrat setzt sich demgemäß zusammen aus: Geheimrat Straub (Vorsitzender); Direktor W. Wolff-Freiburg (stellv. Vors.); Kommerzienrat Garnier; Dr. h. c. Fr. Ott; RA. Dr. P. Simon; Generaldirektor Dr. E. Barell und Dr. Robert Boehringer. Herstellung, Propagierung und Vertrieb der pharmazeutischen Präparate erfolgen auch künftig in unveränderter Weise. Die Zusammenlegung zwecks Vereinfachung der gleichartigen Organisation lag nahe, berücksichtigt man, daß die Chemischen Werke Grenzach Ende der 90er Jahre als Zweigfabrik der Firma F. Hoffmann-La Roche u. Co. AG. Basel gegründet worden war. Die zu ihrem Weitervertrieb gegründete AG. entstand erst 1926 unter Beteiligung schweizerischen Kapitals. Das Hauptbüro sowie die wissenschaftliche und Propaganda-Abteilung befanden sich ohnehin schon seit 1925 in Berlin. Beteiligungen Pharmazeutische Industrie AG., Wien, in welcher bereits die von den Chemischen Werken Grenzach gegründete „Cewega", Chemische Produkte GmbH. dort aufgegangen ist. Das Schwergewicht der Fabrikation ruht neben pharmazeutischen Spezialitäten besonders für die tierärztliche Praxis in der Herstellung von Alkaloiden, Guajacol-Präparaten und Riechstoffen wie Vanillin und Kumarin.

:?: **Tellus AG. für Bergbau und Hüttenindustrie in Frankfurt am Main.** Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1928 aus Zinsen, Wertpapieren, Beteiligungen usw. einen Gewinn von 0,567 Mill. RM (0,53 Mill. RM). Andererseits beanspruchten Unkosten 0,325 Mill. RM (0,27 Mill. RM). Aus dem verbleibenden Reingewinn von 271 653 (270 000) RM (einschl. 29 317 RM Vortrag) werden bekanntlich wieder je 8 v. H. Dividende auf 2,925 Mill. RM St.-A. und 75 000 RM V.-A. vorgeschlagen. 31 653 (29 317) RM sollen vorgetragen werden. In der Bilanz erhöhten sich Kreditoren auf 2,85 (1,19) Mill. RM. Andererseits stiegen Debitoren auf 1,61 (1,09) Mill. RM, Kasse und auf kurze Zeit kündbare Guthaben auf 2,87 (1,68) Mill. RM und Wertpapiere auf 1,82 (1,25) Mill. RM. Beteiligungen und Darlehen erscheinen mit 0,84 (0,89) RM.

* **Karl Mez u. Söhne AG. Freiburg.** In der heutigen in Freiburg stattgefundenen o. GV. waren von 800 000 Aktien 776 441 Aktien mit 5 128 820 ℳ RM. vertreten. Der Vorsitzende des AR., Herr G. Krüger-Mez leitete die TO., deren drei Punkte debattelos genehmigt wurden. Die satzungsgemäß ausscheidenden AR.-Mitglieder Müller und Dr. Scharlach-Hamburg wurden wiedergewählt. Ausführungen zum Geschäftsbericht wurden nicht gemacht.

* **Wiener Herbstmesse 1929.** Der Termin der Wiener Herbstmesse 1929, die wie immer im unmittelbaren Anschluß an die Leipziger Messe abgehalten wird, ist auf die Zeit vom 1. bis 8. September festgesetzt worden.

Basalt AG. Linz

Opposition

In der GV. begründete der Vorsitzende Frhr. von Oppenheim den Ausfall der Dividende mit der großen Verschuldung der Gesellschaft. Von den 9,5 Mill. ℳ Schulden seien fast 7,5 Mill. ℳ Bankschulden, die man zunächst abverdienen müsse. Da für die nähere Zukunft größere Neuanlagen nicht bevorstehen, sei ein besseres Ergebnis zu hoffen, zumal die Nachfrage augenblicklich befriedigend sei. Mehrere Aktionäre wiesen auf die Höhe der Kreditoren hin, was von der Verwaltung durch die bedeutenden Investierungen der letzten Jahre erklärt wurde. Ein anderer Aktionär bemängelte vor allem die Dividendenlosigkeit, übte an der Verwaltung Kritik, in dem er außer dem großen Anwachsen der Vorräte vor allem die geringe betriebliche Leistung bemängelte und beantragte schließlich, aus den Aktionären eine Prüfungskommission zu wählen, die zu prüfen hätte, ob den bestehenden Uebelständen nicht irgendwie abgeholfen werden könne. In ausführlichen Darlegungen wurde demgegenüber von der Verwaltung betont, daß gerade die Basalt AG. durch die Nachwehen des Krieges wie kaum eine zweite Gesellschaft zu leiden gehabt hätte. Die großen Vorräte hätten besonders durch die vorjährige Krise eine derartige Höhe erreicht, seien aber heute fast restlos zu befriedigenden Preisen abgestoßen. Das Berichtsjahr habe dazu noch eine Umstellung gebracht, da man sich auf modernen Straßenbau einrichten mußte.

Der Abschluß wurde nach mehrstündiger Aussprache schließlich gegen 60 Stimmen der anwesenden 509 502 Stimmen genehmigt und im selben Stimmenverhältnis der Verwaltung Entlastung erteilt. Der opponierende Aktionär schlug ferner als Neuwahl zum AR. als Vertreter der Kleinaktionäre Dr. Tenhaeff vor. Der Vorschlag wurde jedoch gegen 100 Stimmen abgelehnt.

Börsen infolge Auftragsmangel und weiteren Abgaben gedrückt

Mannheim abgeschwächt

Nach der letzttägigen kleinen Aufwertungsbewegung waren die Kurse am Aktienmarkt heute abgeschwächt. Verstimmend wirkte die Abwärtsbewegung in Warenhaus- und Kunstseidewerten an den Hauptbörsenplätzen. Bankaktien waren fast unverändert, nur Pfälz. Hypotheken-Bank etwas schwächer. Von Versicherungsaktien waren Frankfurter Allgem. auf 900 rückgängig, dagegen konnten Mannheimer Versicherung auf 120 anziehen. Am Industriemarkt gaben Farben auf 258,5 nach, sonst noch Waldhof, Westeregeln und Linoleum abgeschwächt. Bei Mannheimer Gummi wurde der Kurs mangels Aufnahmeneigung gestrichen. Am Rentenmarkt war Neubesitzanleihe auf 10⅝ rückgängig, Goldrente blieben behauptet.

Frankfurt matter

Nachdem schon an der gestrigen Abendbörse die Tendenz nach unten neigte, zeichnete sich auch zu Beginn des heutigen offiziellen Marktes die Börse durch eine starke Lustlosigkeit aus. Anregungen lagen nicht vor, auch Aufträge sollen nur in ganz geringem Umfange vorgelegen haben. Die Spekulation war daher sehr zurückhaltend und schritt zu Abgaben, so daß die Tendenz etwas zur Schwäche neigte. Verstimmend wirkte vor allem die schwache Verfassung der Konthandaktien und die Tendenz wurde auch in erster Linie hiervon in Mitleidenschaft gezogen. Ferner verstimmte der uneinheitliche Verlauf der gestrigen Newyorker Börse. Gegenüber der gestrigen Abendbörse traten Abschwächungen bis zu 1,5 v. H. ein. Am Elektromarkt gaben Siemens, Schuckert, Lechwerke und AEG. bis 1,5 v. H. nach. Gut behauptet eröffneten dagegen Gesfürel und Chade. J. G. Farben und Scheideanstalt verloren 1,5 v. H. Rütgerswerke 6 v. H. Montanwerte still, zumeist bis 1 v. H. schwächer. Am Bankenmarkt war die Umsatztätigkeit sehr gering. Auch hier überwogen die Abschwächungen. Schiffahrtswerte knapp behauptet. In Glanzstoffaktien kam seiten Material heraus, der Kurs blieb gut behauptet. Bank u. Freytag hatten etwas regere Nachfrage mit plus 1 v. H. Autowerte gut behauptet. Zellstoffwerte bis 1,25 v. H. niedriger. Renten still. Deutsche Anleihen leicht gedrückt. Ausländer behauptet.

Auch im weiteren Verlaufe war keine Geschäftsbelebung festzustellen; die Stimmung blieb lustlos und die Kurse lagen, da verschiedentlich weitere Abgaben vorgenommen wurden, erneut unter Druck. Die Abschwächungen gingen aber kaum bis zu 1 v. H. Am Geldmarkt war Tagesgeld in anbetracht des heutigen Zahltages mit 8½ v. H. etwas gesuchter.

Berlin rückgängig

Die Hauptbörse im heutigen Vormittagsverkehr und das wesentlichste zum Börsenbeginn war die Unsicherheit hinsichtlich der Kursbewegung am Tiehaltienmarkte. Alles, was sonst an anregenden Momenten vorlag, trat hiergegen zurück. Aber auch die auf die weiteren Goldverluste der Bank von England eintretenden Befürchtungen hatten nur untergeordnete Bedeutung, da der unveränderte Diskontsatz in Newyork befriedigte. Die ersten Notierungen waren nicht ganz so schwach, wie man vorbörslich befürchtete. Die Kursverluste hielten sich meist in 1—2proz. Grenzen. Das Interesse konzentrierte sich wieder auf Tietz, die weiter im Angebot lagen. Auch B.M.W. erneut rückgängig. Glanzstoff verloren zu Beginn 6, Bemberg 5½, Polyphon 5½, B.M.W. 4, Tietz 12 v. H. und Papiere wie Salzdetfurth, Westeregeln, AEG., Siemens, Waldhof usw. bis 3 v. H. Durch feste Haltung zeichneten sich Deutsche Waffen und Maschinen Augsburg-Nürnberg aus. Anleihen abbröckelnd, Ausländer wenig verändert. Geld war heute zum Zahltag naturgemäß versteift. Tagesgeld 9—11, vereinzelt 8¾ v. H., Monatsgeld, d. h. heute auch Geld über Ultimo 9½—11 v. H. Nach den ersten Kursen konnte sich die Tendenz leicht erholen, wobei vielleicht die Schachtrede in ihrer Gesamtheit einen günstigen Eindruck gemacht hat. Die anfangs besonders stark gedrückten Papiere gewannen bis zu 8 v. H. Später drückte aber der völlige Auftragsmangel und die Geschäftslosigkeit wieder und die eingetretenen Erholungen behaupteten sich nicht.

Der Kassamarkt war infolge Glattstellungen etwas abgeschwächt. Die Rückgänge hielten sich aber im Rahmen von 1 bis 3 v. H. Der spätere Verlauf war weiter schwächer, das Geschäft wurde noch ruhiger als es bereits zu Beginn war. Gegen Schluß schritt die Spekulation wieder zu kleinen Deckungen, sodaß sich verschiedentlich Kurserholungen durchsetzen konnten. Die letzten Notierungen stellten sich um ½ bis 1½ v. H. nach beiden Seiten gegen Anfang. Karstadt lagen 2, Glanzstoff 3,25 fester, während Feldmühle 2 v. H. verloren. Tietz erreichten wieder ihren Anfangskurs. Burbach 217, Kali-Industrie 252,50. Trotzdem heute über Ultimo gehandelt wurde, zogen Devisen gegen Reichsmark nur mäßig an. Der Dollar notierte 4.1985 bis 4.1970. Infolge der Goldabzüge blieb das englische Pfund von 4.8490 auf 4.85 gegen den Dollar, Holland schwächer, 40.14½ nach 40.15, Paris fest 221, alles Newyorker Rance. Die Swapsätze Dollar gegen Reichsmark gingen nach Ueberwindung des Ultimo stark zurück, auf 1 Monat 47½ nach 57½ Stellen, 3 Monate 125 nach 150 Stellen.

Berliner Metallbörse

28. 6	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	143,75	143,50	—,—	47,—	46,50	—,—	51,—	49,—
Februar	—,—	143,75	143,50	—,—	47,—	46,50	—,—	51,—	49,—
März	—,—	143,75	143,50	—,—	47,—	46,75	—,—	51,—	49,—
April	—,—	143,75	143,50	—,—	47,—	46,75	—,—	51,—	49,—
Mai	143,75	143,75	143,50	—,—	47,—	46,75	—,—	51,—	49,—
Juni	—,—	144,—	143,—	—,—	48,—	46,—	—,—	51,—	49,—
Juli	—,—	144,—	143,—	—,—	47,—	46,50	—,—	50,50	49,—
August	—,—	143,50	143,50	—,—	47,—	46,25	—,—	50,50	49,—
Sept.	—,—	143,50	143,50	—,—	46,75	46,50	—,—	50,50	49,—
Oktober	143,75	143,50	143,50	—,—	47,—	46,50	—,—	50,50	49,—
Nov.	—,—	143,50	143,—	—,—	46,75	46,50	—,—	50,75	49,—
Dez.	143,50	143,75	143,50	—,—	46,75	46,50	—,—	51,—	49,—

Elektrolytkupfer, prompt	170,75	Antimon Regulus	75—80
Orig. Hütten-Alumin. [illegible]	190,—	Silber in Barren, per kg	71,15—73,—
bsl. Walz-, Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,00—28,30
Hüttenzinn, 99 v. H.	360,—	Platin, bis 1 gr	8—10
Reinnickel, 98—99 v. H.	—	Preise (ohne Edelmetalle) für 100 Kg	

Londoner Metallbörse

Metalle in £ pro t, Silber Unze stand. 137/40 fein. Platin Unze £

	27.	28.		27.	28.		27.	28.
Kupfer Kassa	74,06	73,15	do. Elektro.	84,75	84,75	Zink prompt	26,15	25,75
do. 3 Monate	73,20	72,98	Zinn Kassa	201,1	203,7	Alumin. Inl.	95,—	95,—
Settlementspr.	74,50	73,—	do. 3 Monate	204,5	204,8	do. Ausl.	100,0	100,0
Kupfer elektrol.	84,75	84,75	do. Settlement	201,0	201,5	Quecksilber	22,2	22,15
do. best sel.	77,25	76,25	do. Banka	210,0	211,0	Antimon Reg.	52,50	52,50
do. strong sh.	110,1	110,0	do. Straits	204,7	208,5	Wolfram	13,6	13,66
			Blei prompt	23,00	23,25	Wolframerz	32,—	32,—
						Nickel Inland	175,0	176,0
						do. Ausland	175,0	175,0
						Silber	2519	2521

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Renten und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	27.	28.
6% Bad. Kl.-G. 27	74,—	74,—
7% Bad. Kom. Gb.	84,—	84,—
6% Pfandbriefe	89,50	89,50
10% Mhm. Gold	101,0	101,0
8% " Gold	90,—	90,—
6% " Gold	73,50	73,50
6% Pfandbrbk.	133,0	133,0
Badische Bank	158,0	158,0
Pfälz. Hypoth. B.	137,0	138,0
Rh. Hypoth. B.	150,0	150,0
Rh. Creditbank	122,0	122,0
Südd. Discanto	130,0	130,0
Durlacher Hof	136,5	136,5
Eichbaum	200,0	200,0
Ludwigsh. A. Br.	214,0	214,0
Pfälz. Preßhefe	136,0	136,0
Schwartz Storch.	165,0	165,0
Werger Worms	200,0	200,0
Bad. Assekuranz	180,0	180,0
Continent. Vers.	84,—	80,—
Mannh. Versich.	118,0	120,0
A.-G. f. Seilind.	64,—	64,—
Brown, Boveri	131,0	128,0
Daimler-Benz	58,—	58,—
Deutsche Linol.	320,0	318,0
Enzinger Union	75,—	75,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	261,0	258,5
10% Grkr. M.M.	125,0	125,0
15% " "	140,0	140,0
Karlsr. Rhh. Holz	35,—	35,—
C. H. Knorr	182,0	182,0
Konservenbraun	88,—	88,—
Mannh. Gummi	45,—	—,—
Neckarsulm Frz.	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	170,0	170,0
Portl. Zem. Heid.	137,0	137,0
Rh. Elektr. A.-G.	152,0	149,0
Salzwerk Heilbr.	—,—	—,—
Südd. Zucker	144,0	145,5
Verein dtsch. Oelf.	88,—	88,—
Wayß & Freytag	113,0	103,0
Zellstoff Waldhof	253,0	248,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte	27.	28.
6% Reichsanl.	87,75	87,25
5% " 27	50,80	50,90
Ablösungsch. u.	10,40	10,0
ohne	54,—	54,—
D. Reichs-(Schatz)	—,—	—,—
D. Schatzanw. 23	—,—	—,—
4% Schutzg. 14	4,90	5,—
6% Ludwigsh. 26	99,—	99,—
10% Mhm. Gd. 23	101,0	101,0
8% " 26	—,—	—,—
6% " 27	73,75	73,75
8% Grkr. Mh. 23	73,—	73,—
5% Preuß. Kal.	6,75	—,—
5% Preuß. Rogg.	9,25	9,25
5% Südd. Festw.	2,67	2,67
8% Grkr. W. abg.	—,—	—,—
5% Rh.-W.-Dem.	68,75	68,75
7% Bad. Kom. Gb.	84,—	84,50
8% Pfälzer	93,—	93,20
8% Südd. Bod.	94,50	94,50
8% " R. 5-8	98,50	98,50
7% " 9-11	84,50	84,50
6% " 12-15	89,—	89,—
4½% Rhein. Hy.	79,60	79,—
4½% Pfälz. Hy.	77,—	77,80
4½% Südd. Bod.	76,—	—
4½% Meining. H.	74,—	74,—
4½% Pr. H. B. Hy.	73,75	—,—
Bank-Aktien		
Allg. D. Credit	122,7	122,5
Badische Bank	158,0	158,0
Barmer Bankv.	130,2	130,2
Bayr. Hyp. u. Wb.	151,0	150,5
Com. u. Privatb.	186,0	185,5
Darmst. u. Nat.	270,0	270,0
Deutsche Bank	171,5	170,2
D. Effekten-Bank	126,5	126,0
D. Hyp. u. Wechs.	129,0	128,0
D. Ueberseebank	100,0	110,0
D. Vereinsbank	100,0	100,0
Discanto-Ges.	157,0	156,8
Dresdner Bank	163,5	162,5
Frankf. Bank	104,0	104,0
Frankf. Hyp.-Bk.	139,7	139,7
Metall. u. Wß-G.	—,—	—,—
Mitteld. Cr.-B.	—,—	—,—
Nürnbg. Vereinsb.	136,0	136,0
Oest. Cred.-Anst.	30,60	30,60
Pfälz. Hyp.-Bk.	138,0	137,0
Reichsbank	335,0	330,0
Rhein. Creditbk.	122,0	122,0
Rhein. Hyp.-Bk.	150,0	151,0
Südd. Boden-C.	166,0	165,0
Südd. Discanto	130,7	130,7
Wiener Bankver.	13,—	—
Württ. Notenbk.	161,0	161,0
Allianz	234,0	234,0
Frankf. Allg. Vers.	901,0	900,0
Frkf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Mannh. Vers.	125,0	120,0
Transport-Aktien		
Hapag	122,1	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Montan-Aktien		
Eschweil. Bergw.	198,2	198,0
Gelsenk. Bergw.	141,0	—,—
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Ilse Bgb. St. A.	219,5	220,0
Kali Aschersleb.	248,2	240,5
Kaliw. Salzdetfurth	—,—	—,—
Kali Westeregeln	251,0	—,—
Klöckner	111,0	—,—
Mannesm.-R.	123,5	122,2
Mansfeld AG.	—,—	—,—
Otavi-Minen	70,—	73,—
Phönix Bergbau	99,—	98,50
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	130,0	127,5
Salzw. Heilbr.	240,0	240,0
Tellus Bergbau	121,0	121,0
Ver. Laurahütte	71,50	71,25
Ver. Stahlwerke	104,2	104,0
Industrie-Aktien		
Aschaff. Buntp.	300,0	300,—
Henninger K. St.	159,0	159,0
Löwen München	285,0	285,0
Mainzer Br.-A.	230,0	233,0
Schöfferh. Bind.	312,0	313,0
Schwartz-Storch.	166,0	166,0
Werger	200,5	200,0
Accumulatoren	—,—	[illegible]
Adler Kleyer	[illegible]	[illegible]
Bad. Uhren	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	220,0	—,—
Brem.-Besig. Oel	64,—	64,—
Brown Boveri	138,0	138,0
Cement Heidelb.	187,5	187,1
Karlstadt	179,0	[illegible]
Chade	—,—	437,0
Chamott. Annw.	113,0	114,—
Chem. Albert	64,—	64,—
Ch. Brockhues	93,25	93,50
Daimler Benz	58,—	57,—
Dt. Atlant.-T.	118,0	118,0
Dt. Eisenhandel	—,—	—,—
Dt. Erdöl	119,0	118,7
D. Gold- u. S. Anst.	152,7	153,0
Dt. Linoleum	317,5	315,5
Dt. Verlag	—,—	211,5
Dresd. Schnellpr.	—,—	—,—
Dürkoppwerke St.	34,—	33,—
Düsseld. Nat. Dürr	56,—	56,—
Dyckerh. & Widm.	98,—	95,50
Eisen Kaiserl.	18,50	18,—
Elektr. Licht u. K.	219,5	219,0
Elektr. Lieferung	—,—	193,0
Email. Frankf.	—,—	89,75
Enzinger Union	76,—	76,50
Eßlinger Masch.	41,50	40,10
Ettling. Spinn.	215,0	215,0
Faber & Schleich.	110,5	110,5
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
J. G. Farben	261,1	257,5
6% " Bonds 21	134,5	132,7
Feinmech. Jetter	60,—	60,50
Felt. Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Gas	126,0	126,0
Frkf. Hof & Wil.	49,—	48,50
Gesfürel	—,—	172,0
Goldschmidt Th.	76,10	75,10
Gritzner M. Durl.	73,—	73,—
Grün & Bilfinger	171,5	170,0
Haid & Neu	33,—	33,—
Hanfwerk Füssen	93,—	93,—
Hilpert Armat.	95,50	95,50
Hirsch Kupfer u. M.	—,—	121,0
Hoch- u. Tiefbau	95,50	95,50
Holzmann, Phil.	113,0	112,0
Holzverkohl.-Ind.	—,—	90,—
Jung Erlangen	35,—	35,—
Junghans Gt. A.	73,50	74,50
Kamm. Kaiserl.	158,0	158,0
Karstadt Rud.	194,0	188,7
Klein Sch. & Beck.	56,—	95,50
Knorr, Heilbr.	163,0	163,0
Konserv. Braun	84,—	85,—
Krauß & Co. Lok.	53,—	52,25
Lechwerke	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	171,0	—,—
Ludwigsh. Walz.	115,0	115,0
Mainkraftwerke	106,2	106,0
Metallg. Frankf.	—,—	139,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag. Mühlb.	120,5	121,5
Moenus St.-A.	—,—	—,—
Motorenf. Deutz	56,—	56,—
Motoren Deutz	56,—	55,—
Motor. Oberursel	100,0	100,0
Neckarsulmer Fz.	—,—	—,—
Peters Union Frkf.	127,0	125,0
Pf. Mühlw. Hanf	28,—	28,—
Rein. Gebb. & Sch.	104,5	104,5
Rheinelekt. V. A.	78,50	77,—
" St. A.	152,0	149,5
Roeder Gebr. D.	115,5	115,5
Rütgerswerke	88,—	87,50
Schlinck & Co. Hbg.	—,—	88,—
Schnellpr. Frkth.	98,—	98,—
Schramm Lackf.	103,0	102,0
Schuckert, Nbg.	241,5	238,5
Schuhf. Herz	—,—	—,—
Seilindustr. Wolff	—,—	—,—
Siem. & Halske	306,7	303,5
Südd. Zucker	143,5	143,0
[illegible] Bellheim	—,—	—,—
Ver. Chem. Ind.	77,—	79,75
Ver. deutsch. Oelf.	67,—	67,—
Ver. gl. Gute	120,0	120,0
Ver. Ultramarin	150,0	150,0
Ver. Zellst. Berl.	111,0	112,0
Vogtl. Masch.	84,72	71,—
Voigt & Haeffner	220,0	220,0
Voltoh. Seil u. K.	73,75	74,—
Wayß & Freytag	103,0	103,5
Ch. Wolff	115,0	—,—
Zellstoff Aschaffbg.	187,5	184,0
" Memel	150,0	150,0
" Waldhof	244,0	248,5
Alu (Neuhausen)	88,—	88,—
[illegible] Wagg.	14,75	14,75

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	27.	28.
Reichsanleihe	101,0	101,0
6% Reichsanl. 27	87,5	87,50
Dtsch. Ablösungsch.	50,90	50,90
ohne Auslosungsr.	10,4	10,15
5% Bad. Kohlen	—,—	—,—
6% Grkr. Mh. R.	—,—	—,—
5% Sch. Kaliant.	6,75	6,75
5% Roggenrent.	10,—	10,—
5% Roggenrent.	8,85	9,31
5% Preuß. Rogg.	—,—	8,5
4% Mexikaner	31,—	30,—
4% Türk. Bd. Anl.	6,45	6,50
4% Bagd.-Eisb.	8,15	8,—
4% " II	8,10	7,85
4% unif. Anl.	[illegible]	[illegible]
4% " Zoll 1911	[illegible]	[illegible]
4½% Anat. Ser. II	20,40	20,40
4½% " III	20,70	20,60
Transport-Aktien		
Schantungbahn	4,15	4,15
AG. f. Verkehrsw.	158,0	[illegible]
Allg. Lok. u. Str.	166,7	168,7
Südd. Eisenbahn	[illegible]	—,—
Hapag	122,0	121,2
H. Südamerika	192,7	191,7
Hansa Dampf	157,7	157,0
Nordd. Lloyd	114,0	113,8
Verein Elbeschiff.	18,25	20,85
Bank-Aktien		
Bank f. el. Werte	156,0	156,0
Bank f. Brauind.	174,2	171,5
Barm. Bankver.	130,0	130,0
Berl. Handelsg.	223,5	221,5
Com. u. Privatbk.	186,0	185,5
Darmst. u. N.-B.	276,0	276,1
Dt. Asiatische Bk.	48,—	41,75
Deutsche Bank	171,2	169,3
Dtsch. Ueberseebk.	100,0	100,0
Discanto Comm.	156,0	156,0
Dresdner Bank	162,5	162,0
Mitteld. Kreditbk.	—,—	—,—
Oesterr. Creditbk.	30,75	30,75
Reichsbank	334,2	331,3
Rhein. Creditbk.	122,5	122,5
Süddeutsch. Disk.	130,0	130,0
Frankf. Allgem. Vers. Stück zu 400	901	902
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	140,0	140,7
Adlerwerke	49,50	50,—
Alexanderwerk	41,—	41,—
Allg. Elektr.-G.	191,6	189,3
Alsen Portl.-Z.	189,3	[illegible]
Ammendorf Pap.	159,7	119,0
Anhalt Kohl.	[illegible]	94,50
Aschaffbg. Zellst.	187,7	185,5
Augsb. N. Masch.	98,—	96,—
Baicke Maschinen	123,0	121,5
Bast Nürnberg	[illegible]	201,0
J. P. Bemberg	345,0	340,0
Bergmann Elektr.	221,0	218,5
Ber. Gub. Hut	279,0	279,5
Berl. Karlsr. Ind.	60,75	63,—
Berliner Maschb.	82,15	80,—
Braunk. u. Brikett	170,0	158,5
Br.-Brigh. Oel	84,75	85,—
Bremer Vulkan	123,0	123,0
Bremer Wolle	180,0	180,0
Brown, Bov. AG.	138,5	138,5
Buderus Eisen.	73,75	74,50
Charlott. Wasser	112,2	111,5
Chem. Heyden	69,50	69,50
Chem. Gelsenk.	72,—	71,—
Chem. Albert	67,—	—,—
Concord. Spinn.	82,—	81,25
Conti Caoutsch.	175,1	169,0
Daimler Benz	55,—	54,—
Dessauer Gas	201,5	199,4
Dtsch.-Atlant.-T.	118,0	118,0
Deutsche Erdöl	119,6	117,5
Dtsch. Kabelw.	101,0	101,5
[illegible]	67,—	61,—
Dtsch. Maschinen	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Steinzg.	108,5	108,5
Deutsche Waffen	70,—	71,—
Dtsch. Eisenhdl.	74,50	73,45
Deutsche Linol.	316,5	314,2
Dresd. Schnellpr.	117,0	117,0
Dürener Metall	180,0	180,0
Dürkoppwerke	35,25	35,—
Dynamit Trust	118,5	117,5
Elektr. Lieferung	159,0	157,0
Elektr. Licht u. K.	218,0	217,0
Enzinger Union	77,50	77,50
Eschw. Bergwerk	200,2	200,0
Essener Steinkohl.	132,0	130,0
Fahlb. List & Co.	88,—	88,—
J. G. Farben	262,0	258,0
Feldmühle Pap.	210,0	207,0
Felten & Guill.	134,8	134,0
Frankfurter Gas	—,—	—,—
Fr. Kölner	146,0	145,5
Gaggenau A.-G.	—,—	—,—
Gebhard Textil	103,0	103,0
Gelsenk. Bergw.	141,0	140,0
Genschow & Co.	94,—	93,50
Germ. Portl.-Z.	191,0	192,0
Gerresheim Glas	116,0	116,5
Ges. f. elektr. Unt.	224,0	223,5
Gebr. Goedhardt	103,0	104,0
Goldschmidt Th.	76,50	76,—
Gritzner Masch.	71,50	72,—
Gebr. Großmann	48,25	48,—
Grün & Bilfinger	175,5	176,—
Gruschwitz Textil	97,25	96,—
Hackethal Draht	96,—	95,50
Hallesche Masch.	105,5	105,0
Hammersen Spinn.	133,7	135,0
Hann. M. Egest.	45,—	44,—
Hb.-Wien Gum.	56,—	58,25
Harpener Bergb.	148,5	145,0
Harkort Maschin.	—,—	—,—
Hedwigshütte	91,50	91,25
Hilpert Masch.	56,—	56,50
Hindrichs Auff.	97,—	94,—
Hirsch Kupfer	132,0	134,0
Hirschberg Leder	109,0	104,—
Hoesch Eisen	134,1	132,0
Hohenlohewerke	95,75	94,—
Phil. Holzmann	113,0	113,0
Horchwerke	97,—	97,—
Ilse Bergbau	218,5	218,5
H. Jüdel & Co.	144,5	140,0
Gebr. Junghans	76,—	75,—
Kahla Porzellan	67,50	70,50
Kalim. Aschersl.	248,5	240,2
Karstadt	197,7	192,0
Klöcknerwerke	108,5	108,2
C. H. Knorr	162,2	161,7
Kolm & Kerch.	51,75	51,75
Gebr. Körting	68,75	68,75
Kraußh. Ste. Lok.	—,—	52,50
Kronprinz Met.	70,25	70,25
Kyffhäus.-Hütte	47,—	46,50
Lahmeyer & Co.	170,2	169,0
Laurahütte	71,75	71,—
Lindes Eis.	168,0	168,5
[illegible]	270,0	270,—
Lingel Schuhfab.	90,—	90,25
C. Lorenz & Co.	158,0	155,0
E. Lorenz	159,7	161,5
Lüdenscheid Met.	86,25	84,—
Magirus A.-G.	33,—	31,50
Mannesmann	122,5	121,5
Mansfelder AG.	140,0	128,—
Markt- u. Kühlh.	134,0	132,—
Masch. Buckau-W.	120,0	120,0
Maximil. Hütte	—,—	177,0
Merk. Gerb. Lind.	136,0	136,0
Mix & Genest	—,—	90,7
Mix & Genest (Mühlen)	122,0	121,5
Mix & Genest	120,0	119,5
Motoren Deutz	65,50	65,50
Mülheim Berg.	118,5	118,5
Neckarsulm. Fahrz.	—,—	—,—
Nordd. Wollkm.	142,2	142,0
Oberschl. E.-Bed.	69,50	67,—
Oberschl. Kokw.	112,5	112,7
Orenst. & Koppel	91,—	91,—
Otawerke	258,0	251,0
Phönix Bergbau	98,75	97,75
Polyphon	—,—	—,—
Ratgeber Wagg.	81,—	85,25
Reichelt Papier	247,0	245,0
Rheinfeld. Kraft	150,0	149,0
Rhein. Braunk.	292,0	291,0
Rhein. Chamotte	80,10	79,75
Rhein. Elektrizit.	152,9	151,0
Rheinstahl	130,0	128,0
Riebeck Montan	147,0	—,—
Rositzer Zucker	49,—	48,25
Rückforth Ferd.	71,25	71,—
Rütgerswerke	90,—	88,—
Sachsenwerk	160,0	162,2
Salzdetfurth	411,0	[illegible]
Sarotti	166,0	166,0
Schubert & Salzer	315,0	[illegible]
Schuckert & Co.	240,5	238,0
Schultheiß Patzb.	311,0	[illegible]
Siem. & Halske	306,7	303,1
Sinner A.-G.	123,0	124,0
Stoehr Kammg.	140,0	138,5
Stollwerck Gebr.	54,—	53,50
Stolberger Zink	148,7	146,2
Südd. Immobil.	88,—	88,—
" Zucker	143,8	143,0
Telegr. Berliner	66,25	66,—
Thoris Oelfabr.	67,—	67,—
Leonh. Tietz	272,0	271,0
Transradio	148,2	147,0
Bergmann Papier	[illegible]	122,5
Ver. Glanzst. Elberf.	61,—	61,—
Ver. Chem. Charl.	70,—	71,15
B. Dtsch. Nickelw.	167,1	165,0
V. Glanzst. Elbf.	408,1	405,0
V. Schuhf. Wessel	—,—	—,—
V. Stahlwerke	114,1	113,0
Ultramarin	177,5	177,5
Ver. Ultramarin	150,0	150,0
Vogel Telegraph	61,50	60,15
Vogtländ. Masch.	78,75	80,—
Voigt & Haeffner	221,1	223,0
Wanderer Werke	88,—	88,—
Westeregeln Alkal.	250,5	247,5
Wicking-Cement	115,0	114,7
Wittenb. Leon.	119,0	118,0
Wittener Metall	128,7	126,7
Wittener Gußst.	51,—	51,—
Zellstoff Verein	112,0	112,0
Zellstoff Waldhof	252,1	249,0
Staatl. Wiesen	70,50	70,50
Freiverkehrs-Kurse		
Dtsch. Ji. Habl.	1,—	1,—
Kaffeebank	1,10	1,25
Deutsche Petrol.	61,—	61,62
Feldburg	231,0	238,0
Köln Raff.	—,—	—,—
Diamond	24,62	24,50
Hochfrequenz	160,0	—,—
Brügerhütte	—,—	—,—
Rennenberg	—,—	—,—
Sloman Salpet.	80,—	80,25
Stöhr Phosph.	31,—	31,—
Ufa	90,—	90,—

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 26. Juni 1929:

„Akrema" August Kremer Automobilgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Karl Vollbrecht, Ingenieur in Mannheim, ist als Gesamtprokurist bestellt und mit einem anderen Prokuristen zeichnungsberechtigt.

Düngerfabrik Michel & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Rühle & Göbel, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 22. Mai 1929 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Robert Rühle, Ingenieur, Mannheim, und Georg Göbel, Bankvorstand, Germersheim. Die Gesellschafter sind nur gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Winter & Hosch, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Bernhard M. Freund, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft samt Firma ging auf Max Freund, Kaufmann in Mannheim über, der es als alleiniger Inhaber weiterführt. 8810

Amtsgericht Mannheim.

Arbeitsvergebung.

hier sollen nachstehende Arbeiten u. Lieferungen in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden:

a) die Ausführung der Gas- und Wasserinstallation,
b) die Lieferung der Rolläden,
c) die Ausführung der Glaserarbeiten.

Die Angebotsvordrucke werden auf unserem Baubüro in der Freyastraße in der Gartenstadt Waldhof abgegeben. Dort liegen auch die Zeichnungen zur Einsicht auf.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen auf unserem Geschäftszimmer in R 5, Zimmer 93, wie folgt abzugeben:
Angebote für a) am 3. Juli 1929, vorm. 10 Uhr
Angebote für b) am 3. Juli 1929, vorm. 10.30
Angebote für c) am 3. Juli 1929, vorm. 10.40

Mannheim, den 25. Juni 1929.

Gemeinnützige Baugesellschaft G. m. b. H., Mannheim.

7318

Seltener Gelegenheitskauf
verkaufe wegen Räumung
4 Eichen-Schlafzimmer
mit Rhr. Sp.-Schränken, gz. bes. schw. Ausf. bish. Verkaufspreis M. 925.-
jetzt zum Spottpreis v. M. 695.-
Küchen, 185.-, 250.-, 358.-, 425.-, 450.-
Anton Oetzel. P 3, 12.
7374

Möbel
aus Eichenholz in Form und Bearbeitung hervorragend zu billigen Preisen. Die Zahlungsweise auch Ihnen bekannt.
Sie finden bei mir in reicher Auswahl:
Schlafzimmer
Speisezimmer *9090
Herrenzimmer
Reform- u. Natur-Küchen
Ia. Klubmöbel u. Matratzen.
Rob. Leiffer Wohnungs-Einrichtungen Bismarckplatz 15/17.
Hans Baeuerle, Farben u. Lacke
Mannheim, Beckenheimerstraße 34. Tel. 30018
Ia. Bodenwachs, offen, per Pfd. 75 ₰

Für die Reise!
Beste Bielefelder Oberhemden
konkurrenzlos preiswert
Reiche Auswahl in **Krawatten, Unterwäsche** etc.
Bielefelder Wäsche-Vertrieb
Nur **D 2,6** Paul Glückauf in der Harmonie Nur **D 2,6**
7434

Total-Ausverkauf
Nur Qualitätsware zu weit herabgesetzten Preisen, teils unter Einkaufswert 7444
Beny Kahn jr.
N 3, 7-8 Kunststraße N 3, 7-8
Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan, Eisschränke, Eismaschinen, Gasherde.
Konserven-Gläser enorm bill'g.

Miet-Gesuche

1 Zimmer u. Küche unmöbliert, sowie ein **kleiner Laden** mit od. ohne Wohng. sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. u. W B 19 an die Geschst. 9282

Kinderlos. Ehep. sucht **2 Zimmer u. Küche** leer. Dringlichkeitskarte vorhand. *9072 Angeb. u. W E 22 an die Geschäftsstelle.

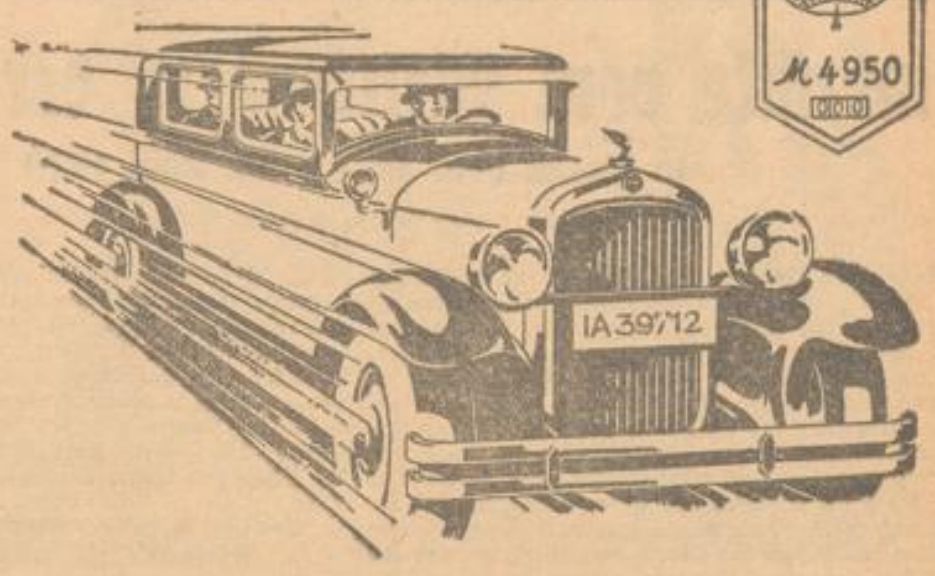
Berufst. Dame sucht per 1. Juli *9096 **gut möbl. Zimmer** Oststadt bevorzugt. Angeb. mit Preisangabe unt. V F 98 an die Geschäftsstelle

2 möbl. Zimmer mit Küchenben. v. sof. gesucht möbl. Nähe Bahnhof. *9120 Eilangebote unter Telephon 209 31.

Einf. möbl. Zimmer von berufstät. Dame Nähe Friedrichsbrücke gesucht. Ang. u. W Z 42 an die Geschst. *9127

Groß. leer. Zimmer von Krankenschwester gesucht. *9038 Angeb. u. Y C 186 an die Geschäftsstelle

Was Kraftreserve bedeutet



Höchstgeschwindigkeiten stehen sehr häufig auf dem Papier – besonders wenn es sich um kleine Wagen handelt, bei denen selbst eine normale Geschwindigkeit nur zu erzielen ist, wenn die Maschine mit der höchsten Tourenzahl läuft. Der erfahrene Automobilfreund kauft nur einen Wagen, dessen Motor auch bei Fernfahrten nur mit einem Bruchteil seiner Kraft beansprucht wird; denn dauernde Höchstbeanspruchung ruiniert jeden Motor mit absoluter Sicherheit.

ESSEX SUPER SIX

Von der Schönheit und Gediegenheit des Essex Super-Six kann sich jeder auf den Straßen leicht überzeugen. Wer aber die Elastizität und die wunderbare Leistung des Super-Six-Motors kennenlernen will, muß im Essex gefahren sein. Sprechen Sie mit unserem Händler und vereinbaren Sie unverbindlich eine Probefahrt. Illustrierter Katalog kostenlos.

Sieben Modelle von M 4950 an. 10/50 PS, 6 Cyl.
Preise ab Werk Spandau

ESSEX SUPER SIX
WELTBEWÄHRT

Autorisierte Essex-Vertreter:
Mannheim: Birk & Balduf, Neckarauerstr. 215, Tel. 31075.
Worms: Georg Jäger, Hagenstr. 52, Tel. 2142.
Worms: Ernst Orth, Speyererstr. 68, Tel. 1876.

Essex-Hauptvertretung und Kundendienst:
Birk & Balduf
Automobil-Ges. m. b. H. 8187
Büro und Reparaturwerkstätte: Neckarauerstr. 215/17, Tel. 31075
Ausstellungslokal: E 1, 14 (Paradeplatz)

Praktische Winke für die Ferienreise

Lassen Sie sich rechtzeitig von den hier inserierenden Verkehrsvereinen, Hotels oder Gaststätten nähere Mitteilung machen über Lage, Preise, besondere Annehmlichkeiten, auf die Sie Wert legen usw. Man gibt Ihnen gerne Auskunft, wenn Sie sich auf unsere Zeitung berufen und Sie sparen sich vielleicht Enttäuschungen.

■ Bestellen Sie Ihr Zimmer einige Tage vor der Abreise.

■ Vergessen Sie etwas wichtiges nicht: Die Nachsendung Ihrer Post und selbstverständlich auch Ihrer Neuen Mannheimer Zeitung zu veranlassen. Sie ist Ihnen im Urlaub so unentbehrlich wie zu Hause.

Metzgerei Mannheimer
H 7, 38 verkauft H 7, 38
Kalbfleisch (nur hiesige Schlachtung) Ragout u. Hexen Pfund **95** ₰
Kotelett u. Nierenbrat. Pfund **1.—**
Braten 1.10 *9065
H 7, 38 H 7, 38

AUTO-REIFEN
Alle Fabrikate – Michelin-Lager
Maier & Gebhard
Telephon 28576 S 4, 23/24

Automobil- und Motorrad-Reparaturen
prompt und zuverlässig. 7412
City-Garage, H 7 Nr. 30.

Miet-Gesuche

Große Auto-Reparaturwerkstätte
in nur guter Lage zu mieten gesucht. Angebote unter X P 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7384

4-6 Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefrei, auch als Untermieter für Arzt im Zentrum des Lindenhofs
sofort zu mieten gesucht.
Eilangebote unter W P 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9091

Gesucht zum 1. Juli **gut möbliertes Zimmer** Nähe Friedrichsring. Gefl. Angebote unt. Y L 194 an die Geschäftsstelle. 9061

Suche: **Möbliertes Zimmer** separat. *9082 Angeb. mit Preis unter W L 28 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungstausch!
Geboten: 6 Zimmerwohng. mit Bad, Speisek., Mansarde, el. Licht, freie Lage am Meßplatz. Gesucht: 4 Zimmerwohnung mit od. Zubehör, el. Licht, in der Neckarstadt. Angebote unter U T 86 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9056

Schlafstelle
od. einf. möbl. Zimmer für Monat Juli von solid. Herrn zu mieten gesucht. Nähe Lange-Rötter- od. Kronprinzenstraße bevorzugt. Angebote mit Preis unt. B 1711 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Sa106

Möbliertes Zimmer
in zentraler Lage von kaufm. Angestellten sofort gesucht. (Miete nicht über 40 ℳ.) Angeb. unter Y R 200 an die Geschäftsstelle. 9060

Gut möbliertes Zimmer
evtl. mit Pension von jg. besser. Kaufm. zum 1. Juli gesucht. Keine Berufsvermiet. Bei netten Menschen wäre auch Familienanschluß erw. Genaue Angeb. mit Preisang. erb. unt. X M 170 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7378

Die beste Nähmaschine für Haushalt, Gewerbe und Industrie
Die Phönix näht, stickt u. stopft am schnellsten u. hat einen außerordentlich leichten u. ruhigen Gang
Erleichterte Zahlungsbedingungen — Mitglied der Bad. Beamtenbank
OTTO EITEL Phönix-Nähmaschinen **N 4, 13** Fernspr. 21197
Filialen Heidelberg, Hauptstr. 100 und Gernsbach, Hauptstr. 2 7456

Mannheimer Frauen-Zeitung

Eindrücke vom Weltkongreß der Frauen

in Berlin vom 17. bis 23. Juni 1929

Von Irmgard Lenel

Seit Wochen und Monaten haben Frauen aus Berlin und dem Reich den riesigen Jubiläumskongreß des Weltbundes für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit vorbereitet, organisiert, für sein Gelingen sich mit fast übermenschlichen Kräften eingesetzt — und wie im Flug scheint die ereignis- und erlebnisreiche Woche vorüber. Fast ist es unmöglich, die Ueberfülle der Eindrücke, der Erlebnisse zu ordnen und zu gestalten. Wer zum ersten Mal an einem derartigen internationalen Kongreß teilnahm, mag stärker noch als andere das große Erlebnis empfunden haben, das das auf kurze Zeit und beschränkten Raum gedrängte Zusammensein und vor allem das Gefühl der Verbundenheit mit Frauen aus allen Erdteilen und allen Nationen vermittelte. Dies auch war für mich der größte und unmittelbarste Gewinn dieser Tage: die praktische Auswirkung eben jeder ganz starken Verbundenheit zu erleben, zu erkennen, daß die Frauen der ganzen Welt bereit sind, in ihrem Kampf um die immer vollkommenere Freiheit sich gegenseitig zu stützen und zu helfen, die größeren Erfahrungen einzelner Länder anderen mitzuteilen, um ihr Ringen und Streben um die gleichen Ziele und Ideen zu stärken — und noch erschütternder fast: den einmütigen und ungeteilten Friedenswillen dieser über 2000 Frauen — Vertreterinnen von Millionen von Frauen der ganzen Erde — zu empfinden, ihn selbst zu leben als ein winziges Glied in der ungeheuren Schar.

Gegen dieses Erlebnis tritt das, was an sachlicher Arbeit in solchen Tagen sichtbar wird, notwendig etwas in den Hintergrund, ja man darf vielleicht gestehen, daß es gerade den, der die Arbeit in einem solch riesigen, aus den heterogensten Elementen zusammengesetzten Parlament noch nicht gewohnt ist, ein wenig enttäuscht. Allerdings liegt die Gefahr nahe, daß man über dem naturgemäß Wenigen, das für den flüchtigen Beobachter an der Oberfläche zu erkennen ist, die Unsumme von ernster, intensiver und gewissenhafter Arbeit vergißt, die von einer großen Reihe hervorragender Frauen geleistet wird, und deren Ergebnis die Resolutionen, Entschließungen, Diskussionen während des Kongresses sind, die ihrerseits wieder richtunggebend werden für die weitere Arbeit in den einzelnen Ländern.

Gerade aber, weil die eigentlich sachliche Arbeit während der Kongreßtage selbst notwendig verhältnismäßig oberflächlich bleibt, ist die unmittelbar menschliche Berührung außerhalb des Kongreßsaales von ausschlaggebender Bedeutung, ist es so wichtig, daß weitestgehende Möglichkeiten gegeben werden, zu persönlicher Fühlung, gegenseitigem Kennenlernen, Erfahrungsaustausch und zwangloser Unterhaltung. Hier werden flüchtige und dauernde Verbindungen geknüpft, hier werden Anregungen gegeben und die persönliche praktische Arbeit unmittelbar beeinflußt und belebt. Hier besteht auch die Möglichkeit, die führenden Persönlichkeiten selbst kennen zu lernen und auch mit Männern der Politik, der Wirtschaft und des geistigen Lebens des gastgebenden Landes Fühlung zu nehmen. Hierzu war während der Berliner Kongreßtage reichlich Gelegenheit gegeben. Eine große Reihe offizieller Empfänge der Minister und der Stadt und privater Einladungen von Organisationen und Damen der Gesellschaft gaben den ausländischen Besucherinnen ein lebendiges Bild von deutscher repräsentativer und privater Geselligkeit und Gastfreiheit, und einstimmig wurde von ihnen allen zum Ausdruck gebracht, wie überwältigt und beeindruckt von der Liebenswürdigkeit und Herzlichkeit deutscher Gastfreundschaft man war, wie dankbar man sie empfand, und wie sie alle in ihrer Heimat davon berichten würden. — Daneben gaben Führungen durch soziale Einrichtungen und kaufmännische und technische Betriebe aber auch Einblick in jene Bezirke, in denen sich Deutschlands Not und Deutschlands Kämpfe abspielen, in denen nicht nur das strahlend festliche Gewand der Kongreßtage sichtbar ist.

Im Zeichen des Jubiläums des Weltbundes, seines 25jährigen Bestehens stand vor allem der erste Tag. Die übrigen Tage waren der Arbeit der Ausschüsse gewidmet. Hier sei nur von einigen Ausschüssen berichtet, die sich mit besonders umstrittenen Problemen befassen. Das tut vor allen Dingen der

Ausschuß für „gleiche Arbeitsbedingungen für Mann u. Frau".

Schon seit der Gründung des Weltbundes stehen sich in ihm Anhängerinnen und Gegnerinnen eines besonderen Arbeiterinnenschutzes gegenüber. Der diesjährigen Tagung ging die Gründung einer neuen internationalen Organisation voraus, des „Open Door Council", die sich ausschließlich für die Beseitigung eines besonderen Arbeiterinnenschutzes einsetzt. Aus Deutschland gehören ihr u. a. die alten Streiterinnen Anita Augspurg und Lida Gustava Heymann an, die aber beide keine Weltbundmitglieder sind. Die zum Weltbund gehörigen deutschen Kreise bekämpfen die Beseitigung eines besonderen Arbeiterinnenschutzes aufs energischste und gehen darin vollkommen einig mit den Sozialdemokraten, die während des Berliner Kongresses eine Gegendemonstration gegen den „Open Door Council" veranstalteten. Man hatte deshalb eine lebhafte und erregte Debatte über diese Frage auch auf dem Kongreß selbst erwartet, die aber vor diesem Forum — mit einiger Enttäuschung nahm man es zur Kenntnis — leider ausblieb. Stattdessen wurde nur eine Entschließung angenommen, „anläßlich des nächsten Kongresses des Frauenweltbundes eine Tagung einzuberufen, die Gelegenheit geben soll, auf wissenschaftlicher und technischer Grundlage die wirtschaftlichen und politischen Fragen der Arbeiterschutzgesetzgebung zu untersuchen und die abweichenden Meinungen besser und gründlicher ... auszusprechen und zu erörtern". Zur Vorbereitung dieser Tagung sollen von 2 Sachverständigen aus jedem Land, von denen sich je eine für und eine gegen einen besonderen Arbeiterinnenschutz einsetzt, vor allem die Fragen der Nachtarbeit, ungesunder Arbeit und zu schwerer Arbeit studiert und das Material dem Ausschuß eingesandt werden. (Von deutscher Seite glaubte man keine Sachverständige bezeichnen zu können, die sich gegen einen besonderen Arbeiterinnenschutz aussprechen würde. Sollte sich diese Einstellung bei der vorbereitenden Arbeit durchsetzen, so dürfte dies als bedauerlich bezeichnet werden, da es jedenfalls im Interesse einer sachlich objektiven Prüfung der äußerst wichtigen Frage läge, von deutscher Seite ebenfalls wie von andern Ländern auch die Kehrseite der Frage des Arbeiterinnenschutzes studieren zu lassen, zumal die Sachverständigen nicht unbedingt dem Weltbund anzugehören brauchen und auch Männer herangezogen werden können. Unter dieser Voraussetzung dürften sich auch in Deutschland Sachverständige als Gegner eines Arbeiterinnenschutzes finden und die Frage von ihrem Standpunkt aus zu untersuchen bereit sein.)

Von ganz besonderer Bedeutung war die Arbeit des

Ausschusses „für Frieden und Völkerbund".

Er setzte sich nachdrücklich für die materielle und moralische Abrüstung ein. Zu den wichtigsten von ihm angenommenen Resolutionen gehört die, die „mit größtem Nachdruck alle Methoden, die der Vorbereitung eines zukünftigen Krieges dienen könnten", verurteilt und vor allem das Problem des „Gaskrieges, der bei dem jetzigen Stand der chemischen Wissenschaft zum Verderben der ganzen Menschheit ausschlagen würde", zu studieren auffordert. Eine weitere Entschließung spricht die Erwartung aus, daß „Bedrückungsmaßnahmen wirtschaftlicher, politischer, militärischer und kultureller Art aufhören". Die nach außen bedeutsamste Demonstration des Ausschusses für Frieden und Völkerbund aber waren zwei riesige von ihm veranstaltete öffentliche Kundgebungen, die den Höhepunkt des ganzen Kongresses bildeten. Kein Teilnehmer an diesen machtvollen Versammlungen wird nicht erschüttert und im tiefsten beeindruckt gewesen sein von dem überwältigenden Friedenswillen, den die Frauen der ganzen Welt hier zum Ausdruck brachten. Bei der ersten Veranstaltung sprachen für Deutschland Reichsminister a. D. Dr. Wirth, Graf Bernstorff und Dr. Gertrud Bäumer. Den nachhaltigsten Eindruck hinterließ die holländische Rednerin, Dr. Bakker van Bosse, Vizepräsidentin des Ausschusses, die mit ergreifend schlichten Worten, von einem heiligen inneren Feuer beseelt, die besondere Aufgabe und Verantwortung der Frau für den Frieden zeigte und darauf hinwies, daß die öffentliche Meinung noch nie eine so entscheidende Rolle für die Erreichung politischer Ziele gespielt hat — daher die Wichtigkeit ihrer Beeinflussung im Sinn der Bewußtmachung ihrer Verantwortung für den Frieden! Wir Frauen wissen, daß der Friedenstempel nicht entsteht, sondern daß die Völker selbst ihn erbauen müssen. Erst wenn alle Menschen wahrhaft und ehrfürchtig erkennen, daß „jeder lebendige Mensch . . . des Bruders Antlitz trägt", wird der Boden bereitet sein für einen wirklichen und dauerhaften Weltfrieden.

Die zweite Kundgebung fand am Sonntag Vormittag als „Feierstunde für Völkerfrieden" in der Volksbühne statt. Nach Ansprachen von Frauen aller Kontinente wurde ein Chorwerk, „Stimmen aus dem Weltall" von Eleonore Kalkowska, vom Sprechchor für proletarische Feierstunden aufgeführt, das alle Zuhörer mit zwingender Gewalt in seinen Bann riß. Bei beiden Kundgebungen sprach u. a. auch die berühmte indische Dichterin Sarojini Naidu, die schon äußerlich durch ihre Gestalt und ihr Auftreten im indischen Gewand äußerst eindrucksvoll — mit dem hinreißenden Pathos ihrer Worte, mit dem sie sich für die Befreiung ihres Volkes einsetzte, tosenden Beifall auslöste.

Anläßlich des Kongresses fanden zwei weitere öffentliche Abendversammlungen statt, von die eine der Arbeit der weiblichen Polizei gewidmet war, und bei der u. a. die bekannte Begründerin der weiblichen Polizei in England, Commandant Mary S. Allen, sprach; die andere, die im Reichstag stattfand, galt dem Frauenwahlrecht und seinen bisherigen Wirkungen. Bei dieser Veranstaltung sprachen Parlamentarierinnen der verschiedenen Länder. Bei allen öffentlichen Veranstaltungen des Kongresses zeigte sich ein über alles Erwarten großes Interesse der Berliner Bevölkerung, sodaß mehrfach mehrere Parallelversammlungen gleichzeitig stattfinden mußten.

Wenn der Jubiläumskongreß des Weltbundes als ein ausgesprochener und großer Erfolg bezeichnet werden darf, so ist das neben der riesenhaften, unermüdlichen und aufopferungsvollen Arbeit der deutschen Frauen [illegible] Kongreßteilnehmerinnen und der Vorstandsmitglieder des Weltbundes, vor allem seiner Präsidentin, Mrs. Corbett-Ashby zu danken, die, ständig auf dem Posten, immer liebenswürdig, freundlich, heiter mit vorbildlichem Geschick die Sitzungen leitete, für jeden in- und außerhalb des Kongreßsaales ein freundliches Wort bereit hatte, dabei selbst nichts weniger als eine „frauenrechtlerische" Persönlichkeit wirkt, im Gegenteil die vollendete weibliche Anmut personifiziert und mit ihrem Charme vor allem auch die große Schar jugendlicher Teilnehmerinnen entflammte, die ihr zum Schluß begeisterte Ovationen darbrachte. Mrs. Corbett-Ashby wurde für die nächste Geschäftsperiode einstimmig wieder zur Präsidentin gewählt.

Was kochen wir ein?

Von Margret Halm

Das Sterilisieren im alten guten Einkochapparat, der uns durch schwerste Zeit hindurch begleitet hat, bewährt sich noch immer in bekannter Weise und hat so manchen Versuch, ihn aus dem Felde zu verdrängen, überdauert. Es ist der Einkochkessel mit dem bekannten Gläsereinsatz, auf welchem — durch Klammern befestigt — sechs Gläser und Flaschen, in kleinem Format übereinandergestellt noch mehr, gleichzeitig in kochendem Wasser sterilisiert werden, welches je nach der Frucht bezw. der Gemüseart zu bestimmen auf dem Thermometer des Kessels ersichtlichen Temperaturen erhitzt und wiederum bestimmte Zeit darauf erhalten wird. So einfach ist die Handhabung. Ja, man kann ruhig sagen, kinderleicht. Die Gläser werden gut gereinigt und ausgetrocknet. Die gleichfalls gereinigten Früchte oder Gemüse werden hochvoll eingefüllt, was bei engen Gläsern zur Vermeidung, daß etwas daneben fällt, vermittels eines besonderen Einfülltrichters geschehen kann. Früchte kann man nun entweder mit einer besonderen Zuckerlösung, Gemüse mit einer Salzlösung übergießen. Es genügt jedoch auch, wenn wir je nach der Süße der Frucht einige Kaffeelöffel reinen Zucker obenauf füllen und abgekochtes Wasser darüber gießen. Nun werden die mit heißem Wasser überbrühten und gut gereinigten und getrockneten Gummiringe auf den Glasrand gelegt und das Glas mit dem Deckel verschlossen.

Durch ein Verfahren mit einer Luft-Entziehungspumpe wird das Sterilisieren sehr vereinfacht, und es bleibt den Früchten durch den Wegfall des langen Kochens Frische und Vitaminkraft von rohem Obst erhalten. Die Früchte werden roh — natürlich gut gereinigt — in Gläser gefüllt, mit Zuckerlösung übergossen, mit zwei Gummiringen versehen und mit dem Deckel zugedeckt. Der Pumpenansatz wird nun zwischen die beiden Ringe geführt und das Glas im Saugverfahren verschlossen.

Hat man keinen Einkochapparat, so kann man die Gläser, die man in der gleichen Weise wie für den Sterilisierkochapparat vorbereitet, und eingefüllt, auch mit einer speziellen Klammer verschließen und so in einem Kochtopf einsterilisieren. Für Gemüse werden heute gern auch Einkochbüchsen verwendet, die ebenfalls mit Klammern verschlossen werden. Steingutkrüge nimmt man mehr zu Marmelade.

Praktische Hilfsmittel. Zum Wiederöffnen von Einkochgläsern und Dosen hat man heute gleichfalls gute Apparate. Ebenso wird das Entkernen von Kirschen und Pflaumen heute mit kleinen sehr praktischen Maschinchen besorgt, die sich so niedrig im Preise halten, daß ihre Anschaffung im Vergleich zur Zeitersparnis, die sie bewirken, vollkommen bedeutungslos ist. Es gibt da verschiedene Systeme, die nur für Kirschen, andere die nur für Pflaumen, endlich auch für beides verwendbar sind.

Einkochapparate im Miniaturformat mit allem versehen, dienen sowohl für die Puppenküche wie auch im Haushalt zum Sterilisieren von Tomatenpürée und kleinen Einzelportionen.

Besonders interessant aber ist das feuerfeste Einkochglas, welches, auf offener Gasflamme stehend, ohne Wasser und Kessel eine ganz neue Sterilisiermethode darstellt. Diese Gläser und Flaschen sind gleichfalls von Klammern verschlossen und werden nach Ablauf der Sterilisierdauer mit einem besonderen Heber von der Flamme genommen.

Zur Gewinnung des Fruchtsaftes, sei es als Getränk oder zur Geleebereitung, bringt man neben der alten sowie einer verbesserten Fruchtpresse, die in einem verwandten System der Flaschmaschine arbeitet, ein ganz neues Verfahren. Es ist dies ein Apparat, in welchem durch Wasserdampfdruck den Früchten der Saft entzogen wird, der dann klar und voll ausgenutzt aus einem kleinen Hahnen läuft. Der Früchterest kann mit Zusatz von Zucker meist noch zu Mus verwendet werden.

Alle diese Maschinen bedeuten natürlich einmal eine Anschaffung. Doch ist es hier wie mit jedem technischen Hilfsmittel, auf welchem Gebiet es auch sei: Es sind die Ausgaben, die sich am raschesten lohnen, und die am sichersten wieder hereinkommen.

Saftbereitung. Will man Himbeer- oder Johannisbeersaft als Getränk präparieren, so gibt man zu je 1 Liter Saft, den man durch die Fruchtpresse gewonnen, 1 Pfund Zucker und läßt ihn 15 bis 20 Minuten unter sorgfältigem Abschäumen langsam kochen. Im Sterilisierapparat genügen etwa 10 Minuten auf 75 Grad Celsius. Zu Erdbeersaft läßt man reife, gewaschene Erdbeeren je 1 Pfund mit einem Pfund Zucker vier Tage lang in einer Schüssel stehen, gibt dann die Masse in den Fruchtsack und füllt den fertigen Saft, der durch den Sack in eine Schüssel lief, in Flaschen ein. Hat man Fruchtsaft sterilisiert, so wird man sich gleich besonderer Sterilisierflaschen bedient haben, in welchen man nun den Sirup aufbewahren kann. Der Gummiringverschluß ist der gleiche wie bei Kompott- und Gemüsegläsern. Hat man den Saft jedoch im Kochtopf eingekocht, so füllt man ihn, solange er noch heiß ist, in Flaschen ein, die man zuvor in warmem Wasser mit etwas Sodalösung gereinigt und mit reinem kalten Wasser nachgespült hat, und verkorkt die Flaschen mit neuen ausgekochten Korken. Endlich wird man den Flaschenhals in einem besonderen Flaschensiegellack, den man in einem Tiegel heiß gemacht, eintauchen, wodurch die Flasche luftdicht abgeschlossen wird.

Tomaten werden roh in Gläser eingefüllt und mit Salzwasser übergossen, mit Pergament verschlossen aufgehoben. Doch halten sie sich besser, wenn man sie wie jedes andere Gemüse sterilisiert.

Schluß des redaktionellen Teils

Deutsche
Frauen
arbeitet nur mit den besten deutschen
C·M·S
Handarbeits-Garnen:
Perl-Stick-Garne
Stickseiden
der Firma
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG i. B. WIEN
GEGRÜNDET 1785
C·M·S C·M·S
Zu verlangen in jedem einschlägigen Geschäft.
Erforderlichen Falles werden auf Wunsch von der Firma
Carl Mez & Söhne A.-G., Freiburg i. B.
Bezugsquellen aufgegeben.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Eingeführte Firma der Maschinenbranche sucht zum sofort. Eintritt *9019

einen fleißigen Herrn

zum Besuch der Privatkundschaft in Mannh. u. Umgeb. Geboten wird festes Einkommen und Provision. Angebote unter V R 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Büromaschinen-Mechaniker

ges. für Instandsetzung sämtl. Büromaschinen gegen gute Bezahlg. Angebote unt. Y O 197 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9168

Alleinmädchen

nicht unter 18 Jahren, mit nur guten Zeugnissen, auf 1. Juli gesucht. *9060
Anna Jahl, Friedrich-Karlstraße 2.

Junge, Mann f. leicht. Arbeit sof. gesucht. 200 ℳ Kaution erforderl. Meldung Freitag 6 bis 7 Uhr. *9119 „Badenia", Tattersallstraße 41, Hof.

Tücht. Friseuse für einige Woch. aushilfsweise ges. Eintr. 1. 7. Hch. Heller, Meerfeldstr. 18. *9128

Tücht. Verkäuferin

aus d. Lebensmittelbranche sof. gesucht. 9068 Geschw. Maurer, Meerfeldstr. 72.

Ehrliches, fleißiges Tagesmädchen

für kleinen Haushalt in der Kronprinzenstraße sofort gesucht. Vorzustellen: Neckarau, Holunderstraße 16, 2 Treppen. *9105

Jüngeres, nettes **Servier-Fräulein** gesucht. *9075 Rheingold, Beilstr. 4

Stellen-Gesuche

Perfekte **Stenotypistin**

mit allerbesten Zeugnissen, in ungekündigter Stellung, sucht Stellung per 1. August. Gefl. Angebote unter W C 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9066

Abschlußsch. Buchhalt. f. stundenw. Beschäftigung gesucht. *9121 Ang. m. Pr. u. W U 37 an die Geschst.

Jg. Fräul. aus gut. Hause, in all. Hausarb. erf., Schneidern perf., sucht Stellung i. kinderreich. Haush., wo Zweitmädchen vh. Angeb. u. Y P 198 an die Geschst. *9109

Welt., fleiß., ehrliches Fräulein hat noch einige Tage in der Woche zum Waschen u. Putzen frei. Raquet, Schimperstraße 16, II

Junges Mädchen

aus guter Familie, sucht Stelle zu Kindern. Angebote unt. U S 85 an die Geschäftsstelle. *9055

Jmmobilien

Eckhaus

für jed. Geschäft geeignet, sof. zu verkaufen. B2832 G. Wolff, Meerfeldstraße 66.

Villen-Grundstück

mit gr. Garten, bei hoh. Anzahlg. zu kaufen gesucht. Vertrauensv. Angebote erbeten unt. W K 27 an Gschst. B2890

Automarkt

Lieferwagen oder starken **Beiwagen**

zum Umbau geeignet, gesucht. *9094 Telephon 205 28.

Kauf-Gesuche

Ein gebrauchter groß. **Eisschrank** für Metzgerei zu kaufen gesucht. *9067 Angeb. u. W D 21 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchtes, fahrbar. **Herrenfahrrad** zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unter W G 24 an die Geschäftsstelle. *9077

Verkäufe

D. K. W.

steuerfrei, Zündapp, 250 ccm., Rudge, Whitworth, 500 ccm, mit el. Licht zu günstigen Preisen und Bedingungen zu verkaufen. 9067 Riesenacker & Romich Sickenheimerstr. 40 Tel. 288 63. D.F.A.-Faroléa-O.D.-Vertr.

Seltener Gelegenheitskauf wegen Umzug

1 Büfett, 1 Kredenz, Eiche, vollständ. neuwertig, aus Privathand, spottbillig zu verkaufen. *9076 Adr. zu erfragen bei Anton Oetzel, P 3, 12 Möbelgeschäft

Vermietungen

2 gutgehende **Metzgereien** komplett eingerichtet i. Zentrum der Stadt mit Wohnung und billige Miete sofort zu vermieten. *9130 Holz & Schumacher Immobilien K 3, 17

Büro mit Lager

Nähe Börse, Kraftstrom, auch getrennt zu vermieten. B2741 Näh. unt. P U 62 an die Geschäftsstelle.

Schöne *9130 **4 Zimmer-Wohnung** in gut. Lage Lindenh. geg. Umzugsvergütg. n. auswärts abzugeb. Billige Miete. Angeb. unt. W Y 41 a. d. Gesch.

2 gr. leere Zimmer (ev. mit Kochgelegenheit) an ruhige geb. Mieter in gut. Hause per sofort zu vermieten. *9083 Angeb. u. W A 19 an die Geschäftsstelle.

Fein möbl. Zimmer (ev. Klavier- u. Tel.-Ben.) sof. zu verm. Goethestr. 8, 2 Tr. *9058

Vermietungen

Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Angeb. unter F L 150 an die Geschäftsstelle. 2650

Schöne Mansarde als Schlafstelle sofort zu vermieten. *9070 Q 3, 16, 4. St. lks.

2 schöne, unmöblierte **Zimmer** in bevorzugtest. Lage am Tennisplatz, eine Treppe hoch, an Einzelmieter zu vermiet. Näheres *9074 Telephon Nr. 582 34.

Sehr schön möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** oder ganzes Heim, möglichst an älteren, gebildeten Herrn (Dauermieter) bei alleinst. geb. Dame zu verm. Gefl. Ang. u. V J 1 an die Geschst. B2815

Ein möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** per sof. zu vm. Prinz-Wilhelmstr. 14, 1 Tr. B2834

Möbl. Zimmer separat, sofort frei. Fink, N 4, 5, part. B2818

Zwei möbl. Wohn- u. Schlafzim. in gut. Hause an zwei sol. Hrn. od. berufst. kdl. Ehep. günst. z. v. per 1. 7. Ang.-Anlage Nr. 17, 1 Tr. rechts. *9095

M 7, 9, 1 Treppe Eleg. möbl. Zimmer mit Tel. zu vermiet. *9118

Frdl. gut möbliertes **Zimmer** an sol. Herrn sof. zu vermieten. *9115 Luisenring 37, 4 Tr.

Frdl. möbl. Zimmer a. die Straße, mit el. Licht, zu verm. *9099 H 7, 8, 1 Tr. links

Gut möbl. Zimmer mit el. L. u. Badben. zu vermieten. B2683 O 6, 3, 4 Tr. links

Schlafstelle zu vermieten. *9104 C 3 Nr. 15, 2 Treppen.

Vermischtes

Polizei-Vorschrift ab 1. Juli 1929 Rücklichter mit Prüf-Stempel einschl. Montage nur ℳ —,40 Fahrradhaus August Schnez, R 6, 10/12. *9131

Tüchtige Schneiderin auf. Mänt., Kost., Kleid., Kindergard., a. Umarb. u. Wäsche Poul. gen. Platzplatz 5, 5. St. *9122

Geldverkehr

Sol. Geschäftsm. sucht **500 Mark** bei Sicherheit auf 6 Mon. ev. Wechsel. Angeb. u. W R 34 an die Geschst. *9098

Suche: 150 Mark von disk. Selbstgeb. auf ¼ Jahr aufzunehm. Angeb. u. X O 45 an die Geschst. *9138

Beteiligungen

Welche Dame würde sich an einem Detailgeschäft m. 1500 bis 2000 ℳ Einlage still oder tätig beteiligen? *9107 Eilang. u. W S 35 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Bwr., 45 J. angen. Ersch., m. ein. Wohn., möchte i. wied. verheiraten. Frl. oder Witwe o. Anh., aw. 30-40 J., m. ein. Barkap. od. kl. Gesch. w. vertr. Zuschr. unt. V S 10 an d. Geschst. einf. Verschw. zugel. *9020

Erhalten Sie sich Ihre weisse und farbige Wäsche!

Bei Suma ist Ihre weisse und farbige Wäsche gut aufgehoben. Suma enthält keine schädlichen Chemikalien, die das Gewebe rauh und fadenscheinig machen. Suma holt viel mehr Schmutz heraus als andere Waschmittel. Deshalb macht es die Wäsche so wunderbar rein und weiss. Bei Suma ist das so schädliche Bleichen überflüssig.

Suma enthält sehr viel beste Seife; daher seine grosse Milde und Waschkraft. Prüfen Sie zwischen den Fingern, wie fettig es ist—ganz anders als die gewohnten Seifenpulver.

Auch beim Waschen werden Ihre Hände den Unterschied herausfinden; sie werden nicht mehr rauh. Suma erhält Ihre Hände weich und weiss. *Das* beweist, wie gut Suma ist.

Sammeln Sie die Suma-Paket-Abschnitte mit der Marke "Sunlicht-Institut." Schon für sechs solche Abschnitte erhalten Sie kostenlos ein wertvolles Büchlein.

S.A. 408-13 — SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Jetzt-jetzt bilige Wasch-Stoffe

Ein Posten **Bordüren-Wollmusseline** allerneueste Muster, 120 cm breit
Serie I Meter 1.75 — Serie II Meter 2.40 — Serie III Meter 2.95

Rohseide 80 cm breit, für Kleider und Wäsche ..... Mtr. 1.25

Mantel-Ottomane schwarz, gute solide Ware ..... Mtr. 1.75

Toile de soie der Stoff der Saison, reine Seide, 80 cm br., großes Farbensort. ... Mtr. 2.50

LANDAUER

DAS QUALITÄTSHAUS · MANNHEIM, Q 1, 1 · BREITESTRASSE

Erste Mannheimer **Oelzentrale** Georg Knapp Tel. 22104

Salat-Oel	Liter von	0.80 an
Tafel-Oel	Liter von	0.90 an
Mayonnaisenöl	Liter	1.20
Nuß-Schmalz	Pfund	0.65
Tafel-Fett	Pfund	0.55
Auszug 00 Mehl	Pfund	0.22
Gem. Marmelade	2 Pfd.-Eimer	0.80
Stachelbeer m. Apfel	2 Pfd.-Eimer	0.95
Erdbeer mit Apfel	2 Pfd.-Eimer	1.20
Himbeer-Gelee	2 Pfund-Eimer	1.25
Himbeersaft	Pfd. 0.65 Liter	1.70
Orangensaft	große Flasche	2.20
Eisbonbons	½ Pfund	0.28
Eiswaffeln	3 Packete	0.25
Süßsaure Bonbons	1 Pfd. nur	0.48
Einmachzucker fein	Pfund	0.28

Unterricht

Kluge Eltern!

wählen zur Ausbildung für Sohn oder Tochter zum kaufmänn. Beruf die älteste und führende Privat-Handelsschule

Gegr. 1887
Fernspr. 33134
6000

DANNER
staatl. gepr. für V. u. F.-Schulen
gegenüber der Ingenieur-Schule
Mannheim, O 6, 1
Tages- u. Abendkurse.

Herz sei ruhig!
Ab morgen nur noch Kaffee Hag

Der Ruf meiner Firma
bürgt für die Preiswürdigkeit
dieses

Sonder-Angebotes

Gute Qualitäten
160 cm breite Bettuch-Halbleinen
zu
Mk. **2.20 2.40 2.65 2.80** per Mtr.

Die Bedeutung dieses Angebotes liegt darin, daß **nur ausschließlich bewährte Qualitäten** zu **niedrigen Preisen** verkauft werden.

Leo Rosenbaum
Specialhaus der guten Wäsche
Q 1, 7 gegenüber dem alten Rathaus **Breitestr.**

Etwas
ganz Besonderes!
Damentaschen
mit Reißverschluß
in beige und blau, feinste Verarbeitung:
16 cm **4.90**
18 cm **5.75**
20 cm **6.50**
Ein Posten
Beuteltaschen
in hellen Farben, vielen Ledersorten und Ia. Verarbeitung zwischen Mk. **4.25** und M. **24.50**
mit **20** Prozent **Rabatt**
Ferner
in großer Auswahl
Handkoffer in verschiedensten Kofferplatten
Als Sonderangebot:
in Spezialplatte, beste Verarbeitung

60	65	70	75 cm
Mk. 5.25	5.50	6.25	6.50

Bahn- und Schiffskoffer
von 80 cm an . . . . . Mk. **29.50**
Gebr. Wolff Mannheim **P 7, 18**
Heidelbergerstraße (am Wasserturm)

Einladung
Von Samstag, 29. Juni, bis Mittwoch, 3. Juli, veranstalte ich, dem Wunsche meiner Kunden entsprech., wieder eine interessante
Neuheiten-Messe
verbunden mit einer Schau **modern gedeckter Tische** in Porzellan und Keramik. Kommen Sie, Sie finden bestimmt etwas, was Sie interessiert dabei. Spez.
Fritz Weickel
Mannheim, C 1, 3

Verkäufe

Pferd
und mehrere
Wagen
abzugeben. *9112
Geflügelfarm Sandhofen
Telephon. 34 201/87

Motor-Transport-Dreirad
fahrbereit, billig zu verkaufen. *9090
Kritter, U 6, 16.

Motordreirad
(Lieferwagen)
Ardie, 500 ccm., gut erhalten zu verkauf.
Telephon 205 28.
*9093

Herrenrad
Presto, neu Spottpr. 50 ℳ. *9071
Riegler, Kleißer, 10.

Nähmaschine
gut nähend verkauft Renuftiel, J 5, 12.
*9106

1 Strickmaschine 7/36
1 Strickmaschine 7/40
1 Rundstrickmaschine
sämtliche Maschinen erstes Fabrikat und sehr gut erhalten billig zu verkaufen.
P 6, 19, II. Stock
*9097

1 Sofa u. 2 Sessel
schwere, bequeme Form, fast neu, äuß. billig zu verkaufen. Anzusehen: Samstag vormittag zwischen 9 und 1 Uhr. *9110
Seckenheimerstr. 50, 4. Stock, rechts.

Schreibmaschine
mit Tisch, fast neu, preiswert zu verkauf.
Seckenheimerstr. 9, III. lir'o. *9081

Schlafzimmer
Goldbirke, hochglanzpol., mit Innenspiegel, zu verkauf. *9099
Müller, T 2, 6.

Schön. nußb. poliert. kompl. Bett, Sofa u. Verschiedenes billig abzugeben. Kl. Wallstadtstr. 27, III. links. *9061

1 gebr. vollständ. Bett, 1 gebr. zträr. Kleiderschrank billig zu verkaufen. Werftstr. 11, 3. Stock lks. *9008

Volkstümliche Tage
zu Volkstümlichen Preisen

Wer was nötig hat, komme und kaufe jetzt.
Wer nichts braucht kaufe und lege das Gekaufte zurück.

Der Unterschied zwischen den jetzigen u. den regulären Preisen gibt **Gelegenheit Geld zu sparen, was Jedermann benützen sollte!**

Kleider- und Seidenstoffen

Jumper-Stoffe mit Kunstseide . . . . . jetzt Mtr. **95 ₰**
Jumper-Stoffe, bedeckte Traverstreifen, ... statt **1.95** jetzt Mtr. **1.35**
Jumper-Stoffe, eleg. neuartige Dess. in Wirkstoffart, statt **3.90** jetzt Mtr. **1.95**
Wirkstoffe und Straminette feine Dessins in vorzüglicher Qualität, ... statt **4.75** jetzt Mtr. **2.50**
Reinwollene Crêpe Caid in schönen neuen Modefarben, jetzt Mtr. **1.95**
Einfarbige Crêpe Marocain Wolle mit Seide, doppelbreit, ... regulärer Preis **6.50,** jetzt Mtr. **2.90**
Schwarze Mantelseide, ausgez. Crêpe-Marocain-Façonne, reg. **6.90,** jetzt **2.90**
Karierte Mantelseide schöne mod. Farben, für Reisemantel, ... regulär bis **7.50,** jetzt Mtr. **5.35**
Regendichte Gummiline in grau u. sportfarbig, für Windjacken und Wettermäntel, jetzt Mtr. **2.35, 1.95**
Woll-Georgette, doppelbreit, reine Wolle, neueste Modefarben, jetzt **4.75, 3.50**
Toile de Soie, reine Seide, schöne eleg. Farben, 85 cm breit, jetzt Mtr. **3.10**
Honan u. gefärbte Rohseide in großem Sortiment jetzt Mtr. **3.90, 3.75**

Woll-Musseline, Ries.-Auswahl, neueste Dessins, nur prima Qual., ... jetzt Mtr. **2.50, 1.95, 1.65**

Sommer-Mantelstoffe
Ia. u. feinste Qual., statt 9.80 7.75 5.75
130 bis 140 cm breit, jetzt **5.90 4.90 3.90**

Herren-Anzugstoffe, ausgezeichnete Qualität, vorherrschend Kammgarn-Zwirne . . . . . statt 19.50 jetzt **14.90** statt bis 23.50 jetzt **16.50**

Bettuchstoffe

Bettuch-Halbleinen haltbare Ware . . . . . Mtr. **1.35**
Stuhltuch, prima südd. Ware, außerordentlich solid . . . . . Mtr. **1.65**
Flachsgarn Halbleinen, Ia. Ware, von größter Haltbarkeit . . . . . Mtr. **1.85**
Bettuch-Halbleinen, ganz besond. kräftige, bewährte Qualität . . . . . Mtr. **2.15**

Wäschestoffe

Starkfädige Kretonne vollbreit . . . . . Mtr. **48, 35 ₰**
Kretonne oder **Linon,** spez. für Bettwäsche, sehr kräftig . . . . . Mtr. **65, 58 ₰**
Renforce, für Damenwäsche, schöne gleichmäßige, solide Qualität . . . . . Mtr. **68 ₰**
Rein Mako feinfädige Ware, für Leibwäsche, Mtr. **58 ₰**

Damast-Handtuch-Stoffe weiß, 45 cm breit, Mtr. **75 ₰**, Ia. Halbleinen Mtr. **95 ₰**

Handtuchstoffe

Gläsertuch-Stoffe, rot und blau kariert, 40/44 cm breit . . . . . Mtr. **35 ₰**
Gläsertuch-Stoffe, prima Halbleinen, 45 cm breit . . . . . Mtr. **75 ₰**
Gerstenkorn-Handtuchstoffe mit roter Borde, 45 cm breit, Mtr. **50, 35 ₰**
Gerstenkorn-Handtuchstoffe mit echt Indanthren-Borde, 46 cm br., Mtr. **52 ₰**

Bett-Damaste schöne Blumenmuster, schwere Seidenglanz-Qual., von größter Haltbarkeit Mtr. **2.10, 1.85**

Abgepaßte Handtücher, gebrauchsfertig

Gerstenkorn-Handtuch weiß, 46/100 cm groß . . . . . Stück **58 ₰**
Gerstenkorn-Handtuch weiß mit roter Borde, Ia. Halbleinen, 45/100 groß . . . . . Stück **75 ₰**
Drell-Handtuch, grau, Ia. Halbleinen, 56/100 groß . . . . . Stück **68 ₰**
Drell-Handtuch, ausgezeich. schwere Qual., grau 48/100 gr., Stück **78 ₰**
Damast-Handtuch weiß, 48/100 groß . . . . . Stück **68 ₰**
Damast-Handtuch weiß, Halbleinen, 46/100 groß . . . . . Stück **85 ₰**

Damen-Strümpfe

Damenstrümpfe, Mako, kräftige Qualität, Doppelsohle und Hochferse . . . . . jetzt nur **75 ₰**
Damenstrümpfe, Seidenflor, strapazierfähig, in guten Farben sortiert, ... jetzt nur **95 ₰**
Damenstrümpfe, Seidenflor, feinfädiges dichtes Gewebe in allen Modefarben . . . . . jetzt nur **1.35**
Damenstrümpfe, prima Mako, solide weiche Ware, in allen Farben, ... statt **1.50,** jetzt nur **1.35**
Damenstrümpfe. Seidenmako, extra feinmaschiges, solides Gewebe, angenehm im Tragen, statt **1.90,** jetzt nur **1.50**
Damenstrümpfe, Waschseide, **teils Bemberg Goldstempel,** . . . . . statt **2.75,** jetzt nur **1.95**
Damenstrümpfe, Waschseide, echt Bemberg Goldstempel, besonders weichfließende Ware, in den neuesten Modefarben . . . . . statt **3.75,** jetzt nur **2.95**
Damenstrümpfe, Flor mit Seide, besonders schwere Ware, unbedingt haltbar u. dauerhaft, statt **3.90,** jetzt **3.25**

Herren-Socken

Herrensocken, durchgemustert, kräftige Qualität in modernen Dessins, ... statt **65,** jetzt nur **48 ₰**
Herren-Schweißsocken, schwere, kräftige haltbare Qualität, dunkelgrau . . . . . statt **80,** jetzt nur **58 ₰**
Herrensocken, prima Seidenflor, mit vierfacher Sohle, in allen modernen Farben . . . . . jetzt nur **95 ₰**
Herrensocken: Ia. Bembergseide und Kunstseide, plattiert, elegant und dauerhaft . . . . . statt **1.95,** jetzt nur **1.45**

Hermann Fuchs
Mannheim an den Planken neben der Hauptpost